

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1976
NNU	45	45-127	Verlag August Lax

Die jüngere Bronzezeit im Kreis Verden – einschließlich des Beginns der frühen Eisenzeit (Perioden IV-VI nach Montelius)

Urgeschichte des Kreises Verden Teil VI

Von

Detlef Schünemann

Mit 28 Abbildungen

Allgemeines. In Niedersachsen sind Leichenbrandbestattungen vereinzelt schon aus der späten Periode II, verstärkt aus der Periode III der Bronzezeit¹ bekannt². Die Leichenverbrennung als solche nahm von Südosteuropa ihren Ausgang und erfaßte schließlich im 13./12. Jahrhundert v. Chr. als Urnenfelderkultur weite Teile Europas. Mit dem Übergang zur Leichenverbrennung und der Beisetzung der Knochenasche in Urnen klang die Hügelgräberzeit aus; auch im kulturellen und symbolischen Bereich fanden erhebliche Wandlungen statt. Eine voll befriedigende Erklärung der hinter dem Gedanken der Leichenverbrennung stehenden Geisteshaltung ist noch nicht gelungen, wenngleich einige Homer-Verse Hinweise geben können (zum Tode des Patroklos vgl. Ilias, Vers. 704 ff., bes. 782-803). Eine demgegenüber andersartige Erklärung, aus der Spätzeit der Leichenbrandsitte, gibt ein Wikinger im Gespräch mit einem arabischen Europa-Reisenden (K. Th. STRASSER 1928, 141 ff.).

Die jüngere Bronzezeit im Kreis Verden. Das Fundmaterial des Kreises Verden ist für den Katalog-Teil in folgende Gruppen gegliedert worden: geschlossene Funde (Depotfunde), Einzelfunde, Funde von Urnenfriedhöfen und Siedlungsfunde. Zu diesen Fundgruppen werden nachfolgend Erläuterungen gegeben.

Urnenfriedhöfe. Die ältesten Brandgräber des Kreises Verden sind in dem Beitrag „Die ältere und die mittlere Bronzezeit im Kreise Verden“ (D. SCHÜNE-

¹ Für die Einteilung der Bronzezeit kann man etwa folgende Jahreszahlen ansetzen: Periode I 1650-1500 v. Chr.; Periode II 1500-1250 v. Chr.; Periode III 1250-1100 v. Chr.; Periode IV 1100-900 v. Chr.; Periode V 900-750 v. Chr.; Periode VI 750-600 v. Chr. – Einige Autoren datieren die Periode VI bis gegen 500 v. Chr. herab, doch hat E. BAUDOU 1960, 137-138, gestützt auf G. KOSSACK und H. MÜLLER-KARPE die Parallelität von Hallstatt C und Periode VI (somit 7. Jahrhundert v. Chr.) betont.

² Erste Leichenbrandbestattungen liegen schon aus der jüngeren Steinzeit vor; vgl. F. LAUX 1973, 75-96.

MANN 1975) erwähnt: wenige aus der Periode II(-III) und mindestens eines aus der Periode III³. – Aus der Periode IV liegt eine schon etwas größere Zahl von Urnengräbern vor – hauptsächlich doppelkonische Urnen aus Tüchten, Halsmühlen, Neddenaverbergen und Uphusen. Die Masse der jungbronzezeitlichen Urnen unseres Gebietes gehört den Perioden V und VI an.

Urnenformen. K. H. BRANDT (1973, 5 ff., bes. 29-31) hat kürzlich betont, daß die Unterweser-Aller-Linie für die Keramik eine Grenzlinie darstellt: nordöstlich von ihr die Formen des Nordischen Kreises, westlich und südwestlich davon die west- und mitteleuropäisch verbundene Westgruppe, die mit Teilen Hollands eine eigene Kulturregion darstellt und in „Westhannover“ zur frühen Eisenzeit als Harpstedter Gruppe hervortritt. – Doppelkoni stellen – so scheint es – den ältesten Fundhorizont der heimischen jüngeren Bronzezeit dar; sie sind von Süden her in Mode gekommen. – Vom Nordischen Kreis der jüngeren Bronzezeit sind die zweihenkligen Amphoren übernommen worden, dessen Nordseeküstengruppe (K. TACKENBERG 1939)⁴ zu uns hin ausstrahlte. Dabei scheinen die Zylinderhals-Amphoren die älteren Formen, die Kegelhals-Amphoren die jüngeren zu sein; die Kegelhalsurnen mit etwas nach außen schwingendem Rand sind die jüngsten Formen (wohl schon früheisenzeitlich). Zeitgleich mit diesen Amphoren sind die häufig vorkommenden weitmündigen Terrinen, die manchmal mit Knubben versehen sind. Hin und wieder stehen *Kleingefäße* frei im Erdboden unweit einer Urne, äußerst selten *in* der Urne.

Verzierungen. Ein Teil der Urnen ist mit ein bis drei horizontalen Rillen verziert, die im Bereich der Schulter verlaufen und öfters auch die Schnurösenhenkel durchziehen. Es finden sich Hohlkehlen und Winkelbänder; selten sind ineinandergelegte hängende Bögen vorhanden – als Anklänge an die mitteldeutsche Lausitzer Kultur zu deuten. Eine kleine Henkelschale ist plastisch nach Art der Kalenderbergware verziert (Holtebüttel-Nindorf).

Deckschalen. Im allgemeinen sind die Urnen mit einer Deckschale verschlossen, die meistens einen Henkel besitzt. Der Rand der Schale steigt entweder schräg auf oder biegt unter Verjüngung nach außen in eine sogenannte Randlippe um. An der Henkelansatzstelle sitzen auf dem Rand öfters zwei Höcker. In drei Fällen wurden Schalen mit drei Füßen gefunden; bei Otersen stand eine Urne *in* einer vierfüßigen Schale.

Beigaben. In jungbronzezeitlichen Urnen sind Beigaben nicht die Regel. Des öfteren findet sich zwar eine Beigabe; manchmal sind es zwei, doch nur selten sind es drei (oder vier) Beigaben. Solche reich ausgestatteten Gräber scheinen zu ehemals angesehenen Personen zu gehören; meistens sind sie auch mit besonders vielen Feldsteinen oder gespaltenen Granitplatten umstellt. – Es kommen an

³ Brandbestattungen der Periode II bis frühen Periode III bei Ramelsen (mit herzförmigen Pfeilspitzen); Riesurne mit Lüneburger Lanzenspitze Typ I und Nadel aus Tüchten (Periode III). Vgl. D. SCHÜNEMANN 1975, 35 ff., bes. 49 u. 76.

⁴ Herrn Prof. Dr. K. Tackenberg (Münster) danke ich für freundliche Hinweise.

bronzenen Beigaben vor: Rasiermesser, Pfriemen, Nadeln, Arm- oder Fingerringe bzw. Spiralen, Pinzetten, Knöpfe und weiterer verschiedenartiger Kleinschmuck. – Statistische Aussagen über die ungefähre Beigabenhäufigkeit sind nur für den großen Urnenfriedhof Daverden I (1965/67) möglich – weniger genau für Nedenaverbergen-Rooksberg. In Daverden I (s. S. 70) kamen auf etwa 45 ungestörte, d. h. vollständig geborgene Brandgräber (meistens Urnen) zwanzigmal Beigaben: und zwar fünfzehnmal eine Beigabe, viermal zwei Beigaben und einmal drei Beigaben – zusammen 26 Beigaben. Demgemäß enthielt generell nicht einmal jede zweite Urne überhaupt Beigaben. Aus knapp 50 weiteren Urnengräbern und Leichenbrandhäufchen, die überwiegend von der Planierfraße beeinträchtigt waren, konnten nur noch sieben weitere Beigaben gerettet werden, so daß insgesamt 33 Beigaben aus Daverden I vorliegen.

1960 und 1961 grub R. GRENZ auf dem von Daverden nur 20 km entfernt gelegenen jungbronzezeitlichen Urnenfriedhof von *Unterstedt*, Kr. Rotenburg (R. GRENZ 1965; 1970). Er stellte fest, daß unter den etwa 220 freigelegten Brandgräbern die seltenen „Hauptgräber“ Zentren einzelner Friedhofsabschnitte waren, denen beigabenärmere Gräber (z. B. „Pfriemgräber“, „Nadelgräber“) in besonderer Weise zugeordnet erscheinen – gruppenweise umgeben von der Masse der beigabenlosen Urnen. Die Ergebnisse von R. GRENZ sollten Anlaß sein, die Forderung nach sorgfältigen, vollständigen Freilegungen solcher Urnenfriedhöfe noch mehrfach in die Tat umzusetzen. In dieser Hinsicht hat die Ausgrabung des Urnenfriedhofes von Vollmarshausen, Kr. Kassel, durch J. BERGMANN bereits interessante Einblicke in die den Bestattungssitten zugrunde liegenden Vorstellungen erbracht (J. BERGMANN 1973).

Hortfunde. Gegenüber den häufiger entdeckten Urnen sind die Hortfunde der jüngeren Bronzezeit den Heimatfreunden weniger bekannt, da sie – nach mehr oder weniger kurzer Pressenotiz – bald in ein größeres Museum und damit außer Sichtweite der heimischen Bevölkerung geraten. – Überregionale Bedeutung erlangten in unserem Gebiet der reichhaltige Hortfund von *Holtum-Geest* (Hängebecken, zahlreiche Beigaben), das Absatzbeil mit Öse nebst Nierenring von *Grasdorf* und der Fund von ursprünglich sechs Lappenbeilen bei *Achim-Hassel*. Über die möglichen Gründe, die zur Verwahrung von derartigen Horten geführt haben könnten, sind schon eine Anzahl von Publikationen erschienen (z. B. H. J. HUNDT 1955); Händlerversteck, Opfergabe und Selbstausrüstung für das Jenseits mögen hier genannt sein.

Außer jenen Mehrstück-Horten sind häufig aber auch weitere *Einzelfunde* von Bronzeäxten, Lanzenspitzen und Schmuck, besonders aus Mooren, als Hort zu deuten – oder als Bestandteil eines unvollständig geborgenen Hortes (siehe Katalog). – Von den Einzelfunden sind hervorzuheben eine Zierscheibe aus Langwedel und eine nackengebogene Steinaxt mit scheibenförmigen Verdickungen an den Breitseiten aus *Holtum-Geest*. – Nicht unerwähnt bleiben kann das „prächtige Bronzeschwert der Hallstattzeit“ aus *Kükenmoor*, das seit etwa 80 Jahren verschollen ist.

Dem hier zu erwähnenden „Bildstein von Gerkenhof“ (*Abb. 12a*) – vom Motiv her ist ein Mann mit Sonnenscheibe oder Rundschild (und Hörnerhelm?) dargestellt – wurde eine systematisch angelegte Untersuchung mittels einer UV-Fluoreszenzlampe gewidmet; es ergaben sich starke Hinweise auf ein hohes Alter der Einmeißelung und damit für ihre *Echtheit* (D. SCHÜNEMANN 1972).

Zur Fundverbreitungskarte (*Abb. 1*). Die Träger der endjungsteinzeitlichen Einzelgrabkultur hatten, wie es scheint, besonders im Gebiet der Verdener Geest eine Binnenkolonisation durchgeführt (D. SCHÜNEMANN 1974); der gewonnene Siedlungsraum wurde auch über die anschließend ältere Bronzezeit hin (D. SCHÜNEMANN 1975) bis zur jüngeren Bronzezeit in Besitz behalten. So finden sich denn jungbronzezeitliche *Urnenfriedhöfe* sowohl an den Flußrändern, etwa bei Uphusen, Achim, Cluvenhagen, Otersen und auf Geestinseln in der Marsch (Klein-Hutbergen, Blender), wie auch im Hinterland bei Völkersen, Weitzmühlen, Gerkenhof, Bendingbostel und Klein-Sehlingen.

Zweifellos sind im Erdboden von Geest und Marsch noch eine ganze Anzahl von Urnenfriedhöfen verborgen. Wald bedeckt sie, oder der Pflug geht darüber hin – wie jahrzehntelang über die Friedhöfe Daverden I (entdeckt 1965) und Daverden II (1967). So kann die Verbreitungskarte *Abb. 1* hinsichtlich der Urnenfriedhöfe nur einen allerersten Eindruck geben. Gerade die Urnenfriedhöfe spiegeln die Besiedlung gut wieder; bisher wurden etwa 45 erkannt⁵, die Gesamtzahl einschließlich der noch nicht aufgefundenen Urnenfriedhöfe dürfte in der Größenordnung von etwa 100 liegen. Die dazugehörigen *Siedlungen* kann man in der Regel im Umkreis von etwa 200 bis 600 Meter um die Friedhöfe suchen. Bisher ist allerdings noch keine Siedlung einem bestimmten Urnenfriedhof zuzuordnen, zumal ohnehin erst Anzeichen von etwa sieben Siedlungen⁵ erkannt werden konnten. Hier besteht also bei uns noch eine Forschungslücke; beispielsweise konnten H. AUST und H. NAST (Bederkesa) im Laufe ihrer Geländebegehungen im Landkreis Wesermünde jungbronzezeitliche Siedlungen an gewissen Feuersteingerätetypen erkennen. – Gewisse in Nordwestdeutschland beobachtete *Siedlungsverschiebungen* hat C. REDLICH durch die Benutzung des *Holzpfluges* seit der jüngeren Bronzezeit zu erklären versucht (C. REDLICH 1958). – Insgesamt wurden bisher im Kreis Verden etwa 45 Urnenfriedhöfe ermittelt – meistens nur zum kleinsten Teil erschlossen; sie ergaben bisher etwa 400 Urnen und Urnenreste und etwa 20 urnenfreie Leichenbrandhäufchen. Dabei kann man davon ausgehen, daß beispielsweise ein normaler Friedhof mit rund 100 Brandgräbern, beigesetzt im Verlaufe von über 300 Jahren, etwa sieben bis zehn jeweils *gleichzeitig* lebende Personen und damit etwa ein Gehöft repräsentieren dürfte: Daverden I mit seinen etwa 100 Brandgräbern also ein (bis zwei) Gehöfte, das benachbarte Daverden II ein weiteres, Neddenaverbergen-Rooksberg, mit mindestens 200 (bis 300) Urnen zwei bis drei (bis vier) Gehöfte. Dies sind natürlich nur Annäherungswerte.

⁵ Nach inzwischen erfolgter Aufarbeitung des Fundmaterials können die bei D. SCHÜNEMANN und W. EIBICH 1974, 41, genannten Zahlen von etwa 30 Urnenfriedhöfen und keiner entdeckten Siedlung in dieser Weise verbessert werden.



Abb. 1

Funde der jüngeren Bronzezeit im Kreis Verden
 (Kreisgrenze vor dem 1. 7. 1972)

Die Nummern in der Karte entsprechen den Nummern des Katalogs.
 Bei Eintragungen mit „?“ ist die Fundortlage nicht mit letzter Sicherheit gegeben.

Die *Hort- und Einzelfunde* sind räumlich ähnlich gestreut wie die Urnenfriedhöfe, wobei jedoch ein großer Teil im Moor oder am Moorrand sowie in Flüssen gefunden wurde [Bollen, Hülsen, Kükenmoor, Hohenaverbergen (Dalschgebiet), Wittlohe und Otersen].

Zur Chronologie

Die bronzezeitlichen Lanzenspitzen vom Lüneburger Typ I-III gehören zum Teil in die Periode III, zum Teil wohl in die Perioden IV (und V?). Aus bestimmten Gründen wurden sie geschlossen in dem schon erschienenen Beitrag über „Die ältere und die mittlere Bronzezeit im Kreis Verden“ abgehandelt (D. SCHÜNE-MANN 1975); andere jungbronzezeitliche Lanzenspitzen werden hier vorgelegt.

Im Kreis Verden ist ein Fortbestehen der Urnenfriedhöfe an derselben Stelle bis ans Ende der Periode VI (etwa 750-600 v. Chr.) und noch ein wenig darüber hinaus festzustellen. Daher wäre ein Abtrennen des Fundstoffes dieser an sich auch schon als *frühe Eisenzeit* bezeichneten Periode – sofern eine Abtrennung formenkundlich überhaupt möglich wäre – wenig sinnvoll. Demgemäß ist das Material dieser Stufe, die auch als Stufe von Wessenstedt (nach einem Fundort im Kreis Uelzen) bezeichnet wurde, im Rahmen dieses Beitrages über die jüngere Bronzezeit mit vorgelegt worden. Die Periode VI erscheint, wie gesagt, im Kreis Verden noch in rein bronzezeitlichem Gewande. Erst im Verlaufe des 6. Jahrhunderts v. Chr. setzte sich hierzulande das Eisen durch, wobei gleichzeitig zahlreiche Urnenfriedhöfe an völlig neuen Plätzen angelegt wurden. Eine Chronologie, wie sie kürzlich O. HARCK (1972) für Nordostniedersachsen vorgelegt hat, ist im Aller-Weser-Gebiet noch nicht erarbeitet worden.

K. TACKENBERG hat in seiner Arbeit „Die jüngere Bronzezeit in Nordwestdeutschland“ (Teil I: Die Bronzen; 1971) zu Datierungs- und Verbreitungsfragen insbesondere der Bronzebeigaben und gewisser Hortfunde Stellung genommen. Nach seiner Auffassung sei die mitunter zu eng angesetzte Datierung der einzelnen Formen nicht haltbar, da manche über mehrere Perioden hin vorkämen: Bronzeabsatzbeile mit Öse z. B. von Periode II bis V, Lüneburger Lanzenspitzen von Periode III bis IV (V). Daher läßt sich ein bronzener Einzelfund häufig zeitlich nicht genau festlegen. Auf Datierungsfragen gehe ich deshalb im allgemeinen nicht weiter ein und verweise stattdessen auf die Arbeiten von K. TACKENBERG (1971), E. BAUDOU (1960), O. HARCK (1972 u. 1973), und einige ältere Studien von E. SPROCKHOFF (1937; 1956). – Zur Typologie der Keramik westlich der Weser hat R. GENSEN (1963) einen Beitrag geliefert. – Fragen der Leichenbrandbestimmung erörtern U. THIEME (1970) und Ch. MÜLLER (1964).

Katalog der Funde

Hinweise zum Katalog. Die nachfolgenden Katalognummern entsprechen den arabischen Zahlen in der Verbreitungskarte (Abb. 1). Bei manchen Funden – im Katalog ohne Nummer – mußte wegen des Fehlens von genauen Angaben eine Eintragung in die Karte unterbleiben. Der Text des Katalog-Teils wurde so kurz wie möglich gefaßt; demgegenüber wurde auf möglichst vollständige Abbildungen Wert gelegt, die am ehesten Art und Häufigkeit der Funde des Kreisgebietes überblicken lassen.

Bei größeren Fundkomplexen wurden die Funde im Text nach dem Alter der Einlieferung in die Museen, d. h. nach den niedrigsten Inventarnummern geordnet, weil dadurch mitunter Fundzusammenhänge besser zutage treten; eine gleichartige Anordnung in den Abbildungen war nicht möglich.

K. TACKENBERG hat in seiner Arbeit über „Die zweihenkligen Terrinen“ einen Teil der damals bekannten jungbronzezeitlichen Funde des Kreises Verden erwähnt (K. TACKENBERG 1939, 176-177, 181, 183-186). Auf eine Zitierung dieser Angaben mußte hier leider in den meisten Fällen aus Platzgründen verzichtet werden.

In den Abbildungen bedeutet vor einer Inventarnummer: V = Museum Verden; LMH = Niedersächsisches Landesmuseum Hannover; FM = Focke-Museum Bremen; M = Morgenstern-Museum Bremerhaven; Hbg = Hamburgisches Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte, Binderstr. 14; St = Museum Stade

Ohne Angabe = Privatbesitz, Schulsammlung oder verschollen (Zeichnung im letzteren Fall meistens aus Ortsakten). Inventarnummer ohne V = alte Nummer im Museum Verden. – In den *Abbildungen* befinden sich Beigaben rechts von den zugehörigen Urnen, – mit wenigen Ausnahmen.

Weitere Abkürzungen:

Dezernat Denkmalpflege Hannover = Niedersächsisches Landesverwaltungsamt, Dezernat Denkmalpflege, Walter-Gieseking-Straße 22, 3000 Hannover 1

Dm = Durchmesser
H = Höhe
Erw. = Erwachsener
F. = Finder
Jugdl. = Jugendlicher
LBr. = Leichenbrand
Lg = Länge
MTBl. = Topographische Karte 1 : 25 000 (Meßtischblatt)
NNU = Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte
Sgl. = Säugling

Abbildungsnachweis. Es wurden in den Abbildungen einzelne Fundgegenstände von folgenden Damen und Herren gezeichnet bzw. fotografiert:

Abb. 2: C. S. Fuchs (Hannover).

Abb. 3: nach E. SPROCKHOFF 1932, Taf. 8

Abb. 4: Achim: E. Grindel (Hannover). – Grasdorf: Ring nach K. TACKENBERG 1971, Taf. 40, 1. – Ottersberg FM 311: G. Kruse (Bremen). – Oyten: J. Burhenne (Hannover).

Abb. 5: Quelkhorn: Gürtelhaken neu gezeichnet nach K. TACKENBERG 1971, Taf. 39, 6. – Holtum-Geest: M. Knüppel (Münster).

Abb. 6: Diensthop: Neuzeichnung nach E. Grindel.

Abb. 7: Rauhtopf Achim: D. Menge (Hannover).

Abb. 9: V 664 und V 640: E. Grindel

Abb. 10: Beigaben: E. Grindel.

Abb. 11: V 652, V 656 sowie die Beigaben rechts: E. Grindel.

Abb. 12a: C. S. Fuchs (Hannover).

Abb. 26: 2 Tonschalen aus Uesen: J. Burhenne.

Die übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser.

I. Geschlossene Funde von Großbronzen

- 1 Achim-Hassel. Vier oberständige Lappenbeile, Lg. 17 bzw. 15 cm. Es waren ursprünglich sechs, gefunden 1963 von Landwirt Fahrenholz, Hassel Nr. 533. Um die Sicherstellung dieses seltenen Verwahrfundes machten sich die damalige Schülerin B. Stalschus und Oberfeldwebel K. Ricken verdient. Aus *einer* Form stammen a und b (*Abb. 4*); Gewicht 292 g bzw. 309 g, bei b ist die ehemals vorhanden gewesene Öse in alter Zeit abgefeilt worden. – Auch c und d stammen aus *einer* Form; Gewicht 250 g bzw. 245,9 g. – Der Hortfund ist dem Urnenfelderkreis zuzuordnen; er gehört in die Periode V. MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 03 300; H: 58 76 280. NNU, 1967, 116-117. – K. TACKENBERG 1971, 20-22 und Liste 4 f u. h, Nr. 145. – D. SCHÜNEMANN u. W. EIBICH 1974, *Abb. 20*.
Mus. Verden V 464. – *Abb. 4*.

- 2 Grasdorf. Bronzeabsatzbeil mit Öse und Nierenring mit wulstförmiger Verdickung, gefunden 1935 im Moor von Joh. Rosebrock, Grasdorf. Lg des Beiles 12 cm, Dm des Ringes 7,7 cm. Der Hortfund (Opferfund?) gehört in die Periode V, eventuell auch Periode IV.
MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 10 380; H: 58 78 660.
E. SPROCKHOFF 1937, 9, 47 u. 4. – K. TACKENBERG 1971, 215 u. Liste 1, Nr. 17 sowie Karte 1 (Beil); 4, 6, 215 und Liste 119, Nr. 3 sowie Karte 43 und Taf. 40, Nr. 1 (Ring; insgesamt sind acht Exemplare dieser Variation 1 bekannt). – D. SCHÜNEMANN u. W. EIBICH 1974, *Abb. 20*.
Ludwig-Roselius-Museum Worpswede (vormals Väterkunde-Museum Bremen) Nr. 197 und 232 des neuen Kataloges (Fächer E 16 und E 9). – *Abb. 4*.

- 3 Holtum-Geest. 1862 fand Georg Warncke aus Eversen beim Torfstechen im Holtumer Moor in etwa 80 cm Tiefe einen reichhaltigen Hortfund. Er besteht aus folgenden Bronzen:
 1. Hängegefäß mit „Wellenmuster“ verziert; Dm 23,8 cm, H. 7,5 cm. – *Abb. 2*.
 2. Gürtelbuckel, verziert mit punktgesäumtem Linienband (sog. „laufender Hund“); Dm 7,5 cm, H. 5 cm. – *Abb. 3d*.
 3. Zwei Manschettenarmbänder mit wellblechartiger Wandung und je drei Ösen, in denen je ein Ring hängt; H. 7,3 cm, Dm 7,7 bzw. 8,1 cm. – *Abb. 3 s und u*. Zur Erzeugung von Klappergeräuschen
 4. Tüllenbeil mit Öse und zwei Warzen auf jeder Breitseite; Lg 9,5 cm. – *Abb. 3 t*.
 5. Drei große gedrehte Halsringe mit Hakenverschluss; Dm 18,5 bzw. 18 bzw. 16 cm. – *Abb. 3 i, k und m*.

6. Vier Oberarmspiralen mit je drei bis vier Windungen; Dm 9-10 cm. Der eine mit einem Schleifen- und einem Zopfende, die anderen drei mit Doppelschleife. – *Abb. 3 o.*
7. 34 Armbänder, und zwar: 22 Exemplare mit plankonvexem Querschnitt; Dm etwa 6,5 cm. – Zwölf Exemplare mit Mittelrippe; Dm etwa 6 cm.
8. Fingerspirale aus bandförmigem Blech mit zwei Windungen; Dm 2,5 cm. – *Abb. 3 q.*
9. Drei Bronzeringe (Fingerringe); Dm (innen) von 1,8 cm, 2 cm und 0,8 cm. – *Abb. 3 f.*
10. Nähnaedel mit Öhr; Lg. 8,8 cm. – *Abb. 3 g.*
11. Zwei Pfriemen; Lg 8 bzw. 6,1 cm. – *Abb. 3 p und r.*
12. Kamm aus Horn mit ehemals 15 Zähnen; Griff halbrund, mit Loch versehen. Lg. 6 cm, Br. 5 cm, Dicke 2.3 mm. – *Abb. 3 n.*
13. Durchlochte Bernsteinperle; nicht mehr vorhanden.
14. Geflochtener Kranz von Menschenhaar, zerfiel bei der Bergung.

Alle Funde befanden sich in dem Hängebecken, mit dem Haarkranz bedeckt – lediglich die Manschettenarmbänder standen neben dem über Kopf stehenden Hängebecken. – Der Haarkranz ist wohl als Haaropfer, der ganze Befund als Weihegabe an eine Wasser- oder Moorgottheit zu deuten. – Periode V. – Der Gürtelbuckel und die Manschettenarmbänder kommen in Niedersachsen nur selten vor, z. B. im Hortfund von Deinstedt, Kr. Bremervörde. Stader Archiv 1864, 277. – G. WILCKE, Ein altgermanisches Haaropfer. *Mannus* 16, 1924, 64-73; 70-72 betr. Holtum. – E. SPROCKHOFF 1932, 21-25, Taf. 8 u. 9; 1956, 7 u. Karte 35, 36. – K. H. JACOB-FRIESEN 1963, 341 u. *Abb. 320, 330.* – G. JACOB-FRIESEN, Zwei jungbronzezeitliche Hortfunde aus Niedersachsen. – P. ZYLMANN, Zur Ur- und Frühgeschichte Nordwestdeutschlands. Hildesheim 1956, 123-143. – D. SCHÜNEMANN u. W. EIBICH 1974, 41-43. – Zeitungsaufsatz von A. CASSAU, Stade.

MTBl. Ahausen Nr. 2921; etwa R. 3521000-200; etwa H. 5875400-500 (ermittelt nach den Angaben von Lehrer H. Lübbers, Holtum-Geest).

Museum Stade Nr. 194-210. – *Abb. 2; 3.*

- (-) „Ottersberg“. Dieser Fundort ist richtigzustellen in Tarmstedt, Kr. Bremer-vörde; ich erwähne ihn der Vollständigkeit halber. G. KOSSINNA, Die illyrische, die germanische und die keltische Kultur der frühen Eisenzeit. *Mannus* 7, 1915, 89, erwähnt ein „manschettenartiges Bronzearmband . . . wie das von Ottersberg, Kr. Achim . . .“. Diese Fehlangabe „Ottersberg“ entstand, weil Tarmstedt als im Amt Ottersberg gelegen erwähnt wird. In Ottersberg wohnte auch der Stifter zweier „gleich großer Ringe“. Tarmstedt wird genannt im Vaterländischen Archiv 1838, 2. Heft, 166 u. 168, 169. – Vgl. auch J. H. WÄCHTER 1841, 55 („Amt Ottersberg“). – Kr. Verden, Nr. 282 *Armreif*, in alter Zeit geflickt, Ottersberg. H. 8,3 cm, gr. Umfang



Abb. 2
Hängebecken aus Holtum-Geest
M. ca. 1 : 2

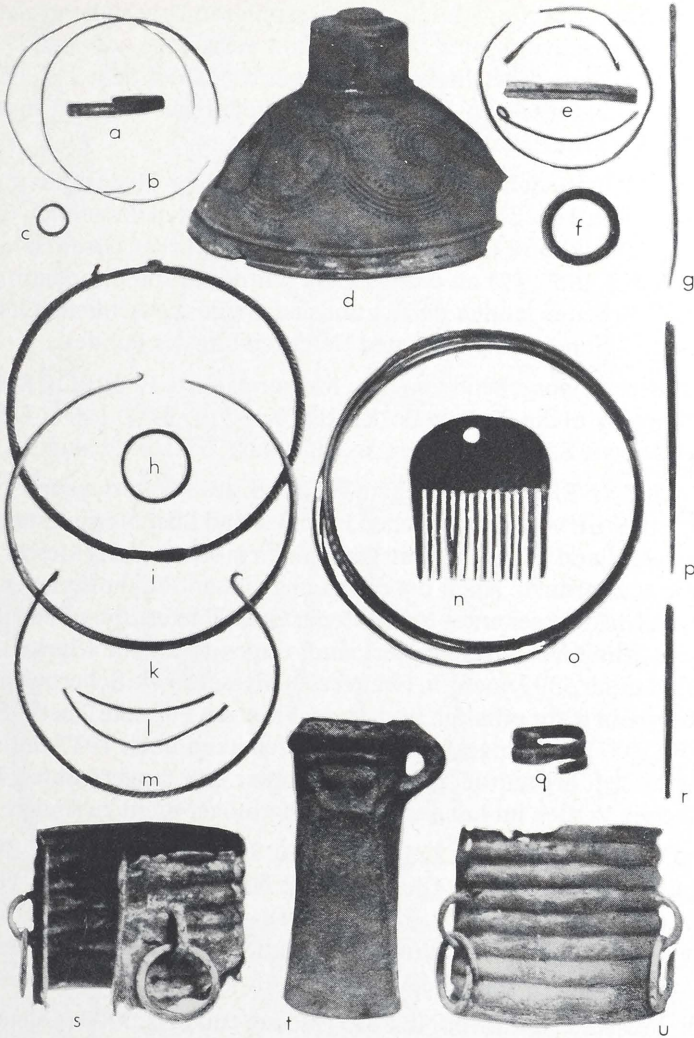


Abb. 3

Ein Teil der im Hängebecken (Abb. 2) von Holtum-Geest gefundenen Bronzen.

a-h, l, n-u M. ca.: 1 : 2

i, k, m M. ca.: 1 : 4

28 cm. Acte 410. 1892 gekauft von Auerbach, Hamburg. – Nr. 283 *Halsring*, Bronze, ohne Verzierungen, 2 Teile, Ottersberg. Dm 15 cm. – Völkerkundemuseum Berlin.

Diese Angaben aus dem Nachlaß von H. MÜLLER-BRAUEL (z. Zt. bei Dr. H. Aust, Bederkesa) müßten in Berlin noch überprüft werden, besonders im Hinblick auf etwaige Identität mit den obengenannten „zwei gleichgroßen Ringen“. Unter den Funden des Kreises Verden sind mir bisher nirgends Ringe aus Ottersberg begegnet.

- 4 Quelkhorn. Grabfund (1972). „Bronzezeitgrab I“, bestehend aus: Bronzemesser mit geschwungener Schneide und verziertem, doppel T-förmigem Griff, Lg 28,3 cm; Gürtelhaken mit verzierter ovaler Scheibe und zwei gerippten Bandstreifen, Lg 7,8 cm; Bronzekertereste in Form eines Ringes sowie dreier Bruchstücke, jetzt verschollen.

Nach dem Fundbericht in der 34. Nachricht über den Historischen Verein für Niedersachsen 1872, 25 und weiteren Angaben in den Ortsakten Quelkhorn heißt es: „Quelkhorn. Dicht südlich (?), muß wohl eher nördlich heißen, vgl. K. WALLER 1959, 17) an diesem Orte wurde für die Eisenbahn gegraben, und zwei Arbeiter fanden dabei zunächst einige menschliche Gebeine und alsdann . . .“ (folgt Aufzählung und Beschreibung der Funde).

Zur Datierung: ausgehend von dem Messer datierte E. SPROCKHOFF den Fundkomplex in die Periode IV (SPROCKHOFF 1937, 126 u. Taf. 3, Nr. 15 (Messer) sowie S. 132, Fußnote 2 u. Taf. 14, Nr. 5 (Gürtelhaken).

K. TACKENBERG nennt sieben Vertreter des Messertyps mit doppelt T-förmigem Griff: von der dänischen Insel Seeland über Nordwestdeutschland bis nach Holland. Für sich allein genommen möchte er das Messer lieber der Periode V zuordnen. Auch die etwas ungenauen Fundunterlagen, der Umstand, daß das Messer unter Nr. 4635, der Gürtelhaken unter 5909 im Landesmuseum Hannover inventarisiert sind, tragen nicht zur Klarheit bei; übrigens sind unter 5909 noch ein (weiteres?) Messer sowie Scherben aufgeführt, die aber nicht mehr erhalten sind. In der zitierten Fußnote 2 bei E. SPROCKHOFF (1937) ist bemerkt, daß der Gürtelhaken noch 1937 unter Urbach, Kr. Ilfeld, geführt wurde; gegenwärtig unter den umgeräumten Beständen des Kreises Verden im Landesmuseum Hannover nicht zu finden.

K. TACKENBERG 1971, 123, 125, 126 u. 233; Taf. 29, 4 u. Taf. 39, 6. – J. H. MÜLLER - J. REIMERS 1893, Taf. VII Nr. 56 (Messer). – K. H. JACOB-FRIESEN 1963, 336 u. Abb. 328 (Messer). – K. WALLER 1959, 17 (hier der Name „Dimsaatfeld“ als Fundort genannt). – D. SCHÜNEMANN 1971, 218-219 und D. SCHÜNEMANN 1975, 47.

Landesmuseum Hannover Nr. 4635 (Messer) und Nr. 5909 (Gürtelhaken). – *Abb. 5, oben.*

II. Einzelfunde (Großfunde)

a) Lanzenspitzen

- 5 Bollen. Lanzenspitze mit schmalen Blatt, Lg 22,2 cm. Baggerfund aus der Weser bei Bollen, vor Jahrzehnten.
K. TACKENBERG 1971, 271, Liste 50, Nr. 23.
Focke-Museum Bremen Nr. FM 2680. – *Abb. 5.*



Abb. 4

Großfunde. 4 Lappenbeile aus Achim-Hassel (Hortfund, ehemals 6 Stück).
 Absatzbeil mit Öse und Nierenring aus Grasdorf (Moorfund).
 Tüllenbeile aus Eitze, Luttum, Ottersberg (2), Oyten und Wittlohe. M. 1 : 5.

- 6 Uesen. Kleine Lanzen Spitze, Lg. 7,5 cm. „Gefunden 1953 in der Kiesbaggerei“, d. h. wohl Feldmark *Werder*. Wahrscheinlich jüngere Bronzezeit bis frühe Eisenzeit.

Mus. Verden V 931 (5219). – *Abb. 5.*

Einige weitere Bronze-Lanzenspitzen, die als Einzelfunde zeitlich nicht genau auf mittlere Bronzezeit *oder* jüngere festzulegen sind, wurden bereits in dem Beitrag „Die ältere und die mittlere Bronzezeit im Kreis Verden“ besprochen (D. SCHÜNEMANN 1975). Es waren dort die laufenden Nummern 69 (Bierden), 70 (Borstel) – beide vom Lüneburger Typ I – sowie ein Exemplar vom Lüneburger Typ III aus Hohenaverbergen und ein solches aus der Umgebung von Verden.

b) Tüllenbeile

- 7 Eitze. Tüllenbeil mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten und Öse, Lg 7,5 cm. – Sammlung des ehemaligen Kreispflegers J. Holste (Verden bzw. Neddenaverbergen).

Z. Zt. Mus. Stade Nr. 4549. – *Abb. 4.*

- 8 Hülsen. Tüllenbeil mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten und Öse, Lg 9,5 cm. Gefunden 1893 von F. Storck aus Gr. Häuslingen. – Im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Westberlin (Schloß Charlottenburg, Langhansbau) ist unter AZ 253/93, Brief vom 13. 2. 1893, vermerkt: „aus der Aller bei Hülsen-Dorf, mit dem Fischernetz herausgefischt“. Zeichnung (*Abb. 4*) nach Skizze im Brief vom 4. 3. 1893. Man stellte anheim, den Fund evtl. an das Museum Lüneburg zu überweisen. Dort noch nicht auffindbar, somit vorerst verschollen. – Hülsen gehörte bis 1972 zum Kreis Fallingbostal, jetzt Kreis Verden.

Abb. 4. Verschollen?

- 9 Luttum. Tüllenbeil mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten und Öse, Lg 7,2 cm. Gefunden 1970 von H. Jacobs (*Eitze 46*) auf einem von einer Kartoffelrode-Maschine angehäuften Steinhaufen. Mesolithisch-neolithisch-frühbronzezeitlicher Wohnplatz „Vor den Brüchen“. – MTBl. Dörverden Nr. 3121; R: 35 20 000; H: 58 61 700, – NNU 40, 1971, 267.

Mus. Verden V 1043. – *Abb. 4.*

- 10 Ottersberg. Lausitzer Tüllenbeil mit Öse, voll massiv ohne Patina; Lg 9,3 cm. Gefunden vor 1902. „Kauf Wiggerts“. – Das Stück war den bisherigen Bearbeitern des in Nordwestdeutschland sehr seltenen Typs entgangen; K. TACKENBERG hatte bislang elf Stücke festgestellt, dies ist das zwölfte. – Über Lausitzer Tüllenbeile vgl. E. SPROCKHOFF, Prähistorische Zeit-

schrift 34/35 (1949/50), Teil 1, 1949/50, 76-131; Abb. 40. – K. TACKENBERG 1971, 265, Liste 38 (mit weiterer Literatur) und Karte 15. – Datierung: Periode V.

Hamburgisches Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte, Binderstr. 14; 1902: 52, Regal H 35. – *Abb. 4.*

- 11 Ottersberg. Vierkantbeil mit Öse, ohne Mündungsrippen, jüngere Form; Lg 13 cm. „Gestiftet von (dem Dichter) Hermann Allmers“. Gefunden wohl vor 1869, denn das Bremische Jahrbuch, herausgegeben von der Abteilung des Künstlervereins für Bremische Geschichte und Altertümer, Bremen 1869, S. IV, bemerkt unter e.) „1 Framea von Bronze aus einem Sandhügel bei Ottersberg“. Zum Begriff der Framea vgl. Meyers Konversations-Lexikon, 4. Aufl., 6. Band, S. 480: „... früher bezeichneten einige Forscher die sogen. Celte aus Bronze mit diesem Namen ...“. Meldung und Fund demnach identisch. – K. TACKENBERG 1971, 263, Liste 27, Nr. 9.

Focke-Museum Bremen FM 311. – *Abb. 4.*

- 12 Oyten. Tüllenbeil mit glockenförmig abgesetzten Breitseiten, Öse und zwei Mündungsrippen; Lg 7,2 cm. Gefunden um 1960 von H. Asendorf (Oyten) beim Pflügen. – MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 02 700; H: 58 79 870. – NNU 40, 1971, 341, Abb. 2d. – K. TACKENBERG 1971, 255, Liste 5, Nr. 11, Karte 5; diese Karte zeigt für Nordwestdeutschland elf Exemplare. – D. SCHÜNE-MANN u. W. EIBICH 1974, Abb. 20.

Fundverbleib: z. Zt. bei Lehrer K. Buse, Oyten, Dorfstr. 1. – *Abb. 4.*

- 13 Wittlohe. Tüllenbeil mit seitlich abgesetzten Breitseiten und Öse, Lg 7,8 cm. Erworben 1860. Geschenk J. Panning. „Gefunden an der rechten Seite des Lehrde-Baches südlich von Stemmen – östlich von Wittlohe in sumpfigem (Sand-)Boden“ (laut Ortsakten Wittlohe und Stemmen); Moorpatina. – E. SPROCKHOFF 1956, 92. E. SPROCKHOFF 1932, 37; demgemäß Periode V-VI. K. TACKENBERG 1971, 260, Liste 22, Nr. 11, Karte 12. – Landesmuseum Hannover Nr. 5447. – *Abb. 4.*

Nachtrag:

- (–) Werder bei Achim. Tüllenbeil mit seitlicher Öse, glockenförmig abgesetzten Breitseiten und einer Mündungsrippe; Rand beschädigt. Lg 8,8 cm, Br. 5 cm, H 3,1 cm. – Gefunden Juni 1976 in Achim in Kieshaufen, der vom Bauherrn selbst höchstwahrscheinlich aus der Kiesgrube Werder bei Achim geholt wurde. Ohne Patina, d. h. Flußfundcharakter. – Wenn Werder, dann MTBl. Thedinghausen Nr. 3020; R: 35 03 750; H: 58 72 400. – Fundverbleib: beim Finder Ernst Langenhop, 2131 Jeddigen Nr. 107. – Keine Eintragung in die Verbreitungskarte.

c) Weitere Bronzen (Einzelfunde)

- 14 Holtum-Geest. Bronze-Spitze, gefunden vor Jahren von K. Haase (Heidkrug Nr. 2) am Nordhang des Steinberges. K. Haase, dem ich eine spätlatènezeitliche Siedlung verdanke, hat das etwa 10 cm lange Fundstück seinerzeit an Lehrer Eggers (Walle) gegeben; dessen Witwe konnte mir 1971 keine Angaben dazu machen. Die Spitze besaß laut K. Haase *keine* Tülle, sondern war flach. Vermutlich sog. Lanzette. – MTBl. Ahausen Nr. 2921; R: 35 18 400-500; H: 58 74 700.

Abb. 5 (nach Skizze von K. Haase). Verschollen.

- 15 Kük en m o o r. „Bronzeschwert, Hallstattzeit“. Im Staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin-Charlottenburg, befinden sich unter Nr. 2349/1905 mehrere Handschreiben. Buchhändler R. Elle, Apolda (Thüringen) teilt unter dem 12. 12. 1905 an den Direktor Dr. Voß mit, daß ihm (also Elle) „soeben ein prähistorisches Bronzeschwert von Hallstattzeit, Moorfund, schön patiniert, prächtig erhalten“ für 150 Mark angeboten werde.

Auf Veranlassung von Dr. Voß schickt er es unter dem 31. 12./2. 1. 1906 mit der Angabe ein: „gefunden bei Verden, im Moor, in Hannover, gelegentlich Torfarbeiten daselbst“. Am 5. 1. 1906 vermerkt Dr. Voß: „zurückzusenden“. Am 6. 1. 1906 wurde das Schwert „unter 150 Mark Wert zurückgesandt, mit Begleitschreiben“. Letzteres befriedigte den R. Elle nicht. Ich vermute, daß dem Berliner Museum 150,- Mark zu teuer waren: weigerte sich doch Berlin in jenen Jahren beispielsweise auch zunächst, 30,- Mark für ein Bronzeabsatzbeil zu zahlen (Akte Völkersen, Kr. Verden, in Charlottenburg).

An der ehemaligen Existenz eines Bronzeschwertes, welcher Zeitstufe auch immer, aus dem Moor „bei Verden“ – den Ortsakten (im Dezernat Denkmalpflege Hannover) entnimmt man Kük en m o o r (!) – ist nicht zu zweifeln. Fundzeit um 1883 oder 1887, als auch ein Bronzebeil mit Randleisten gefunden wurde. Letzteres wurde laut Ortsakten Verden 1905 aus Eisenach (Thüringen) angekauft; Landesmuseum Hannover Nr. 16374, vgl. NNU 44, 1975, 64.

Auf das Schwert wurde ich von Dr. W. H. Zimmermann hingewiesen; meine Nachfragen in Apolda und Weimar ergaben, daß das Schwert in Mitteldeutschland nicht bekannt, somit verschollen ist. – Immerhin könnte man es mit Vorbehalt in die neue Verbreitungskarte der Schwerter der Hallstattzeit einzeichnen, die G. JACOB-FRIESEN veröffentlicht hat (1974, Abb. 435). Diese Karte zeigt die Fundorte importierter Bronzen der Hallstattzeit und frühen Latènezeit Niedersachsens mit einer bemerkenswerten Häufung im Allermündungsgebiet.

Datierung des Schwertes: vermutlich späteste Bronzezeit oder frühe Eisenzeit. – D. SCHÜNEMANN u. W. EIBICH 1974, 41. Verschollen.

- 16 Langwedel. Bronzezierscheibe mit Öse, mit einem zentralen Buckel und ehemals 50 kleineren randlich angeordneten Buckeln verziert; Dm 7,2 cm. Gefunden bzw. eingeliefert 1926. Fundumstände unbekannt. Diese seltene Art von Zierscheibe gehört in die Periode V und könnte u. U. zu einem Pferdegeschirr gehört haben. K. TACKENBERG verwies auf eine Parallele

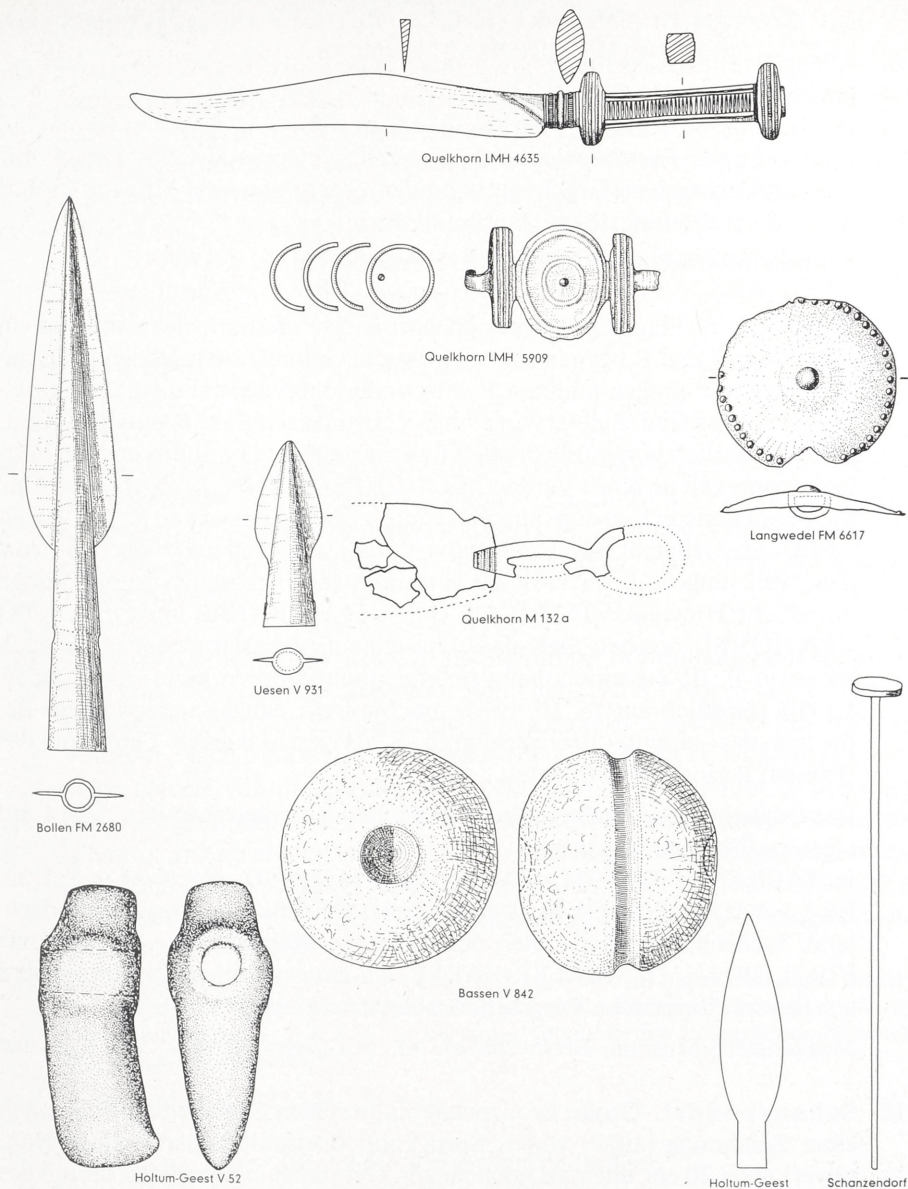


Abb. 5

Großfunde. Messer, Gürtelhaken und Ringe aus Quelkhorn (Bronzezeitgrab I, 1872; geschlossener Fund). – Zweischneidiges Rasiermesser aus Quelkhorn (Bronzezeitgrab II, um 1895; Teil eines geschlossenen Fundes?). – Lanzenspitzen aus Bollen und Uesen (Flußfunde). – Zierscheibe aus Langwedel. – Rillenstein mit zwei Näpfchen aus Bassen-Kleinenhollen. – Nackengebogene Steinaxt und Bronzespitze aus Holtum-Geest. – Nadel aus Schanzendorf. – M. 1 : 3.

aus Darsekau, Kr. Salzwedel (E. SPROCKHOFF 1956, Taf. 63, 7). - D. SCHÜNEMANN u. W. EIBICH 1974, Abb. 18.

Focke-Museum Nr. 6617. - *Abb. 5.*

- (-) Langwedel. *Flintkugel*, durch Einschluß klappernd, „zusammen mit *Bronzefibel* in einem Grabhügel gefunden. Sammlung Graf Münster“ Somit Altfund vom Anfang des 19. Jahrhunderts.

Landesmuseum Hannover Nr. 10330; verschollen.

- 17 Quelkhorn. Fragment eines doppelschneidigen Rasiermessers mit ovalem Rahmengriff und Ringende; Lg noch 10 cm. Gefunden um 1895 im Zusammenhang mit einigen anderen Bronzen, die überwiegend älter- bis mittelbronzezeitlich sind. Zuletzt wurde dieser „Bronzezeitgrab“ II genannte Komplex ausführlich von mit behandelt in dem Beitrag „Die ältere und die mittlere Bronzezeit im Kreis Verden“ (D. SCHÜNEMANN, 1975, 46-49 u. Abb. 4). - Das Fundstück ist dort, ausgelöst durch Überlegungen von K. TACKENBERG, als vielleicht aus dem Fundverband auszugliedern bezeichnet worden, weil jüngere Bronzezeit zu vermuten sei. Inzwischen jedoch haben mündliche Hinweise von Prof. Dr. H. MÜLLER-KARPE und Dr. A. JOCKENHÖVEL ergeben, daß das zweischneidige Rasiermesser *doch* auch schon in P. III-Zusammenhang untergebracht werden kann. Auch Dr. F. LAUX (brieflich am 16. 10. 1975) möchte trotz einiger anderweitiger Bedenken das gesamte Bronzezeitgrab II als geschlossenen Grabfund der (frühen) Periode III betrachten.

Das fragliche Rasiermesser wird hier nochmals vorgelegt und in Abb. 1 mit eigenem Fundort eingetragen.

K. TACKENBERG 1971, 127, 276 (Liste 61, Nr. 10); Karte 24 u. Taf. 32, Nr. 3. - A. JOCKENHÖVEL, Die Rasiermesser in Mitteleuropa. Süddeutschland, Tschechoslowakei, Österreich, Schweiz. *Prähistorische Bronzefunde* VIII, 1, 1971, - H. MÜLLER-KARPE, Zu einigen frühen Bronzemessern aus Bayern. *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 20, 1954, 113-119.

Morgenstern-Museum Bremerhaven Nr. 132 (vernichtet). - *Abb. 5, Mitte.*

- 18 Schanzendorf. Große Bronzenadel mit dickem Scheibenkopf, Lg. nach einer Zeichnung (1927) von E. Sprockhoff (Ortsakte Schanzendorf, Hannover) etwa 20 cm, ehemals noch länger. Gefunden in den 90iger Jahren des 19. Jahrhunderts von Sebada, Schanzendorf. Mitteilung von Gemeindevorsteher Behrmann an E. Sprockhoff. Leider fehlen Angaben über den Verbleib. Tochter Behrmann wußte 1970 (damals 63 Jahre alt) nichts über die Nadel; ihr Bruder ist „unbekannt“ nach Bremen verzogen. - K. TACKENBERG 1971, 207. -

Abb. 5. Verschollen.

d) Steingeräte

- 19 Holtum-Geest. Nackengebogene Steinaxt mit scheibenförmigen Verdickungen an den Breitseiten, konisch durchbohrt; Lg 11,4 cm. Gefunden etwa 1960. K. TACKENBERG benannte mir 1971 zu dieser Variante der nackengebogenen Äxte noch sechs Parallelen aus dem Gebiet von Holland bis zur Mittelelbe. Nackengebogene Äxte der jüngeren Bronzezeit deutet man z. T. als Kultäxte. – D. SCHÜNEMANN u. W. EIBICH 1974, 41 u. Abb. 20. – K. H. BRANDT 1973, 5-42; gemäß S. 6 „Typ 1b“ (Gesamtzahl der Äxte mit scheibenförmigen Verdickungen sieben Stück). – K. TACKENBERG 1974, 14 und Liste 1, Nr. 42; Karte 1 u. 5; „Variation 1“.

Mus. Verden V 52 (5313). – Abb. 5.

Nachtrag:

- (–) Hülsen. Nackengebogene Steinaxt mit scheibenförmigen Verdickungen an den Breitseiten; Schneide fehlt. Lg noch 7,95 cm, Br 4,3 cm, H 3,6 cm. Gefunden um 1900; wurde mir erst 1976 durch H. D. Freese, Verden, bekannt. – Priv. Bes. Wilh. Bunke-Emden, Hülsen, Tankstelle. – Keine Eintragung in die Verbreitungskarte.

- 20 Bassen-Kleinhollen. Etwa ovale Steinkugel mit umlaufender Rille und zwei einander gegenüberliegenden Näpfchen; Dm 8,7 bzw. 8 cm. Gefunden 1954 beim Roden von Stubben durch einen Bauern, eingeliefert durch Dr. W. Schöttler. Nach freundlichem Hinweis von K. RADDATZ ist diese Art Kannelurensteine von unbekannter Verwendung östlich der Elbe in Mecklenburg, Brandenburg und Pommern häufiger gefunden worden, wie aus der Literatur zu entnehmen ist: z. B. Jahrbuch Bodendenkmalpflege in Mecklenburg 1968, 410, Abb. 259g; 1968, 370, Abb. 236h; 1967, 327, Abb. 189e; 1964, 354, Abb. 172a; 1964, 357, 174c. – Vgl. auch R. INDREKO, Steingeräte mit Rille. Stockholm 1956. –

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß zu dreien an halbmeterlangen Riemen zusammengebundene Rillenkugeln gefährliche Schleuderstein-Bündel sind: die sog. Bola Südamerikas – wie z. B. in der Inka-Abteilung der Völkerkunde-Museums Berlin-Dahlem ausgestellt.

Mus. Verden V 842 (5232). – Abb. 5.

III. Funde von Urnenfriedhöfen

- 21 Achim. Fundstelle *Breslauer Straße*. Finder: H. Rehenbrock und G. Krüger, 1969-71. – MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 03 460; H: 58 75 490. –

Alle Funde Museum Verden:

Amphore mit Rille; H: 28 cm, Dm 27 cm; 1 Deckelschalenscherbe. LBr. Erw.-Nr. V 1026a-c. – Abb. 7

Amphore; H: 24 cm, Dm 30 cm. Gefäßrest als Deckel. LBr. Erw.-Nr. V 1040 a u. b. – Abb. 7

Amphore (?) mit Rille, zerbrochen; Deckelschalenreste mit Henkel und Randlippe. LBr. Erw.-Nr. V 1067.

Weitere Funde H. Müller, H. Oldenburg und D. Schünemann, 1973:

Amphore mit 2 Rillen; H: 24,5 cm; Dm 21,7 cm. Deckelschale mit Henkel und Randlippe; Dm 25 cm. LBr. Kind.-Nr. V 1221. – *Abb. 7.*

Kegelhalsurne mit 1 Henkel, dieser oben mit „Schwalbenschwanz“; H: 23 cm; Dm 22,5 cm; Deckschale mit Randlippe, Dm 18 cm. LBr.: Sgl.-Nr. V 1222. – *Abb. 7.*

Amphore mit Rille; H: 24 cm, Dm 30 cm. Bedeckt mit Scherbe und Steinplatte. LBr.: Erw.-Nr. V 1223. – *Abb. 7.*

Im weiteren *Umkreis dieser Fundstelle*, vermutlich südlich und östlich, waren schon 1953 Urnen gefunden worden:

Kegelhalsurne; H: 25 cm, Dm 27 cm. – Nr. 5224, verschollen. – *Abb. 7.*

Urne, tonnenförmig; H: 34 cm, Dm 25 cm. – Nr. 5225, verschollen. – *Abb. 7.*

gr. Terrine; H: 34 cm, Dm 49 cm. – Nr. V 443 (5214). – *Abb. 7.*

- 22 Fundstelle *Bremer Straße 1*. – Finder: R. Jodat, Langwedel-Förth, 1965. MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 02 090; H: 58 75 585:

Doppelkonus, untere Hälfte geraucht, auf der Umbruchkante Fingernagel-eindrücke. H: 21 cm; Dm 35 cm. – Schule Langwedel-Daverden. – NNU 38, 1969, 167. – *Abb. 7.*

Kegelhalsurne mit Rille; H: 25 cm, Dm 32 cm. Finder: Elfers, 1895, „mitten im Ort an der Hauptstraße“; d. h. es dürfte sich um das vorerwähnte Fundgebiet handeln. – Landesmuseum Hannover Nr. 15539. – *Abb. 7.*

Urne, wie vorstehend. – Landesmuseum Hannover 15540, verschollen.

Einige weitere Urnen wurden 1895 zertrümmert (Ortsakte Achim).

Leichenbrand (ein Stück vom Schädel), aus der Bergstraße. – Focke-Mus-8995.

- 23 Baden. Fundstelle *2 km nördlich von Baden*, Ausgrabung Dr. H. Gummel 1921. – MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 05 700; H: 58 76 050. – Alle Funde Landesmuseum Hannover:

Terrine; H: 16 cm, Dm 18 cm. – Nr. 23177. – *Abb. 7.*

Beigefäß zu vorstehender Urne; mit abgebrochenem Henkel. H: 8,3 cm, Dm 9,5 cm. – Nr. 23178. – *Abb. 7.*

Urne, mit Henkel, geraucht; nach Restaurierung z. Zt. wieder zerbrochen. – Nr. 23179. – (Skizze Landesmuseum Hannover).

Doppelkonus in Resten, Dm ca. 20 cm. Etwas LBr. – Nr. 23180. Urnenober-
teil (wahrscheinlich von Kinderbestattung). – Nr. 23181.

Urne mit hohem Zylinderhals, stark restauriert; daher ehemalige Henkel
nicht auszuschließen. H: 27 cm, Dm 22 cm. – Nr. 23182. – *Abb. 7.*

Knochenlager (Leichenbrandhäufchen). – Nr. 23183.

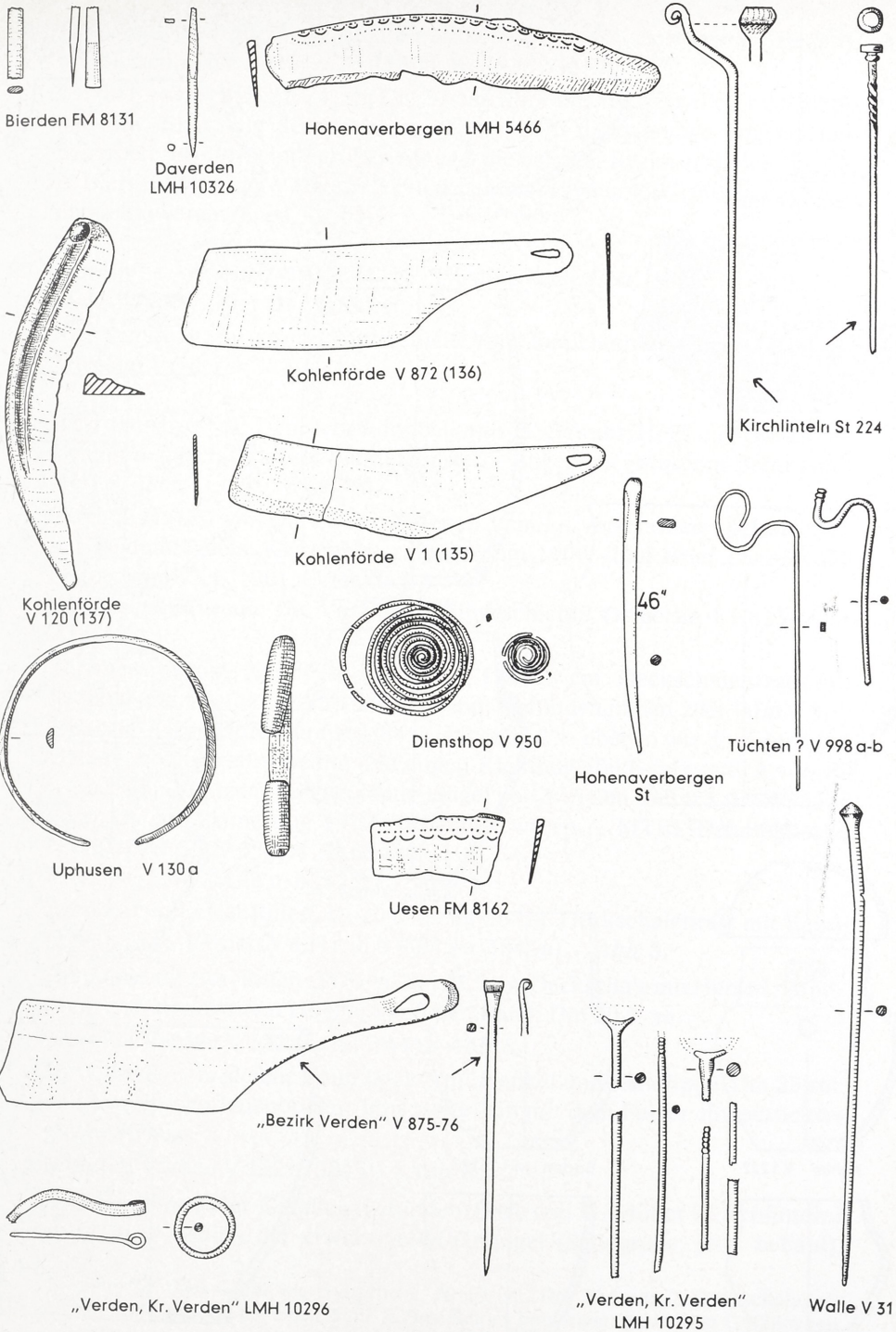
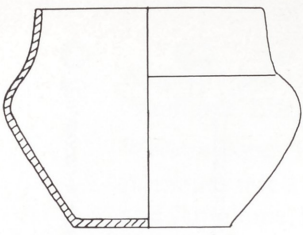
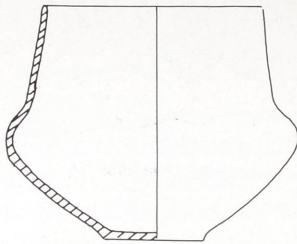


Abb. 6

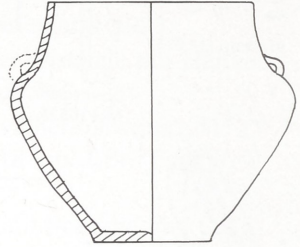
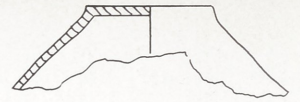
Einzelfunde aus Bronze von verschiedenen Urnenfriedhöfen. M. 1 : 2.



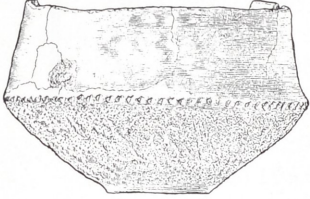
Achim LMH 15539



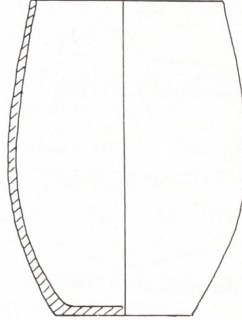
Achim 5224



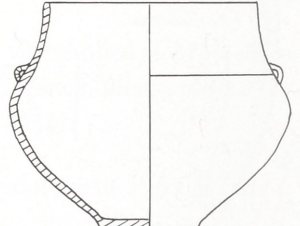
Achim V 1040



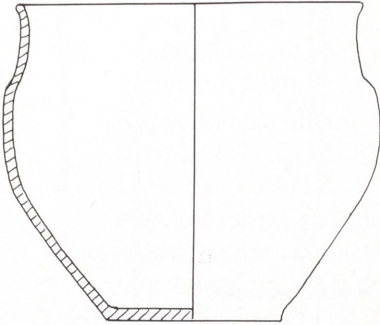
Achim



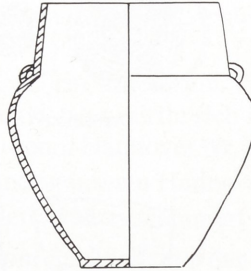
Achim 5225



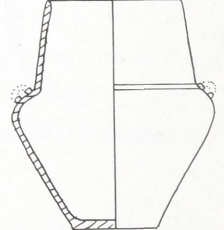
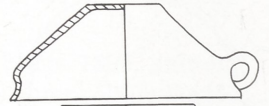
Achim V 1223



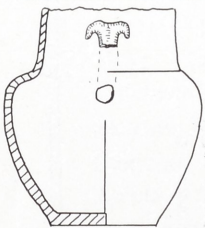
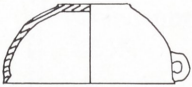
Achim V 443



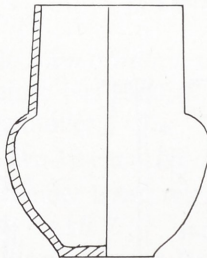
Achim V 1026



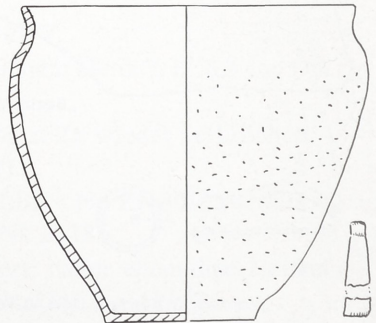
Achim V 1221



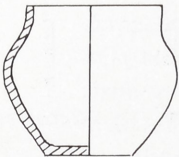
Achim V 1222



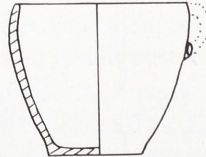
Baden LMH 23182



Baden V 329



Baden LMH 23177



Baden LMH 23178

Abb. 7

Funde von Urnenfriedhöfen aus Achim und Baden. M. 1 : 8,
Nr. 23178 M. 1 : 4, Beigabe M. 1 : 2.

- 24 Fundstelle *Schraderberg* (sog. Kosakenberg an der Bahnhofstr. Baden); MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 05 300; H: 58 74 500:
Terrine, etwas rau; H: 34 cm, Dm 37 cm. Mit Pinzettenrest, dieser verschollen. LBr. Erw. – In der Urne liegen noch fünf dickwandige ungebrannte Scherben „als Rest einer großen Menge, die bei dem Regen zerfielen“ (1938, A. Biere). – Museum Verden V 329 a u. b (4584, 4596 u. 4597; möglicherweise doppelt inventarisiert). – *Abb. 7.*
- 25 Fundstelle *Schleuse*, 1937. MTBl. Thedinghausen Nr. 3020; R: 35 05 760; H: 58 73 650. Stifter Dr. Natermann:
Vier Scherben, darunter Schulterstücke von Doppelkonus. – Siedlungsfund? Museum Verden V 175 (4588).
- 26 Bendingbostel. Urne, etwa doppelkonisch, geraut; H: 27 cm, Dm 29 cm. Zeichnung nach Ortsakte Bendingbostel. – Angeblich „Museum Bentheim“. *Abb. 8, oben.*
Terrine; H: 16,7 cm, Dm 22 cm. Pfriem 3,3 cm Lg, verschollen. „gefunden in der Feldmark beim Kiesgraben zufällig“, um 1900; (laut Brief Landrat Dr. Seifert vom 13. 6. 1901; Ortsakte B.).
Staatliches Museum für Vor- und Frühgeschichte Ostberlin I l 813 a-b. – *Abb. 8.*
Terrine mit zwei Knubben; H: 26 cm, Dm 28 cm. Deckschalenreste mit Henkel und zwei Höckern auf dem Rand. Gefunden in den 20er Jahren von J. Holste „Grundstück Drewes, Bendingbostel 2“ – ebenso wie die folgenden Gefäße, höchstwahrscheinlich in einem Kleinhügelfeld südwestlich von B., wo acht im Zentrum ausgegrabene Hügel von 3 m Dm und 0,3-0,4 m Höhe noch bis zur Planierung 1970 vorhanden waren. – MTBl. Bendingbostel Nr. 3022; R: 35 27 050; H: 58 68 480. –
Mus. Verden V 249 a u. b (4231). – *Abb. 8.*
Amphore mit zwei Rillen; H: 20 cm, Dm 26 cm. Deckschalenrest mit Randlippe. – Mus. Verden V 124 a u. b (3845 u. 3845a). – *Abb. 8.*
Amphore mit zwei Rillen; 23,5 cm, Dm 23,5 cm. Deckschale mit Henkel. Randlippe und zwei kleinen Höckern auf dem Rand; Dm 20,5 cm. –
Museum Verden V 122 a u. b (3844). – *Abb. 8.*
Deckschale vom gleichen Fundplatz; mit Henkel und Randlippe, Dm 25 cm. Auf dem Deckschalenboden (Innenseite) ein mit dem Finger eingedrücktes großes Kreuz. –
Museum Verden V 122 c (3845). – *Abb. 8.*
Urnengrab aus vier Gefäßen, gefunden 1963 von G. Möller (Kirchlinteln) etwa 50 m östlich der erwähnten Kleinhügel (Sandgrube, jetzt bebaut).

1. Eimerförmiges Gefäß als Haupturne; H: 19 cm, Dm 20,5 cm. 2. Deckschale mit Henkel und Randlippe, Dm 22 cm. 3. Reste eines bauchigen gerauteten Gefäßes mit

enger Mündung. 4. Hälfte eines doppelkonischen Gefäßes. 2 und 4 waren noch zusätzlich – zerbrochen – um die Haupturne als Schutz gruppiert; der Boden von 3 diente als Deckel. LBr. Erw., 20 Rollsteine. –

D. Schünemann, Hügelgräber, 1963, 62.

Museum Verden V 437 a-d. – *Abb. 8.*

Ein „Tongefäß“ sah Bürgermeister H. Wischmann in seiner Jugend in der Hand eines Mannes, gefunden „in einem Hügelgrab“; der Finder verzog nach Mitteldeutschland, verstorben. Gefäß verschollen (Auskunft H. W. 1974).

- 27 Bierden. Amphore, H: 20,5 cm, Dm 24 cm; mit Bronze-Pinzette, Lg 3,8 cm. Grabung Dr. W. D. Asmus 1937. – MTBl. Hemelingen Nr. 2919; R: 34 99 400; H: 58 76 400. –

Landesmuseum Hannover Nr. 335 a u. b 37. – *Abb. 8.*

Scherben einer Terrine. Slg. Dr. K. Raddatz, Fundstelle 9 (1946). – MTBl. Hemelingen Nr. 2919; R: 34 99 700; H: 58 76 320. „Hügelgrab?“. –

Focke-Museum FM 8130.

Gefäßbruchstück von breitem flachem Napf, Dm etwa 25 cm, H: 5,5 cm. Gefunden 1955 von Dr. K. H. Brandt; ältere oder jüngere Bronzezeit. – MTBl. Achim Nr. 35 00 050; H: 58 76 200. –

Focke-Museum Nr. 9004. *Abb. 8.*

- 28 Bronzefriem, abgebrochen, Lg noch 2,3 cm. – Bruchstück eines Bronze-armreifs mit flachovalem Querschnitt. – F.: Dr. K. Raddatz, um 1946 (Lese-funde). – MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 00 180; H: 58 75 870. –

Focke-Museum 8131, 1 a. – Vgl. auch SCHÜNEMANN 1975, 70. – *Abb. 6.*

- 29 Blender. Fundstelle „Blender Esch“, auch „Im langen Wandel“, zumeist von Lehrer W. Kirschner eingeliefert. – MTBl. Thedinghausen Nr. 3020; R: 35 08 800; H: 58 65 600 (Gebiet der neuen Schule). –

Museum Verden.

Zylinderhalsurne mit Rille; H: 21,5 cm, Dm 23 cm. 1935. – V 150 (4990). – *Abb. 8.*

Flache Terrine, hellbraun-glänzend; H: 8 cm, Dm 16,5 cm. 1935. – V 958 (4991). – *Abb. 8.*

Terrine mit Rille; H: 12,5 cm, Dm 20,5 cm. 1935. – V 155 (4992). – *Abb. 8.* Scherben, darunter Terrinenrandstücke mit zwei Rillen, zwei Kehlen, Deck-schalenrandstück, handgroße Scherbe mit Fingernagelaufstülpungen. 1935. – V 343 f (4993 a-e).

Terrine mit zwei nebeneinanderliegenden sichelförmigen Griffleisten; H: 13,5 cm, Dm 22 cm. Wenig LBr. Erw. – 1952. – V 156 (5184). – *Abb. 8.*

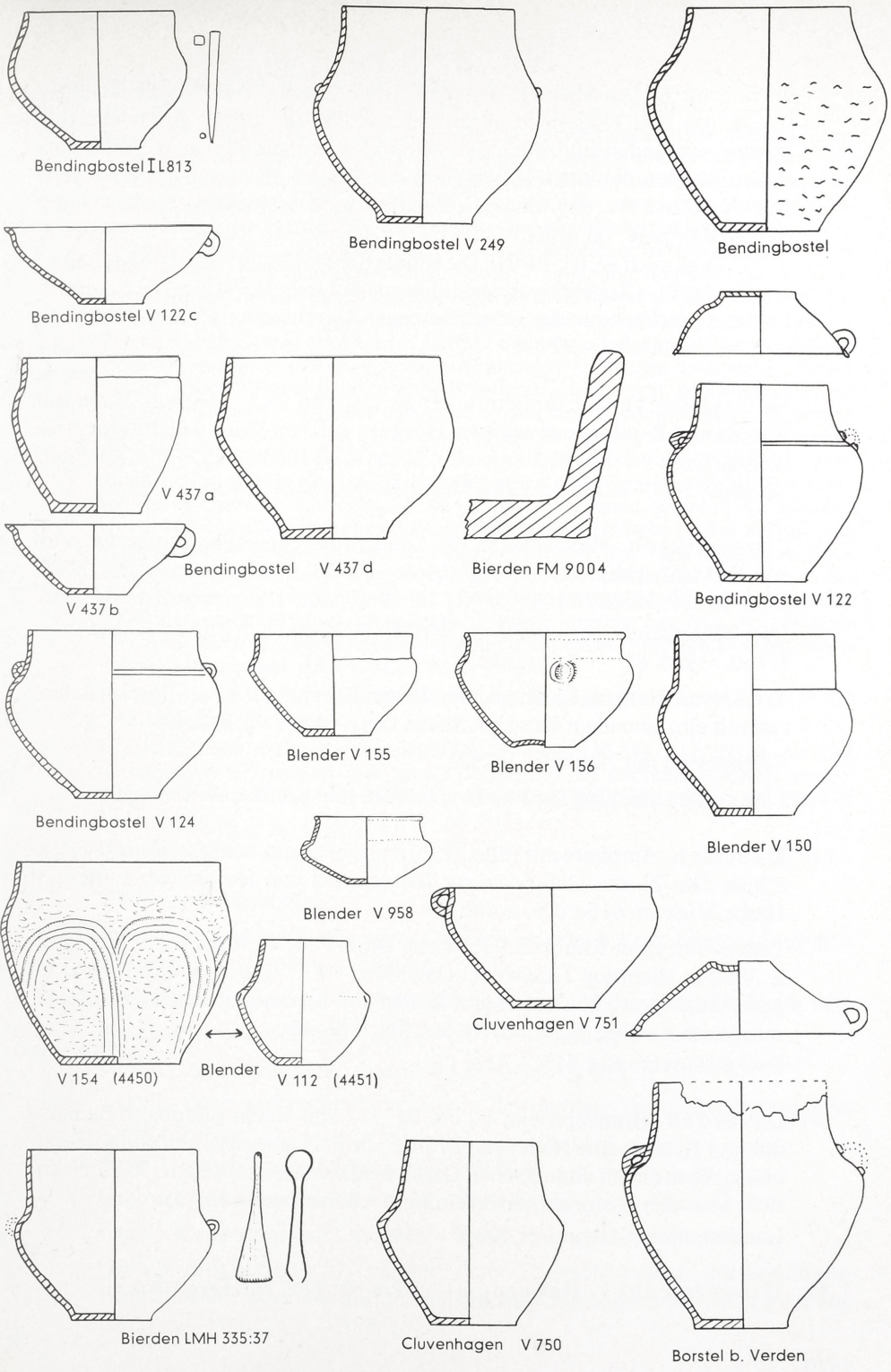


Abb. 8

Funde von Urnenfriedhöfen aus Bendingbostel, Blender, Bierden, Cluvenhagen und Borstel b. Verden. M. 1 : 8; Beigefäß 4451 M. 1 : 4; Beigaben und Scherben M. 1 : 2.

Terrine mit Schlickerbewurf; H: 24,5 cm, Dm 28,5 cm. *Verziert* durch Glättstriche mit drei Fingern in eigentümlicher Weise, so daß girlandenartige Muster entstanden sind, die in der Mitte jeweils abgestützt sind. Damit entstehen Muster, die vielleicht zu gewissen Verzierungen auf Rasiermessern und Pinzetten etc. der jüngeren Bronzezeit (des Nordens) in Beziehung stehen. Beispiele: vgl. E. SPROCKHOFF, Bremer Archäologische Blätter 3, 1962. – Vgl. auch W. KUPPER, Die Kunde 8, 1940, 20-25. – Gefunden 1939. – V 154 (4450). – Zugehörig Beigefäß, doppelkonisch; H: 7,4 cm, Dm 8 cm; mit zweimal 2 nebeneinander sitzenden engen Durchlochungen auf der Schulter. – V 112 (4451). – *Abb. 8.*

- 30 Borstel bei Verden. Amphore, H: 30 cm, Dm 28,5 cm. Deckschale mit Henkel und Randlippe sowie zwei Höckern auf dem Rand. – Gefunden 1928 in Hügelgrab 4. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 18920; H: 58 66 000. – NNU 38, 1969, 170. – Z. Zt. Bei Dora Meyer, Borstel 12. – *Abb. 8.*

- 31 Cluvenhagen. Fundstelle an der Landstraße, ehemalige Sandgrube; Finder K. Machunsky (Rotenburg), 1965. – MTBl. Thedinghausen Nr. 3020; R: 35 08 850; H: 58 73 440. – NNU 38, 1969, 152. – Funde Museum Verden: Doppelkonische Urne mit einem Henkel; H: 22 cm; Dm 22,5 cm. LBr. Erw. – V 750. – *Abb. 8.*

Terrine mit Henkel; H: 14 cm, Dm 26 cm. LBr. junger Erw. – Deckschalenrest mit einziehendem Rand, ca. 38 cm Dm. – V 751 a u. b. – *Abb. 8.*

Terrinenrest mit Henkel. – V 752.

Eine vierte Urne ging 1963 zu Bruch; Mitt. Joh. Klenke, Cluvenhagen.

- (–) Dauelsen. Amphore mit Rille; H: 20 cm, Dm 21 cm. Schüsselförmige Deckschale, Dm 21 cm. Gefunden vor Jahrzehnten von Hofbesitzer Lütjens. – Focke-Museum 615a u. b. – *Abb. 13.*

Terrine mit zwei Knubben; H: 24 cm, Dm 36 cm. Gefunden „in Hügelgrab b. Verden Richtung Langwedel-Dauelsen, 1875“. Zusammen mit Bronzerasiermesserrest (3,7 cm Lg) und Pfriem von 5,4 cm Lg; verschollen, Zeichnung nach Katalog. D. SCHÜNEMANN 1963, 40. – Focke-Museum 611-613. – *Abb. 13.*

- (–) Daverden. Bronzefriem, 4,2 cm Lg. „... von Herrn Eisenbahn-Baucondukteur Kettler: eine Nadel von Bronze, die bei Daverden, und einige Haselnüsse, die in einem altdeutschen Grabe bei Daverden gefunden.“ – 15. Nachricht über den Historischen Verein für Niedersachsen 1852, 12. Landesmuseum Hannover 10326. – *Abb. 6.*

- 32 Urnenfriedhof „Daverden I“, 2 km nördlich von Daverden.

Bei Bodenabschiebungen entdeckte 1965 der Postbeamte Herbert Luttermann (Daverden) im Bereich des Mörtelwerkes Küker einige beschädigte Urnengräber. 1965 und 1967 wurden von der Urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft Verden, unterstützt von den Planiertraupenfahrern P. und K. Frommelt sowie Henry Küker, insgesamt etwa 95 Bestattungen geborgen. Etwa die Hälfte davon war durch das Mutterbodenabschieben beeinträchtigt (Urnen „geköpft“ bzw. „abrsiert“); dennoch konnten im Norden neun Holzkohle-Brandstellen und im ungestörten Mittelteil des Friedhofes fünf dichtgepackte zwei- bis dreischichtige Rollsteinpflaster freigelegt werden. Etwa 90 % der in primärer Lage angetroffenen Urnengräber und Leichenbrandlager waren durch Granitplatten oder Rollsteine geschützt. Drei Urnen waren mit charakteristischen „Nasensteinen“ als Deckplatte verschlossen (Granitplatte mit „Nase“). In einigen Fällen lag je ein größerer plattiger Stein etwa 1/2 m neben der Bestattung; vielleicht handelt es sich um ehemalige Grabstelen. Es wurden auch einige „Ritualstellen“ – kleine Steinsetzungen ohne Brandgrab – festgestellt. Alle Steinsetzungen von Brandgräbern und Ritualstellen sind in den Grabungsunterlagen zeichnerisch festgehalten worden (Dezernat Denkmalpflege Hannover, und Museum Verden). Manchen Leichenbrandhäufchen wurden nur einzelne Scherben beigegeben. – Die randliche Begrenzung des Urnenfriedhofes ist fast überall festgestellt; 75 Bestattungen wurden genau eingemessen, 18 bis 19 annähernd genau, während fünf bis zehn Urnen im Sandgrubenbetrieb verloren gingen. Untersuchungen fanden auf mehr als 8000 qm statt. – Insgesamt liegen 33 Beigaben vor; mit dem Verlust von etwa 15-18 Beigaben bei „geköpften“ Urnen ist zu rechnen. – Mehr als jedes dritte Grab ist das eines Kindes oder Jugendlichen, wie eine grobe Durchsicht des Leichenbrandes, wesentlich orientiert an der Schädelplattenstärke, ergeben hat; 68 Leichenbrände sind vorhanden. Die zugehörige Siedlung dürfte aus ein bis zwei Gehöften bestanden haben. Belegungszeit: späte Periode IV bis Periode VI.

Der Mittelpunkt des Urnenfeldes hat etwa die Koordinaten: R: 35 11 760; H: 58 73 740 (MTBl. Verden Nr. 3021).

NNU 35, 1966, 78-80 mit Abb. und NNU 37, 1968, 136-144, Abb. 27-30; der dort wiedergegebene Lageplan, hier erneut abgedruckt, ist der einzige verfügbare der jüngeren Bronzezeit aus dem Kreis Verden. – D. SCHÜNEMANN u. W. EIBICH 1974, 38.

Lageplan: *Abb. 11 a.*

1965 wurden geborgen:

Bronzearmring mit D-förmigem Querschnitt; Dm 6,1 cm. Lesefund auf dem Abraumberg. – V 609 a. – *Abb. 11.*

Deckschalenboden mit eingedrücktem Kreuz auf der Innenseite. – V 609.

Holzkohlen von sieben Brandstellen. – V 610 und 611.

Grab 1: Amphorenreste, abrsiert; LBr. Erw. – V 612.

Grab 2: Urne, zerbrochen; Form nicht bestimmbar, Deckschalenreste. LBr. Jugdl. – V 613.

Grab 3: Urne abrsiert. LBr. Jugdl.? – V 614.

Grab 4: Urne abrsiert. LBr. Jugdl. – V 615.

Grab 5: Urne abrsiert. LBr. Erw. – V 616.

Grab 6: Amphore; H: 27 cm, Dm 30 cm. Deckschalenreste mit Randlippe. Bronzerasiermesser mit drahtförmigem zurückgebogenem Griff, Lg 7,4 cm. LBr. Erw. – V 617 a-e. – *Abb. 10.*

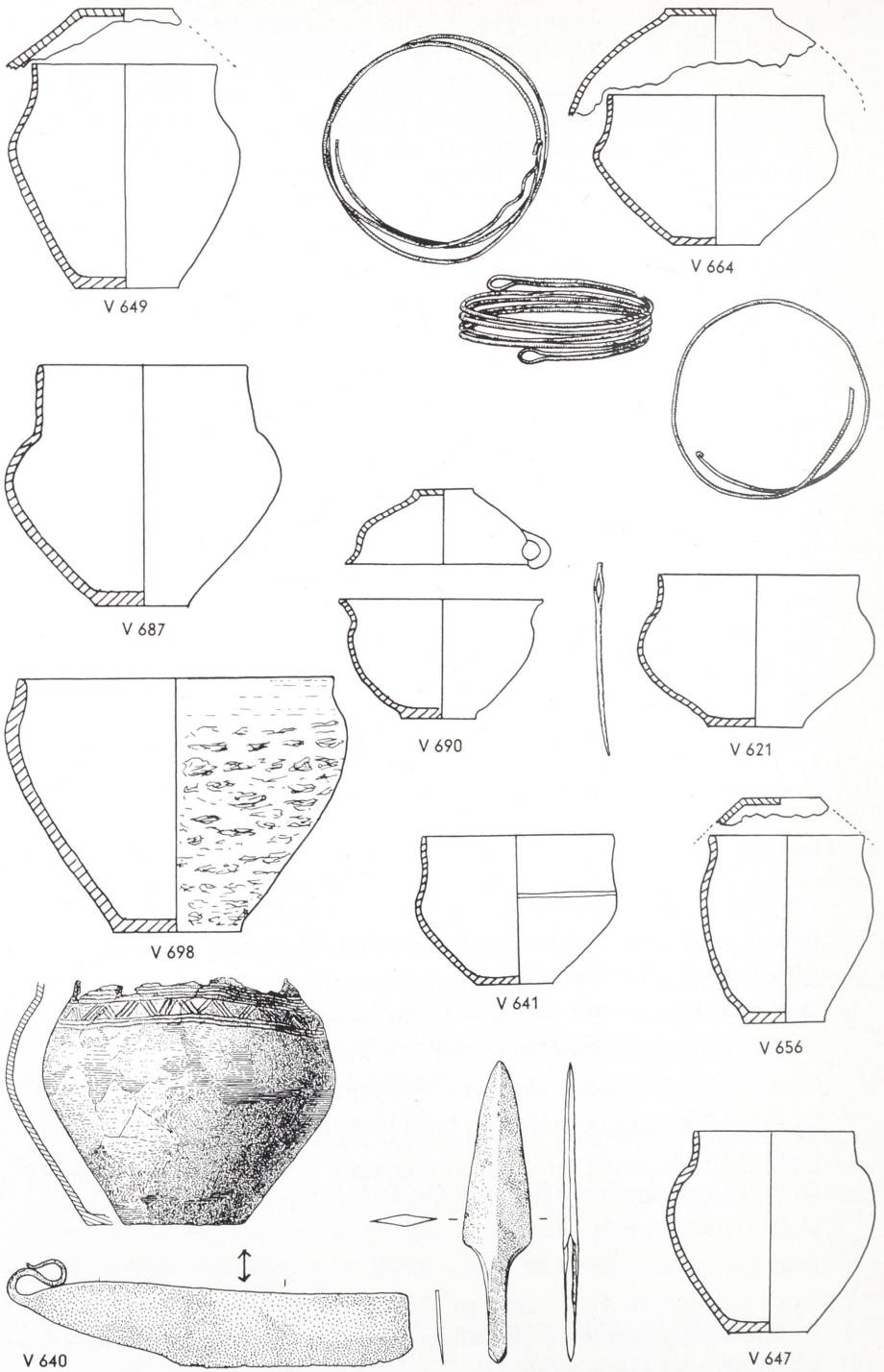


Abb. 9
 Funde vom Urnenfriedhof Daverden I. Urnen M. 1 : 8,
 Beigaben M. 1 : 2.

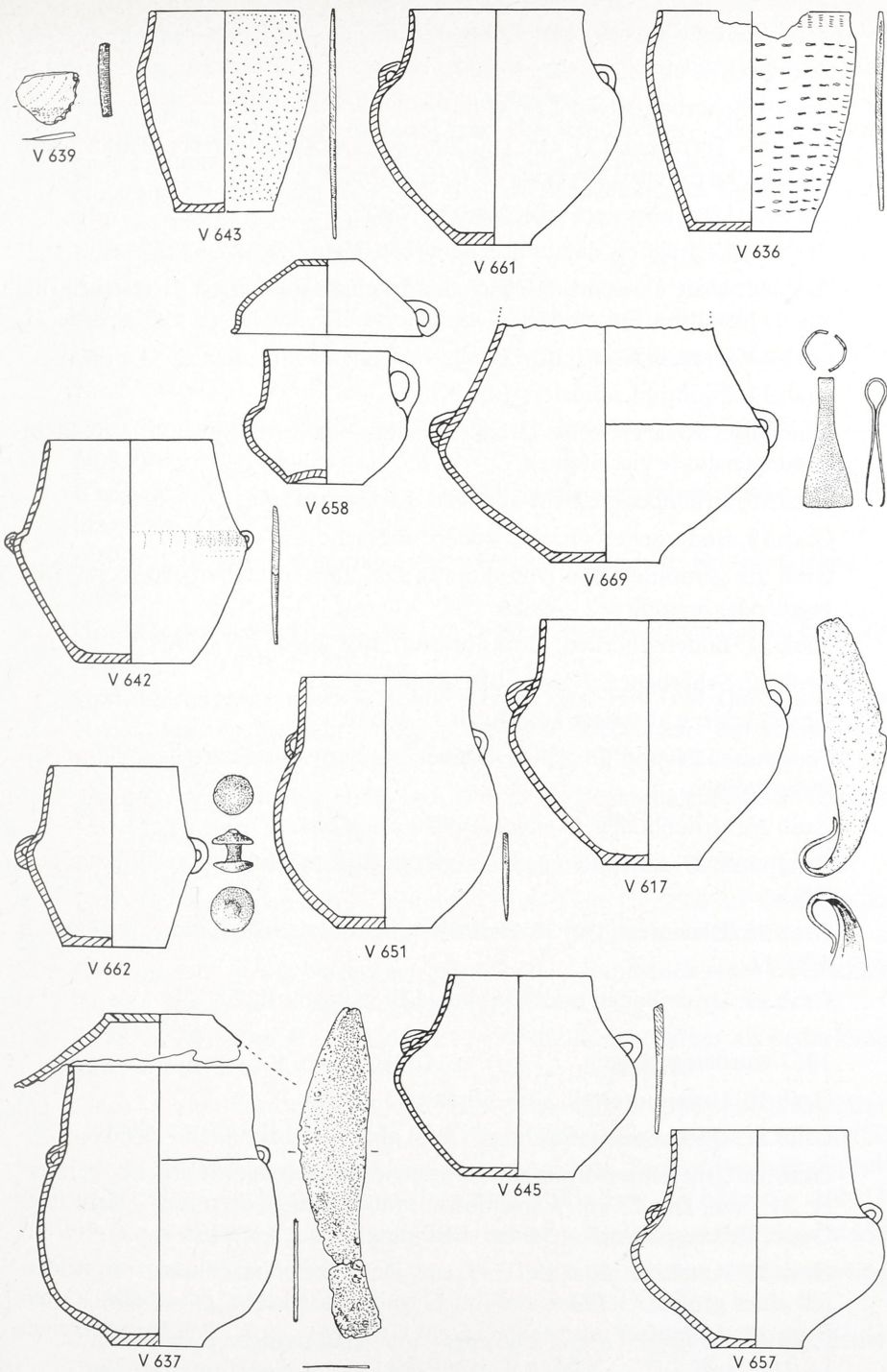


Abb. 10

Funde vom Urnenfriedhof Daverden I. Urnen M. 1 : 8,
 Beigaben M. 1 : 2.

- Grab 7: Urne abraziert. LBr. Erw. – V 618.
- Grab 8: Urne abraziert. LBr. Jugdl? – V 619.
- Grab 9: Scherben. Etwas LBr. von Jugdl? – V 620a.
- Grab 10: Terrine; H: 17 cm, Dm 26,5 cm. Deckschalenreste. Bronzenadel mit Öhr, Lg 6,4 cm. LBr. Erw. – V 621. – *Abb. 9.*
- Grab 11: Urne abraziert. LBr. Jugdl? – V 622.
- Grab (?) 12: fraglich, da nur drei Scherben. Kein LBr. – V 620b.
- Grab 13: Urne abraziert. Deckschalenreste mit Henkelrest. Bronzearmring mit D-förmigem Querschnitt; Dm 4,8 cm. LBr. Kind. – V 623. – *Abb. 11.*
- Grab 14: Urne abraziert. LBr. Jugdl. – V 624.
- Grab 15: Rauhtopf, abraziert. LBr. Kind. – V 625.
- Fundpunkt 16 u. 17: keine Gräber, sondern nur vermutlich kultische Steinsetzungen aus je vier Steinen.
- Grab 18: Urnenboden, Urne abraziert. LBr. abgeschoben. – V 626.
- Grab 19: Bodenscherben, alles andere abgeschoben. – V 627.
- Grab 20: gerauhte Urne (Amphore?), Dm 23,5 cm: Oberpartie fehlt. LBr. Jugdl. oder jung. Erw.? – V 628.
- Grab 21: Bodenscherben; Urne abraziert. LBr. Jugdl. – V 620c.
- Grab 22: Scherben, z. T. rauh. LBr. Kind. – V 629.
- Grab 23: Urne abraziert, LBr. Jugdl.? – V 630.
- Fundpunkt 24 und 25: keine Gräber, sondern nur Steinsetzungen aus je sechs Steinen.
- Grab 26: Urnenboden. Wenig LBr. Erw.? – V 631.
- Fundpunkt 27: zehn pflaumen- bis eigroße Steine in dunkler Verfärbung, kein Grab.
- Grab 28: Urnenrest; Dm 23 cm; Pfriem Lg 6,4 cm. LBr. Kind. – V 632a u. b. *Abb. 11.*
- Grab 29: Urnenboden und Scherben. LBr. Kind? – V 633.

1967 wurden geborgen:

- Grab 30: Urnenunterteil, Urne abraziert. – V 634.
- Grab 31: Urnenboden (Rauhtopf), Rest abraziert. LBr. Kind. – V 635.
- Grab 32: Urne, eimerförmig, mit zahlreichen Fingernageleindrücken verziert. H: 24,7 cm, Dm 23 cm. Verschluss mit Granit-„Nasenstein“, Nase nach Osten. Bronzefriem, Lg 5,5 cm. LBr. jung. Erw.? – V 636 a u. b. – *Abb. 10.*
- Grab 33: Amphore mit Rille, H: 31 cm, Dm 27 cm. Verschluss mit Bodenteil eines großen Gefäßes und mit Granit-„Nasenstein“, Nase nach Osten. Bronzerasiermesser mit rechteckigem Griffende, Lg 7,1 cm. Bronzefriem, Lg 3 cm. LBr. Erw. – V 637a-d. – *Abb. 10.*

Fundpunkt 34: Unter einigen Steinen steckten ein Fünftel einer großen Terrine (ca. 35 cm Dm) und einige Scherben von weiteren Gefäßen; ein Stück LBr. vom Schädel eines Kindes. „Ritualstelle“? – V 638.

Grab 35: Urne, verziert mit fünf bzw. drei Hohlkehlen, dazwischen dreifaches Winkelband; Rand fehlt. H: noch 30 cm, Dm 35,5 cm. Bronzerasiermesser mit S-förmigem Griff, Lg 11,1 cm. Bronzelanzette, Lg 8,4 cm. LBr. Erw. – Zum Messer vgl. K. TACKENBERG 1971, 279, Liste 67, Nr. 24 u. Karte 27. – V 640a-d. – *Abb. 9.*

Grab 36: Knochenlager neben Stein; LBr. jung. Erw.? Knochennadelbruchstück, Lg 2 cm; kleiner Flintabschlag. – V 639a u. b. – *Abb. 10.*

Grab 37: Terrine, mit zwei Rillen; H: 16,3 cm, Dm 22,5 cm. Wenig LBr. von Kind. – V 641. – *Abb. 9.*

Grab 38: Amphore, H: 25 cm, Dm 26,3 cm. Bronzefriem, Lg 3,8 cm. LBr. jung. Erw. – V 642a u. b. – *Abb. 10.*

Grab 39: Rauhtopf; H: 22,5 cm, Dm 20 cm. Bronzefriem, Lg 6,4 cm. LBr. jung. Erw. – V 643a u. b. – *Abb. 10.*

Grab (?) 40: einige Scherben; vier winzige Stücke LBr: Sgl.-Bestattung? – V 644.

Grab 41: Amphore; H: 22,2 cm, Dm 26,8 cm. Bronzefriem, Lg 3,6 cm. LBr. Erw. – V 645a u. b. – *Abb. 10.*

Grab 42: Amphore, mit drei Hohlkehlen verziert; H: 27 cm, Dm 31,3 cm. Ein Henkel lag abgebrochen mitten in der Urne. Deckschale mit Henkel und Randlippe, zerbrochen. LBr. Erw. (zusätzlich Kind?) – V 646a u. b. – *Abb. 11.*

Grab 43: Urne, bauchig; H: 22,3 cm, Dm 23 cm. Deckschalenreste mit Henkel. LBr. jung. Erw. – V 647a u. b. – *Abb. 9.*

Grab 44: Amphore, beschädigt; Dm 23,5 cm. LBr. Kind. – V 648.

Grab 45: Urne, hoch und weitmündig; H: 24,3 cm, Dm 25,5 cm. Gefäßboden als Deckel. LBr. Erw. (zusätzlich Kind?). – V 649a u. b. – *Abb. 9.*

Grab 46: LBr. Kind; beigegeben Urnenboden, Randstück einer Deckschale sowie Gefäßstücke von 1 cm Dicke. – V 650a-c.

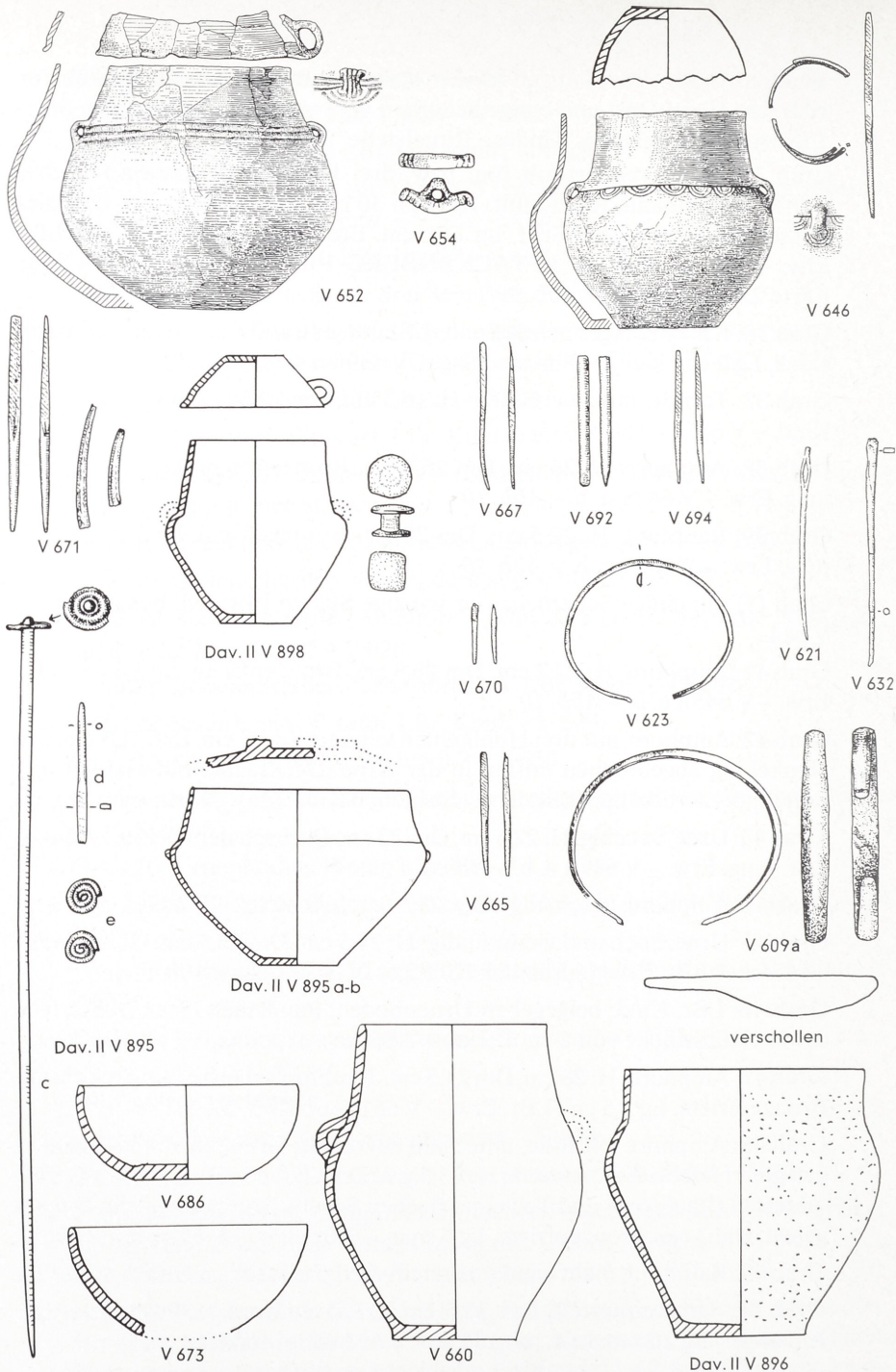
Grab 47: Amphore; H: 28 cm, Dm 24,5 cm. Rauhtopfscherben als Bedeckung. Bronzefriem, Lg 2,5 cm. LBr. Erw. – V 651a-c. – *Abb. 10.*

Grab 48: Amphore mit Rille, unterhalb davon mit Gruppen von ineinandergelegten Halbkreisen verziert; H: 23,5 cm, Dm 23,5 cm. Bedeckt mit Gefäßunterteil (Rauhtopf) und Teil einer flachen Schale. Bronzering, teils doppelt gelegt, Dm 3 cm. Bronzefriem, Lg 5,8 cm. – LBr. Erw. – V 652a-d. – *Abb. 11.*

Grab 49: Rauhtopf, nicht wieder herstellbar, da bröckelig. LBr. Erw. – V 653.

Grab 50: Urnenunterteil; Dm 30,5 cm. Deckschalenreste. Posthornartiger Anhänger, Lg 2,2 cm. LBr. jung. Erw. – V 654a-d. – *Abb. 11.*

Grab 51: Leichenbrandlager von Jugdl. oder Kind; beigegeben wenige Scherben, darunter Henkel einer Deckschale. – V 655.



- Grab 52: Urne, hoch und weitmündig; H: 21 cm, Dm 19 cm. Gefäßboden als Bedeckung. LBr. Jugdl. – V 656. – *Abb. 9.*
- Grab 53: Amphore mit Rille; H: 24,5 cm, Dm 28 cm. Bedeckt mit großer Randscherbe einer Deckschale mit Randlippe. LBr. Erw. – V 657a u. b. – *Abb. 10.*
- Grab 54: Krugförmige Urne mit einem Henkel; H: 15 cm, Dm 18 cm. Deckschale mit Henkel und Randlippe; Dm 21,5 cm. LBr. (Klein)-Kind. – V 658a u. b. – *Abb. 10.*
- Grab 55: Urne zerdrückt, von Zaunpfahl beeinträchtigt. Deckschalenreste mit Henkel und angedeuteter Randlippe. LBr. Sgl.. – V 659a u. b.
- Grab 56: große Amphore, sehr plump; H: 35 cm, Dm 29 cm. LBr. Erw. – V 660a u. b. – *Abb. 11.*
- Grab 57: Amphore; H: 26,3 cm, Dm 28,3 cm. Deckschalenreste mit ausbiegendem Rand und Henkel. LBr. Kind bis Jugdl. – V 661a u. b. – *Abb. 10.*
- Grab 58: Amphore, doppelkonisch; H: 19,5 cm, Dm 19,5 cm. Bronzeknopf, H: 1,2 cm, symmetrisch. LBr. Kind. – V 662a u. b. – *Abb. 10.*
- Grab 59: Leichenbrandlager eines Erw. mit doppelhandgroßer Amphorenscherbe mit Henkel. – V 663.
- Grab 60: Urne, von Baggerführer K. Frommelt geborgen und einem Hannoverschen Baggerführer gegeben; verschollen.
- Grab 61: Terrine mit Rille; H: 16,4 cm, Dm 27,4 cm. Als Bedeckung Unter- teil eines großen Gefäßes. Drei Bronzearmringe: zwei davon mit hakenförmigen Enden (einer davon mit feinen Kerben am Ende), der dritte mit Schleifenenden, zweieinhalb Windungen, doppelt gelegt. LBr. Erw. – V 664 a-f. – *Abb. 9.*
- Grab 62: Amphore, zerbrochen; H: ca. 30 cm, Dm ca. 30 cm. Deckschalen- reste. LBr. Erw. Bronzefriem, Lg 3,5 cm. Diese Urne stand mit den beiden folgenden innerhalb einer Steineinfassung. – V 665a u. b. – *Abb. 11.*
- Grab 63: Urnenunterteil, konisch, geraucht; Oberteil abgeschoben. – V 666.
- Grab 64: Urnenboden, in Hannover bei „unbekannt“ (wie Nr. 60), ebenso Bronzerasiermesser mit spitzem Ende, ca. 6-7 cm Lg (Zeichn. nach Angaben von K. Frommelt, der die Urnen 62-64 barg). – *Abb. 11.*
- Grab 65: Urnenunterteil, etwas rau; Dm ca. 22-23 cm. Bronzefriem, Lg 4,1 cm. LBr. Jugdl. – V 667a u. b. – *Abb. 11.*
- Grab 66: Scherben, nicht mehr zusammensetzbar, LBr. Jugdl. – V 668.
- Grab 67: Amphore mit Rille, doppelkonisch; H: 26 cm, Dm 37 cm. Bronze- pinzette, Lg 3,6 cm. Kl. Bronzering, Dm 1,2 cm. LBr. Erw. Zur Pinzette: K. TACKENBERG 1971, S. 289, Liste 86, Nr. 37, Karte 36. – V 669a-d. – *Abb. 10.*
- Grab 68: Amphore, zerbrochen; Boden mit Standring. Dm ca. 30 cm. Bronze- friem, Lg 1,7 cm. LBr. Kind. Granit-„Nasenstein“, Nase nach Norden. – V 670a u. b. – *Abb. 11.*

Grab 69: Urnenunterteil, abrasiert. Bronzefriem, Lg 6,1 cm. Zwei Bruchstücke einer Knochnadel, zusammen 5,5 cm Lg. LBr. Erw. – V 671a-c. – *Abb. 11.*

Grab 70: etliche Scherben; LBr. Kind bis Sgl. Durch Planierraupe beeinträchtigt. – V 672.

Nr. 71: Gefäß, schüsselförmig; Dm 26,5 cm. Im Rüttelsieb geborgen. Graburne? – V 673. – *Abb. 11.*

Grab 72: Urne an der angegebenen Stelle aus der Wand gefallen.

Grab 73: Urne an der bezeichneten Stelle abgeschoben.

Grab 74: Scherben einschließlich Bodenscherben beim Abschieben verlagert. LBr. Erw. – V 674.

Fundpunkt 75: einige Scherben, ein Randstück in ungestörter dunkler Erde; keine Bestattung. – V 675.

Fundpunkt 76: einige Scherben, ein Terrinenrandstück in ungestörter dunkler Erde; keine Bestattung. – V 676.

Grab 77: Kleine Urne, schon unvollständig beigesetzt; Dm 13,5 cm. LBr. Sgl. – V 677.

Grab 78: Urnenboden, Scherben; LBr. Jugdl.?. Durch Planierraupe verlagert. V 678.

Grab 79: auf Urnenboden LBr. von Sgl. – V 679.

Fundpunkt 80: wenige Scherben, kein LBr; nahebei zwei große Steine. Keine Bestattung. – V 680.

Von der Planierraupe mehr oder weniger beeinträchtigt:

Grab 81: Scherben und LBr. Erw.; gehört evtl. zu einer der 1965 geköpften Urnen. – V 681.

Grab 82: Urnenboden und Rauhtopfscherben; LBr. Erw. Weiterer Gefäßrest. – V 682 und V 682a.

Grab 83: Dicker Urnenboden; LBr. verloren. – V 683.

Grab 84: Kegelhalsurne, zerbrochen. LBr. verloren. – V 684.

Grab 85: Urnenunterteil, Dm 26,5 cm. LBr. Kind oder Jugdl. – V 685.

Nr. 86: Napfförmige Schale; Dm 24,5 cm, H: 10,5 cm. – V 686. – *Abb. 11.*

Grab 87: Terrine; H: 26,5 cm, Dm 30 cm. – V 687. – *Abb. 9.*

Grab 88: Urnenunterteil. – V 688.

Grab 89: Urnenunterteil, gerauht. LBr. junger Erw. – V 689.

Grab 90: Terrine mit scharf auswärts gebogenem Rand; H: 13,3 cm, Dm 21,8 cm. Deckschale mit Henkel und Randlippe; Dm 20,5 cm. LBr. Kind. – V 690. – *Abb. 9.*

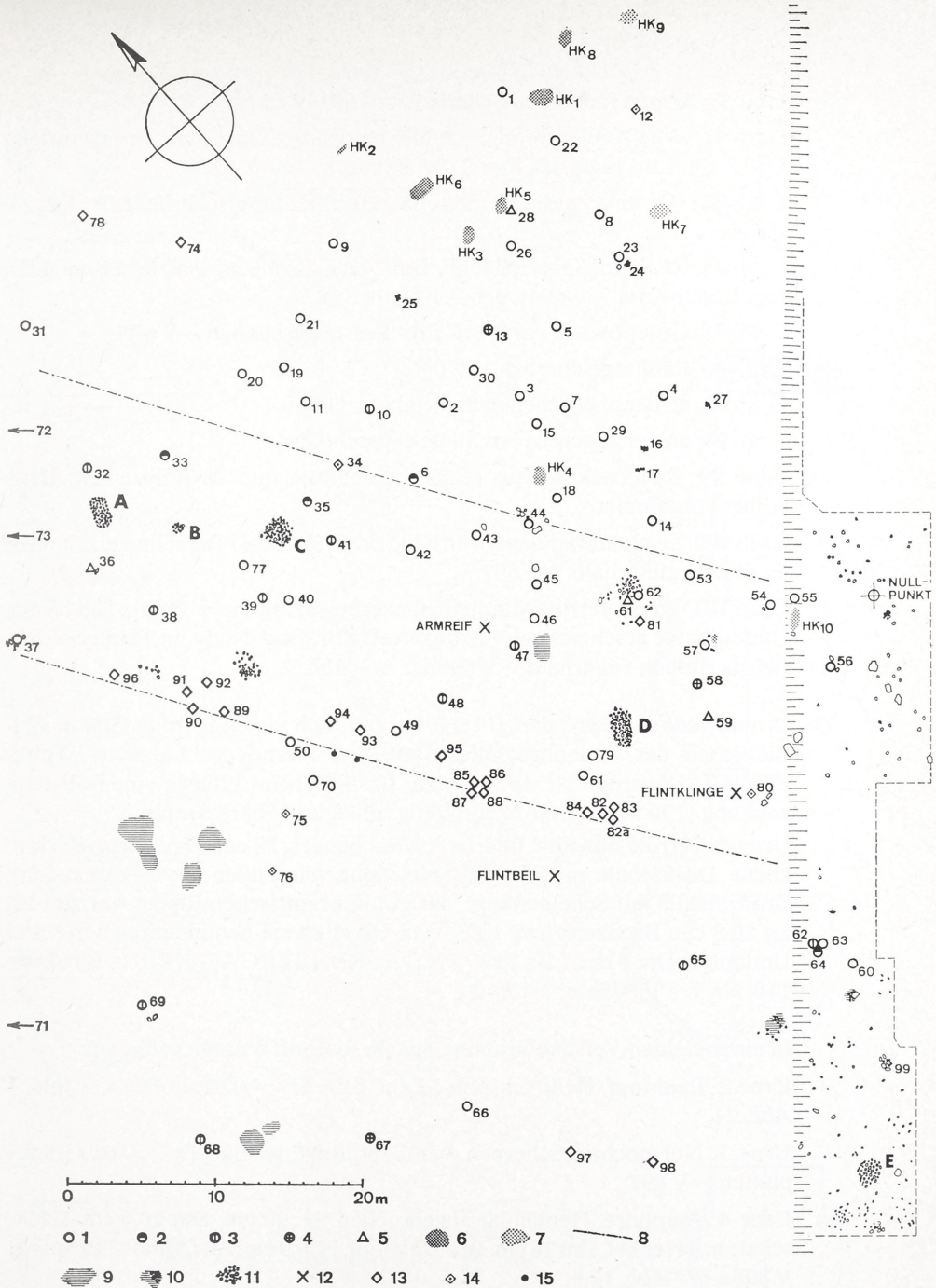
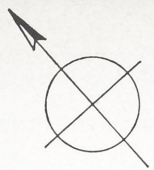


Abb. 11 a

Urnenfriedhof Daverden I, Grabungsplan.

- 1 = Urnenbestattung ohne Beigabe
- 2 = Urnenbestattung mit Rasiermesser
- 3 = Urnenbestattung mit Pfriemen oder Nadel
- 4 = Urnenbestattung mit sonstigen Beigaben
- 5 = Knochenlager mit Scherbenresten
- 6 = Brandstelle, stark mit Holzkohle durchsetzt
- 7 = Brandstelle mit Holzkohlespuren
- 8 = Grenze des nicht gestörten Grabungsgebietes
- 9 = Dunkle Bodenverfärbungen

- 10 = Bodenverfärbungen mit Steinlager
- 11 = Rollsteinpflaster
- 12 = Einzelfund
- 13 = Urnenreste in sekundärer Lage:
die mit ◇ gekennzeichneten Urnen Nr. 82 bis
96 stammen aus dem Gebiet zwischen Urne 65,
66, 69 und 37.
- 14 = Scherbenfunde.
- 15 = Pfostenloch

Grab 91: Urnenboden und Scherben. – V 691, V 691 a.

Grab 92: Urne, tonnenförmig, geraut; beschädigt. Dm 21 cm. Bronzefriem, Lg 3,7 cm. LBr. Jugdl. bis Erw.? – V 692a u. b. – *Abb. 11.*

Grab (?) 93: eine schwarze Scherbe, eine Rauhtopfscherbe. LBr. Erw. – V 693.

Grab 94: Rauhtopf, Oberteil fehlt; Dm 24 cm. Bronzefriem, Lg 3,8 cm. LBr. Jugdl. oder Kind. – V 694a u. b. – *Abb. 11.*

Grab 95: Urnenboden; ein Stück LBr. Rest abgeschoben. – V 695.

Grab 96: Rauhtopfscherben. – V 696.

Grab 97: an der angegebenen Stelle abgeschoben.

Grab 98: an der angegebenen Stelle abgeschoben.

Grab 99: Steinpackung aus sechs Steinplatten und 28 Rollsteinen: Urne früher entnommen?

Grab 100: Leichenbrandlager von Kind oder Jugdl. Im Plan nicht verzeichnet, da südlich außerhalb. – V 697.

Grab 101: große Terrine, durch Schlickerbewurf rau; H: 28 cm, Dm 38 cm. Undeutbarer geschmolzener Bronzerest. LBr. Erw. Nicht im Plan verzeichnet, da südlich außerhalb. – V 698a u. b. – *Abb. 9.*

33 *Urnenfriedhof „Daverden II“*, 1,5 km nördlich von Daverden. 500 m süd-südöstlich des Urnenfriedhofes Daverden I fand der Landwirt Walter Bischoff (Daverden Nr. 101) am 16. 10. 1967 beim Pflügen eine Rollsteinpackung (190 Steine), die er sorgfältig freilegte. Er barg daraus:

Urne 1: Terrine mit Rille und zwei Knubben; H: 20 cm, Dm 29 cm. Zerbrochene Deckschale mit ehemals drei oder vier Füßen (zwei vorhanden). Bronzenadel mit Scheibenkopf, der mit konzentrischen Rippen verziert ist, Lg 20,8 cm. Bronzefriem, Lg 3,9 cm. Zwei kleine Bronzespinalen mit drei Umläufen, Dm 1 cm. LBr. Erw. – K. TACKENBERG 1971, 210 u. 306, Liste 110, Nr. 7. – V 895a-e. – *Abb. 11.*

In einer kleinen Versuchsgrabung mit W. Bischoff wurden geborgen:

Urne 2: Rauhtopf, H: 30 cm, Dm 31 cm. LBr. Erw. – Drei Steine. – V 896. – *Abb. 11.*

Urne 3: Nur noch in Scherben, wohl zerpflügt; wenig LBr. – Drei Granitplatten. – V 897.

Urne 4: Amphore, Henkel alt abgebrochen; H: 20 cm, Dm 20,5 cm. Deckschale mit Henkel, Dm 16 cm. Bronzeknopf, H: 0,9 cm. LBr. Kind. – 19 Steine. V 898a-c. – *Abb. 11.*

Lesefunde: Zwei Dutzend Scherben, davon drei Randstücke; ein Reibstein, 7 cm Dm. – V 894.

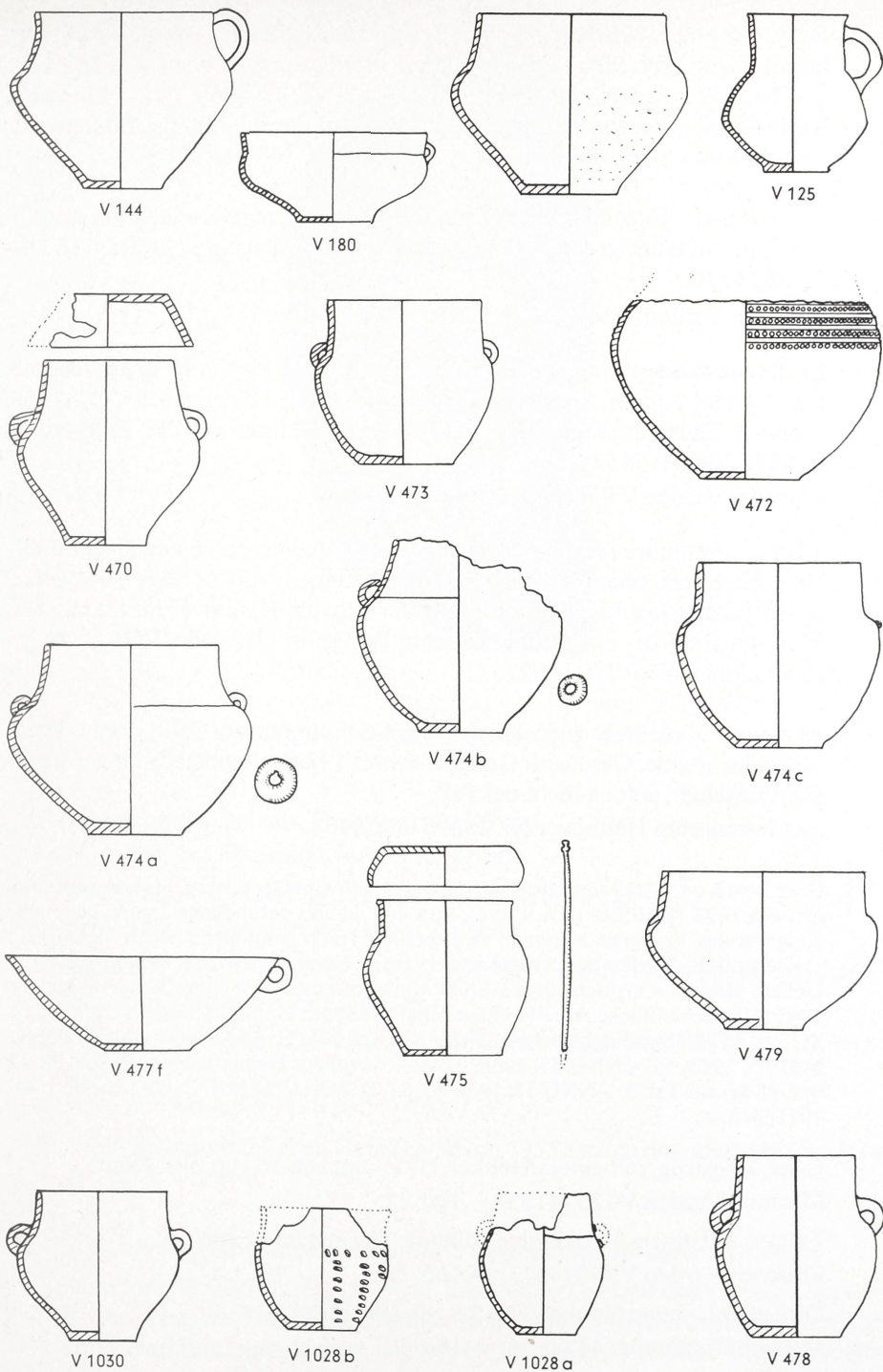


Abb. 12

Daverden I und II dürften gleichzeitig – von der späten P. IV bis P. VI – belegt worden sein. Daverden II ist vermutlich fast ebenso groß wie I. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 11 850; H: 58 72 260. – NNU 37, 1968, 144. – Eine projektierte Industriezone droht sich bis nahe an die fundhaltige Bodenwelle von etwa 60 x 30 m Ausdehnung vorzuschieben.

34a Diensthop. Kegelhalsurne; H: 26,5 cm, Dm 28 cm. Gefunden bei der Abgrabung von Hügelgrab 14 (1955). – MTBl. Dörverden Nr. 3121; R: 35 16 310; H: 58 54 370. –

Museum Verden V 164 (5275). – *Abb. 13.*

34b Leichenbrandlager mit einer größeren und einer kleineren Bronzespirale, Dm 3,4 und 1,6 cm. Zufallsfund am beschädigten Hügelgrab Nr. 27, 1969, durch E. Deisting (Rotenburg) und D. Schünemann. – MTBl. Dörverden; R: 35 18 080; H: 58 52 430. –

Museum Verden V 950a-c. – *Abb. 6.*

(–) Eitze. „Amphore mit bauchigem Unterteil und eingeschwungenem Steilhals. H: 29 cm, obere Br: 18,2 cm.“ – Nach einem von A. Biere 1941 gefertigten Auszug des Eingangskataloges der Provinz Hannover im Staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin; in Ostberlin 1974 nicht gesehen, verschollen. Nr. I 1 827.

(–) Etelsen. Kegelhalsurnenscherben, am Schulteransatz Rille. „Aus einem Hügel im Walde, Geschenk Georg Bischoff 1922“. „Fundstelle eingetragen“ (laut Katalog), jedoch nicht der Fall. –

Landesmuseum Hannover Nr. 23896 u. 23896a.

35 Gerkenhof. Größerer Urnenfriedhof westlich von Gerkenhof. Erste Ausgrabungen um 1933 (J. Holste u. A. Biere); von den damals gefundenen Urnen gelangten einige in das Verdener Museum, zwei befinden sich beim Grundstückseigentümer H. Delventhal, Gerkenhof. Abstände der Urnen 4-6 m, meistens in Steinkisten unter kleinen Hügeln – typisch für die Stufe von Wessenstedt. Weitere Untersuchungen 1963 (Urgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft Verden); Fixpunkt dieser letzteren Grabungen MTBl. Bendingbostel Nr. 3022; R: 35 28 345; H: 58 72 060. – D. SCHÜNE-MANN, 1963, 53. – NNU 35, 1966, 91-92. – Verdener Heimatkalender 1966, 88-98, bes. 96-98 mit Taf. 3. – NNU 35, 1966, 81-84. D. SCHÜNEMANN 1972. – NNU 40, 1971, 345. –

Urne, krugartig, mit einem Henkel; H: 17 cm, Dm 16 cm. LBr. Kind.

Museum Verden V 125 (4155). – *Abb. 12.*

Terrine mit einem Henkel und Rille; H: 10 cm, Dm 21 cm. –

Museum Verden V 180 (4577). – *Abb. 12.*

Terrine mit einem Henkel; H: 19,5 cm, Dm 25 cm. –

Museum Verden V 144 (4156). – *Abb. 12.*



Abb. 12 a
Gerkenhof, „Bildstein“. M. ca. 1 : 4.

Terrine mit Kegelhals; H: 20 cm, Dm 26 cm. –
Priv.-Bes. H. Delventhal. – *Abb. 12, oben.*

Kegelhalsurne, Hals fehlt; H: noch 12 cm, Dm 19 cm. –
Priv.-Bes. H. Delventhal. – *Abb. 12, oben.*

Amphore; H: 20 cm, Dm 18 cm. LBr. Sgl. Gestiftet von H. Delventhal. –
Museum Verden V 478. – *Abb. 12.*

Terrine; H: 17,5 cm, Dm 25,5 cm. Deckschalenrest. Gestiftet von H. Delventhal. –
Museum Verden V 479 a u. b. – *Abb. 12.*

Die vorgenannten sieben Gefäße sind um 1933 *östlich* des obigen Fixpunktes gefunden worden.

Südlich des Fixpunktes wurden 1963 ausgegraben (Museum Verden):

Amphore; H: 20,5 cm, Dm 20,5 cm. Reste einer Deckschüssel sowie *Kappendeckel*, H: 6 cm, Dm 19 cm. Kappendeckel sind in Niedersachsen selten; ihr Hauptverbreitungsgebiet ist nach F. HORST das Mittel- und Unterhavelge-

biet (Jungbronzezeitliche Formenkreise im Mittelbe-Havelgebiet. Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 56, 1972, S. 97-165; Karte 17). – V470a u. b; z. Zt. Heimatstube Kirchlinteln (G. Möller) – *Abb. 12*.

Urnenrest mit Rille, unterhalb der Schulter geraut; Dm 27 cm. Reste zweier Deckschalen; die eine hat 32 cm Dm. LBr. Erw. – V 471a-d.

Urne, bauchig, am Halsansatz alt abgebrochen, nachgeschliffen (!) abwechselnd verziert mit vier breiten Riefen und Dellenreihen. H: noch 20 cm, Dm 29,5 cm. – Deckschalenreste mit Bandhenkel. LBr. Kind. – V 472a-c. – *Abb. 12*.

Amphore; H: 18 cm, Dm 19,5 cm. Deckschalenreste mit Henkel, Dm 24 cm. LBr. Kind. V 473a u. b; mit V 472 in Doppel-Steinkiste gefunden. *Abb. 12*. (z. Zt. bei Lehrer W. Pralle, Kirchlinteln).

Drei-Personen-Grab, in gemeinsamer Steinanlage:

Amphore mit Rille; H: 22 cm, Dm 27 cm. Deckschalenreste mit Henkel; Bernsteinperle, Dm 1,2 cm. LBr. Jugdl. V 474a. *Abb. 12*. – Seitwärts darüber umgestürzte Steinstele (35 cm Lg): „*Bildstein* von Gerkenhof“ (Mann mit Rundschild oder Sonnenzeichen und Hörnerhelm (?), Literatur s. oben); V 474d. – *Abb. 12a*.

Amphore; H: 21 cm, Dm 22 cm. Deckschalenreste mit Bandhenkel; Bernsteinperle, Dm 0,9 cm. LBr. Erw. V 474b. – *Abb. 12*.

Zylinderhalsurne mit Knubbe; H: 20,5 cm, Dm 22 cm. Deckschalenreste mit Henkel. V 474c. – *Abb. 12*.

Zylinderhalsurne; H: 17 cm, Dm 18 cm. Kappendeckel; H. 4,5 cm, Dm 17 cm. Nadel mit kleinem Vasenkopf und geradem Schaft, 5,8 cm Lg. Zur Nadel: K. TACKENBERG 1971, 176 u. Liste 89, Nr. 45; Taf. 37, Nr. 3. – V 475a-c. – *Abb. 12*.

Urnenreste von großer Urne mit doppelter Griffknubbe und Riefe. Deckschalenreste; Dm ca. 31 cm. LBr. Erw. – V 476a-e.

Scherbenpackungsgrab mit LBr. von Erw., bestehend aus Resten eines großen tonnenförmigen Rauhtopfes mit Fingertupfenrand, Resten eines großen tonnenförmigen Gefäßes, 600 g Scherben aus bedeckender Steinsetzung (kultisch zertrümmert?, weiteren 500 g Scherben – und schließlich einer absichtlich zerbrochenen Deckschale (Scherben übereinander geschichtet), wieder vollständig zusammengesetzt; mit Bandhenkel. – V 477a-f. – *Abb. 12*.

1969 wurden von uns nochmals einige Gefäße ausgegraben, und zwar nordwestlich des Fixpunktes:

Kleine Amphore, beschädigt; Dm 17,5 cm, Scherbe mit 3 horizontalen Rillen. LBr. Kind. – V 1029.

Amphorenreste, Dm etwa 16 cm; bedeckt mit dicker Scherbe eines großen Gefäßes. Seitlich umgefallene *Stele* von 26 x 12 cm (vgl. den obigen Bildstein gleicher Funktion). LBr. Kind. V 1031.

Kleine Amphore, Henkel alt abgebrochen; H: 16 cm, Dm 13,5 cm. Schützend umgeben von einem Drittel eines flächig mit Fingernagelaufstülpungen versehenen Gefäßes. LBr. Kind. – V 1028a u. b. – *Abb. 12.*

Einige Scherben vom Nordende einer länglichen Steinsetzung („Ritualstelle“), u. a. ein Randstück mit gekerbtem Rand. V 1028 c.

Kleine Amphore; H: 16,5 cm, Dm 18 cm. LBr. Kind. V 1030. – *Abb. 12.*

Insgesamt sind jetzt 20 Bestattungen registriert worden; etwa ein bis zwei Dutzend Urnen stehen noch im Boden. Zusammen mit einer gewissen Anzahl um 1933 zerstörter oder von Interessenten mitgenommener Urnen kann man wohl mindestens 60 Bestattungen annehmen.

- 36 Halsmühlen, Gem. Dauelsen. Bei Dünenabtragungen im Rahmen der Herichtung des Sachsenhaines kamen 1935-37 einige Urnen und Leichenbrandhäufchen zutage. Hauptfundstelle nördlich der Sachsenhainhäuser westlich Gehöft Hoops (Herrn Hoops 1970 befragt). Nach A. Biere auf 7 m hoher Düne unter 1,2 m Flug-sand. MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 15 080; H: 58 68 550. Bericht und Lageplan Ortsakte Dauelsen.

Leichenbrandhäufchen; darauf liegend dünnwandiges Gefäß, H: 10,5 cm, Dm 15 cm sowie Bronzenadel mit doppelkonischem Kopf, Spitze des Kopfes „abgeschnitten“.

Museum Verden V 179 (4614-15). Nadel verschollen seit 1962. – *Abb. 13.*

Große Urne mit Besenstrichverzierung, halbeiförmig; H: 31 cm (schief), Dm 37,5 cm. Pinzette, zerbrochen, noch 4 cm Lg. LBr. Erw. –

Museum Verden V 183 a u. b (4617-17; 4618 „Feuersteinmesser“). – *Abb. 13.*

Doppelkonus; H: 15-17 cm, Dm 32 cm; schwarzbraun. LBr. Erw. –

Museum Verden V 185 (4619). – *Abb. 13.*

Doppelkonus; H: 22 cm, Dm 32 cm. –

Museum Verden V 151 (4620 bzw. 4249, da doppelt inventarisiert). – *Abb. 13.*

Leichenbrandhäufchen; mit Pfriem von 5,5 cm Lg und einer Randscherbe sowie ringartiger „Bronzeklammer“ (letztere verschollen).

Museum Verden V 719 a u. b (4621 bzw. 4250). – *Abb. 13.*

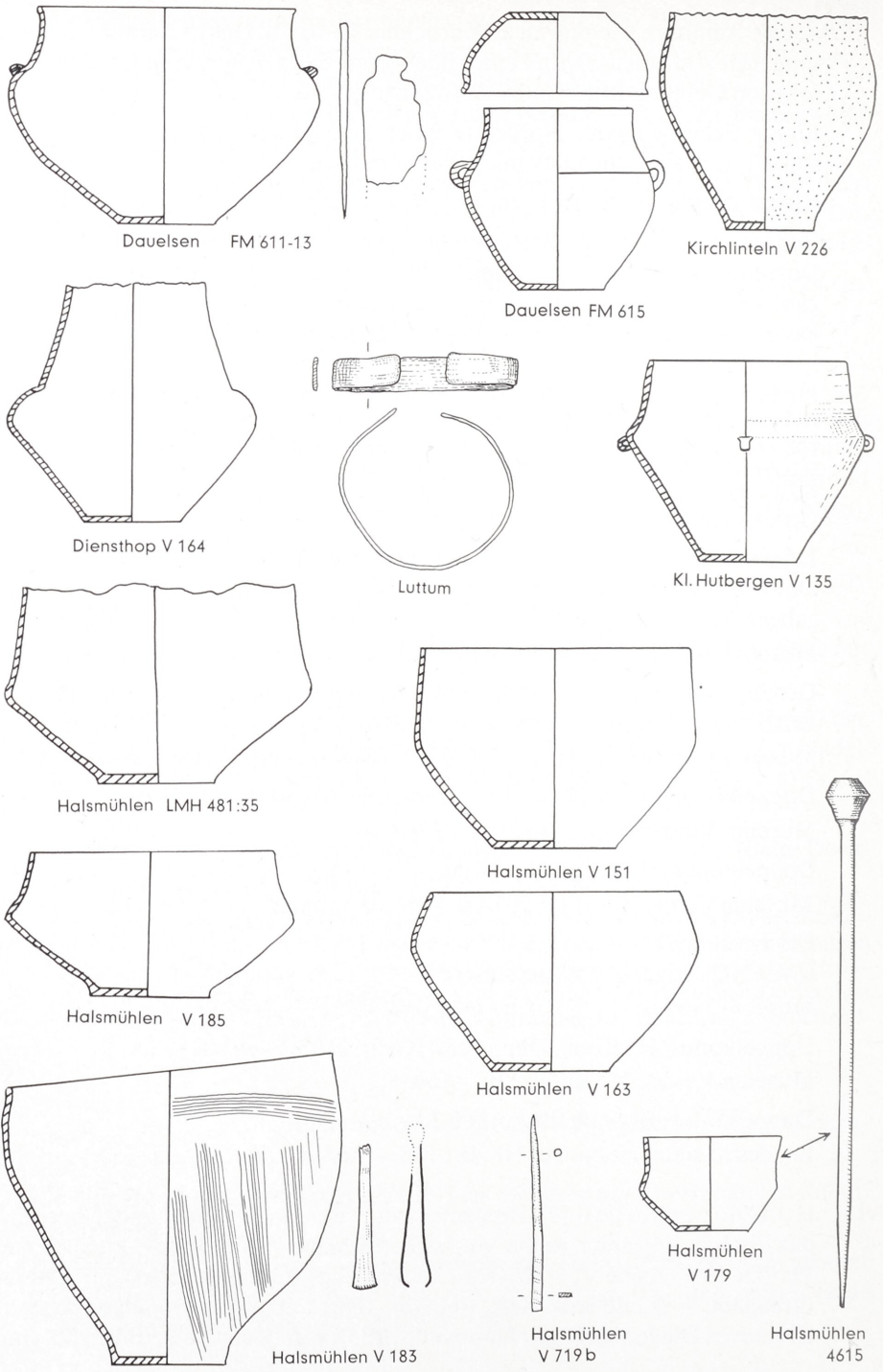
Doppelkonus; H: 20 cm, Dm 32 cm. „Grundstück Cordes, 1939“.

Museum Verden V 163 (4622). – *Abb. 13.*

Doppelkonus; H: noch 20 cm, Dm 34 cm. –

Landesmuseum Hannover Nr. 481 : 35. – *Abb. 13.*

- (-) Hohenaverbergen (?). Bronzemesser, verziert mit zwei Punktreihen und dazwischen liegender Reihe von sichelförmigen Eindrücken; Lg 11,3 cm. Periode IV (– frühe V) = Hallstatt B; ähnliches vgl. Nr. 58 unten, mit Literaturangabe. – „Geschenk Best, Rethem, 1852“. Ortsakte Hohenaverbergen (Dezernat Denkmalpflege Hannover): „1852 von Best diverse Bronzen, eine



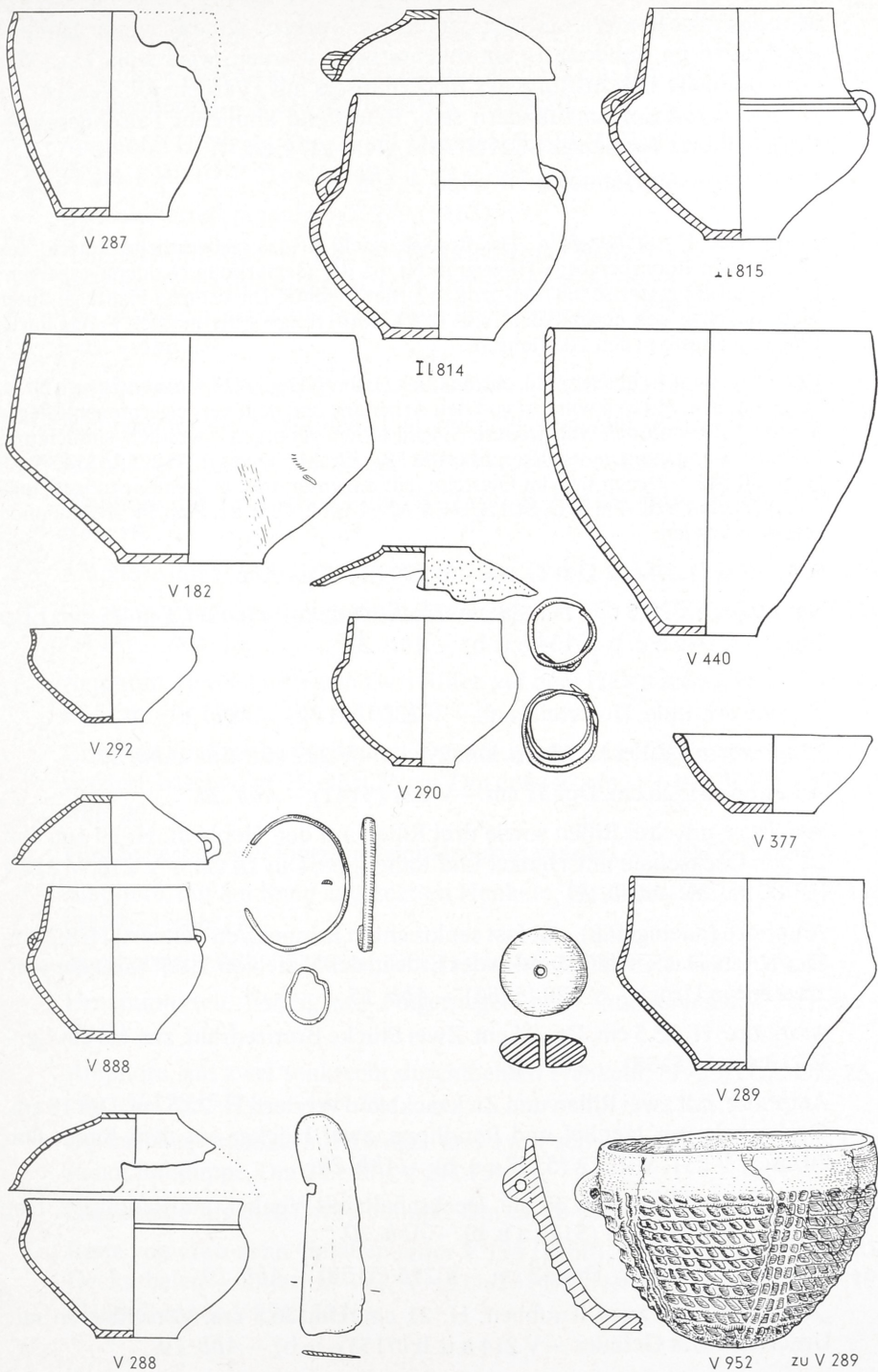


Abb. 14

Funde vom Urnenfriedhof Holtebüttel-Nindorf. Urnen M. 1 : 8.
 reliefverziertes Beigefäß M. 1 : 4, Beigaben M. 1 : 2.

Messerklinge verziert, und Steinhammer erworben". Da diese unter Hohenaverbergen im Landesmuseum inventarisiert wurden, wird wohl auch die eigentümliche Beschriftung des Rasiermessers mit „Verden, Kr. Verden" in *Hohenaverbergen* umzuändern sein. Betreffend ähnlicher Falschbeschriftungen älterer Funde vgl. SCHÜNEMANN 1975, 64. –

Landesmuseum Hannover Nr. 5466. – *Abb. 6.*

- 37 Fundstelle *Rooksbergfeld*. Das Rooksbergfeld ist das südwestliche Vorfeld des eigentlichen Rooksberges = Hügelgrab Nr. 61 der Gemarkung Neddenaverbergen; die Gemarkungsgrenze teilt den großen Urnenfriedhof. Die östliche Hälfte ist unter Neddenaverbergen abgehandelt (s. S. 97ff), dort erfolgten die meisten Funde durch Pfleger J. Holste in den 20er Jahren.

1951 wurde das Rooksbergfeld, Grundstück Helberg-Döpke, Hohenaverbergen Nr. 4, umgebrochen. Hierbei wurden von den Arbeitern und dem herbeigerufenen Pfleger Rektor A. Rosenbrock eine größere Anzahl Urnen geborgen – westlich, südlich und östlich des angenommenen Fixpunktes MTBl. Kirchboitzen Nr. 3122; R: 35 23 260; H: 58 60 940. – Urnen teils im Ortstein, teils darunter, teils in Steinpackungen, teils ohne; Abstände ca. 4 m. – D. SCHÜNEMANN 1963, 78 u. 81, Plan 34. – Alle Funde Museum Verden:

Amphore; H: 24 cm, Dm 31 cm. – V 295 (5143). – *Abb. 20.*

Rauhtopf; H: 29,5 cm, Dm 28 cm. Deckschale mit Henkel, Dm 25 cm. LBr. Jugdl. – V 945 a u. b. (5154 a u. b). – *Abb. 20.*

Terrine mit Rille, Unterteil rauh. – V 223 (5152). – *Abb. 20.*

Amphore mit Rille: H: 23 cm, Dm 29 cm. – V 222 (5155). – *Abb. 20.*

Amphore; H: 26 cm, Dm 31 cm. – V 221 (5141). – *Abb. 20.*

Amphore mit drei Rillen sowie drei Rillen auf den Henkeln; H: 19 cm, Dm 22 cm. Deckschale mit Henkel und Randlippe, Dm 18 cm. – V 218, V 218 a (51 65 a u. b). – *Abb. 20.*

Amphore (Kleingefäß), mit fast senkrechten Kanneluren verziert; H: 8,2 cm, Dm 10 cm. Das Gefäß „stand in der Erde in der Nähe von 5165" (also der vorerwähnten Urne). – V 220 (5166). – *Abb. 15.*

Amphore; H: 23,5 cm, Dm 24 cm. Zwei Stücke Bronzedraht, zus. 6,5 cm Lg. – V 219 a u. b (5138). – *Abb. 20.*

Amphore, mit zwei Rillen und Zickzackband verziert; H: 22,5 cm, Dm 18 cm. Deckschale mit Henkel und Randlippe, zwei Höcker auf dem Rand; Dm 20 cm. – V 217, V 217 a (5137 a u. b). – *Abb. 20.*

Terrine; H: 30 cm, Dm 33 cm. Deckschale mit Henkel und Randlippe, Dm 30 cm. – V 216 a u. b (5140 a u. b). – *Abb. 20.*

Amphore; H: 31 cm, Dm 32 cm. – V 215 (5150). – *Abb. 19.*

„Amphore" mit zwei Knubben; H: 21 cm, Dm 26,5 cm. Verschluss mit Unterteil eines Gefäßes. – V 214 a u. b (5153 a u. b). – *Abb. 19.*

- Amphore mit Rille; H: 22,5 cm, Dm 29 cm. – V 213 (5159). – *Abb. 19.*
- Rauhtopf mit schwachem Wellenrand; H: 31,5 cm, Dm 31 cm. Bedeckt mit Gefäßunterteil. – V 212 a u. b (5167). – *Abb. 20.*
- Amphore; H: 26 cm, Dm 26 cm. Deckschale mit Henkel und Randlippe, Dm 33 cm. – V 210, V 210 a (5148 a u. b). – *Abb. 19.*
- Urnenunterteil, gerauht. – V 209 (5163).
- Amphore mit Rille; H: 22 cm. Deckschale mit Henkel, Dm 22 cm. Bronze-armring aus 1,4 mm dickem Draht, Dm 6,5 cm. Riesenterrinenrest (etwa 1/5), Dm ca. 53 cm, stand als Schutz um die Amphore. – V 208 a-c, V 187 (5169 a-d). – *Abb. 19.*
- Amphore mit Rille; H: 23 cm, Dm 30,5 cm. – V 205 (5158). – *Abb. 19.*
- Amphore mit Rille, beschädigt; H: noch 22,5 cm, Dm 28 cm. – V 204 (5164).
- Amphore; H: 28 cm, Dm 33 cm. – V 203 (5142). – *Abb. 19.*
- Amphore mit schwacher Rille; H: 25,5 cm, Dm 29 cm. – V 202 (5151). – *Abb. 19.*
- Amphore mit zwei Rillen; H: 27,5 cm, Dm 30 cm. – V 201 (5156). – *Abb. 19.*
- Gr. Amphore, Unterteil gerauht, beschädigt; H: 32 cm, Dm 36 cm. – V 200 (5144). – *Abb. 19.*
- Amphore, Henkel *über* den zwei Rillen auf dem Hals sitzend; H: 26 cm, Dm 28,5 cm. – V 199 (5160). – *Abb. 19.*
- Urne, tonnenförmig, flächig mit Fingerkuppen- und Fingernageleindrücken verziert; beschädigt. H: etwa 25 cm, Dm etwa 27 cm. – V 197, V 197 a (5149). *Abb. 20.*
- Fünf Scherben, mit Fingernageleindrücken verziert. – V 197 b (5157).
- Amphore, mit am Rand angesetzten Henkeln; H: 22 cm, Dm 19 cm. – V 196 (5139). – *Abb. 19.*
- Amphore mit Rille; H: 20 cm, Dm 21 cm. – V 207 (5162). – *Abb. 19.*
- Urnenunterteil, flächig mit Fingernagel- bzw. -kuppenmuster verziert. – V 194.
- Amphore, mit zwei senkrecht durchlochenden Henkeln; H: 26,5 cm, Dm 25,5 cm. – V 128 (5174). – *Abb. 19.*
- Deckschale, ergänzt, mit Henkel und zwei schwachen Höckern auf dem Rand; Randlippe. Dm 23 cm. – V 211 (5161).
- Deckschale, ergänzt, mit Randlippe; Dm ca. 28 cm. – V 189 (5145).
- Reste von etwa zehn Gefäßen unter V 195 (5168); einige weitere – z. T. von Deckschalen – unter: V 191, V 191 a (5147); ferner V 202 a und V 193 (5168 d) sowie V 190 (5146).

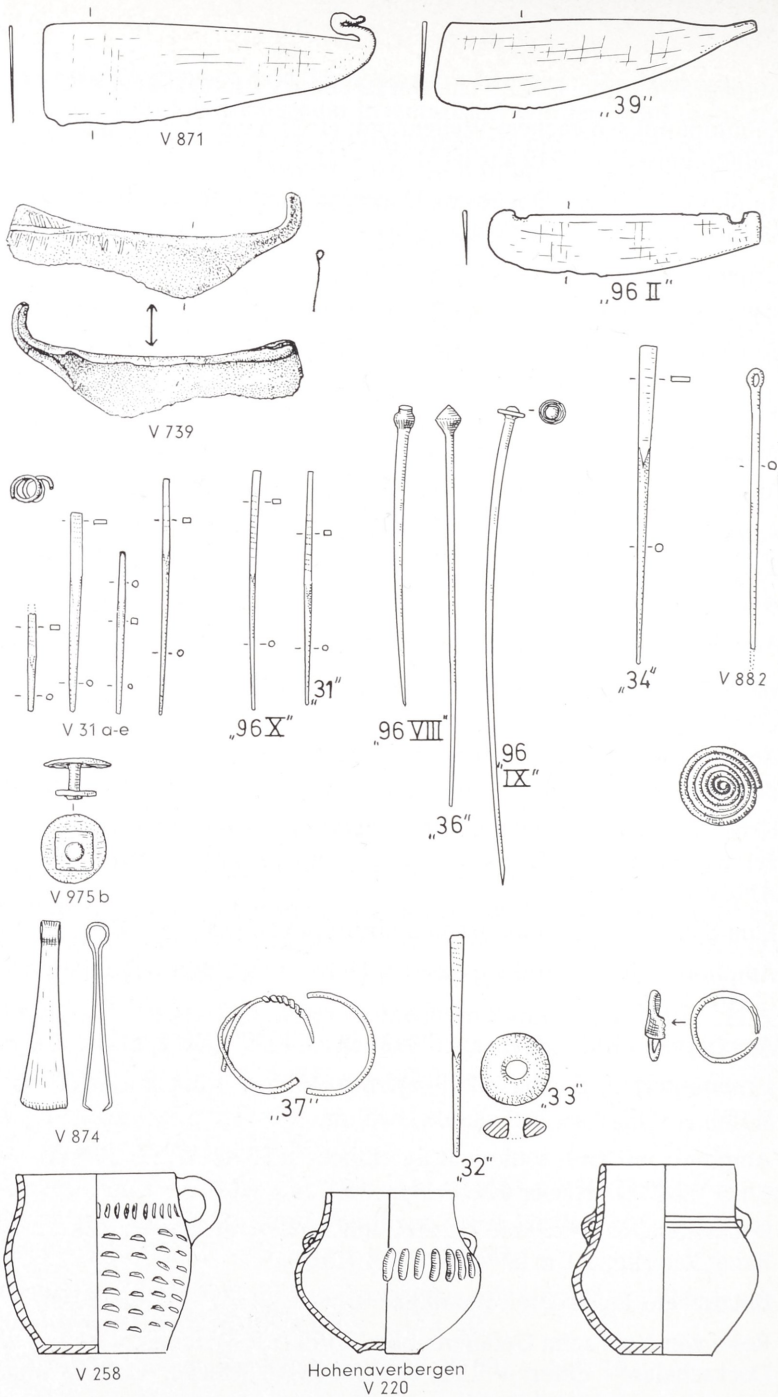
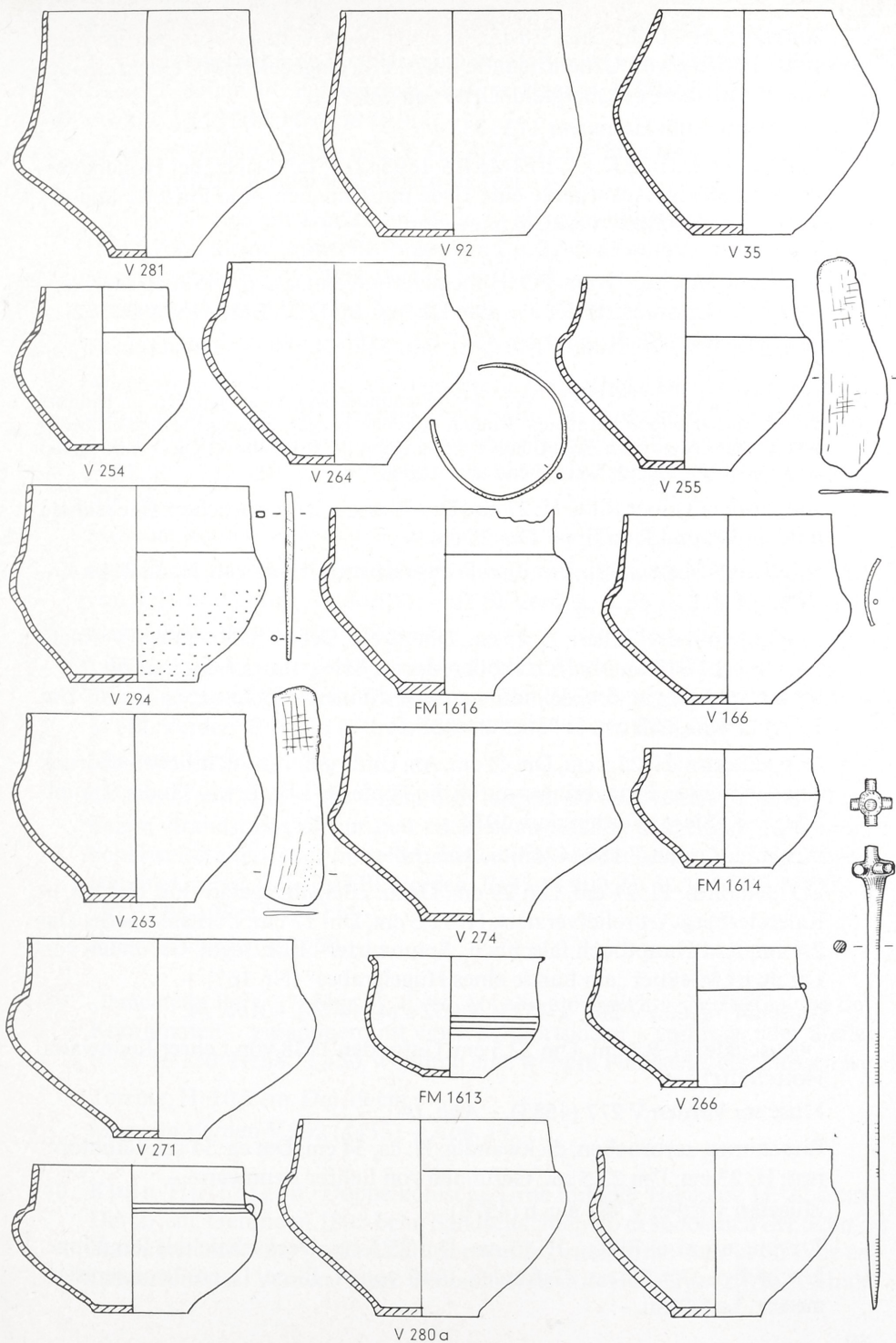


Abb. 15

Beigaben und Beigefäße vom Urnenfriedhof „Rooksberg“ bei Neddenaverbergen; Grabung J. Holste (ausgenommen V 220).

Die nicht mit einer V-Nummer gekennzeichneten Stücke befinden sich z. Zt. im Museum Stade unter Nr. 4547-82 (ehemalige Sammlung J. Holste)

Beigaben: M. 1 : 2; Beigefäße: M. 1 : 4.



V 280_a

Abb. 16

Funde vom Urnenfriedhof „Rooksberg“ bei Neddenaverbergen.
 Urnen M. 1 : 8, Beigaben M. 1 : 2.

Amphore; H: 20 cm, Dm 19,5 cm. Laut Ortsakte Hohenaverbergen „bronzezeitliche Urne von Urnenfriedhof, auf MTBl. eingezeichnet“; eingezeichnet ist mit gelb das Rooksbergfeld: Urne von dort?

Landesmuseum Hannover 173 : 33.

Laut J. H. MÜLLER – J. REIMERS 1893, 215; fand sich „bei Hohenaverbergen 1889 im Ackerlande eine Urne mit Knochen, eine Pinzette und ein Pfriem von Bronze“. Verbleib unbekannt.

37a Bronzefpriem, Lg: 7,8 cm. FO: Hohenaverbergen-Dalsch, wie auch die rillenverzierte Bronzenadel der Periode III (vgl. SCHÜNEMANN 1975, 72). – Z. Zt. Museum Stade unter Nr. 4547-82. – *Abb. 6, „46“*.

38 Holtebüttel-Nindorf. Von der Jahrhundertwende an wurden in Nindorf zwischen den beiden parallelen Straßen („Sieben Berge“, Hügelgräbergebiet) bronzezeitliche Urnen gefunden. Genaue Ortsangabe nicht immer möglich; inzwischen ist das hügelige Gelände weitgehend abgetragen.

Amphore mit einer Rille; H: 27 cm, Dm 29 cm; z. Zt. zerbrochen. Deckschale mit Henkel und Randlippe, Dm 25 cm. –

Staatliches Museum für Vor- und Frühgeschichte, Ostberlin, Nr. I l 814 a-b. – *Abb. 14*.

Amphore mit drei Rillen; H: 25 cm, Dm 29 cm. Deckschalenreste. – Verbleib wie vor.; I l 815 a u. b. Verschollen durch Kriegseinwirkung. – *Abb. 14*. – Bronzespirale, gut drei Windungen aus dünnem vierkantigen Draht; Dm 3,8 cm, Dicke 0,13 cm. I l 816, verschollen.

Doppelkonus; H: 25,5 cm, Dm 41 cm. Am Umbruch versehentlicher Abdruck eines gedrehten Bronzeringes durch die Töpferin! LBr. Erw. – Finder: Hauptpfleger A. Biere (Verden), um 1934. –

Museum Verden V 182 (4243). – *Abb. 14*.

Doppelkonus; H: 21 cm, Dm 29 cm. Dazu: „Beigabengefaß“ mit Henkel, in Kalenderberg-Art reliefverziert, H: 11,5 cm, Dm 17 cm; Bernsteinperle, Dm 2,4 cm, laut Hauptbuch fälschlich „Spinnwirtel“. LBr. Jugdl. Gefunden von Landwirt Mießner „am Rande eines Hügelgrabes“ (Nr. 16?). –

Museum Verden V 289, V 952 u. V 952 a (4244-55). – *Abb. 14*.

Deckschale; H: 8,5 cm, Dm 22,5 cm. Gefunden 1938 von Lehrer Rennwanz, Holtebüttel. –

Museum Verden V 277 (4583). – *Abb. 14*.

Riesenerne, zerbrochen, dickwandig; H: ca. 34 cm, Dm ca. 34 cm. Rauhtopfrest; H: 23 cm, Dm 23,5 cm. Gefunden von Lehrer Rennwanz. –

Museum Verden V 287 a u. b (4578)

Terrine mit zwei Rillen; H: 15 cm, Dm 25,5 cm. Deckschale mit Randlippe, beschädigt, Dm 28 cm. Gefunden 1945 von A. Biere. Dazu: Bronzerasiermesser, Lg 6,2 cm. –

Museum Verden V 288, V 288 a u. b (4889 a u. b). – *Abb. 14.*

Urnenrest, geraut; weitere Urnenreste. Gefunden von Kindern im Sandabbau der „Düne 1“; Fundbergung Lehrer Haar. – MTBl. Verden Nr. 3021; etwa R: 35 15 280; etwa 58 70 900. –

Museum Verden V 293 a u. b, V 315 (4976 a-c). – Eine längere Bronzenadel zerbrachen die Kinder und warfen sie fort.

Terrine; H: 16,5 cm, Dm 21 cm. Bedeckt mit gerautem Unterteil eines Gefäßes. Zwei kleine bronzene Ringe, Dm 2 u. 2,3 cm. Gefunden 1952. – MTBl. Verden; etwa R: 35 15 280; etwa H: 58 70 900. –

Museum Verden V 290 a u. b (5202 a-c). – *Abb. 14.*

Deckschalenreste mit Henkel u. a. Scherben. Fundort wie vor. V 291 (5203).

Amphore mit Rille; H: 16,5 cm, Dm 20 cm. Deckschale, Dm 21,5 cm. Bronze-armring, Dm 3,7 cm; Bronzering, Dm 1,6 cm. LBr. Kleinkind. Gefunden 1961 von Dr. J. Deichmüller am Südrand von Hügelgrab 19; MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 15 380; H: 58 70 880. – G. KAMOLZ, NNU 35, 1966, 111-112, Abb. 5. –

Museum Verden V 888 a-d. – *Abb. 14.*

Riesenurne; H: 34 cm, Dm 36 cm, halbeiförmig. LBr. Erw. Gefunden 1961 von K. H. und J. Guy, Nindorf 43. – MTBl. Verden; R: 35 15 310; H: 58 70 920.

Museum Verden V 440. – *Abb. 14.*

Leichenbrandlager aus Hügelgrab 15; Erw. Fundtiefe 115 cm (40 cm unter Ortstein) innerhalb eines U-förmigen Grabens von 8,25 : 5 m Dm 1967. – MTBl. Verden; R: 35 15 070; H: 58 70 950. NNU 37, 1968, 134-135. –

Museum Verden V 700.

Leichenbrand (Erw.) aus einem 3 m langen, 60 cm breiten und bis 90 cm tiefem Brandstreugrab im neu entdeckten flachen Hügelgrab 13 a. Möglicherweise älter- oder mittelbronzezeitlich, wie vielleicht auch das vorerwähnte Grab V 700. – MTBl. Verden; R: 35 14 900; H: 58 71 030. – NNU 41, 1972, 188-190 nebst Abb. –

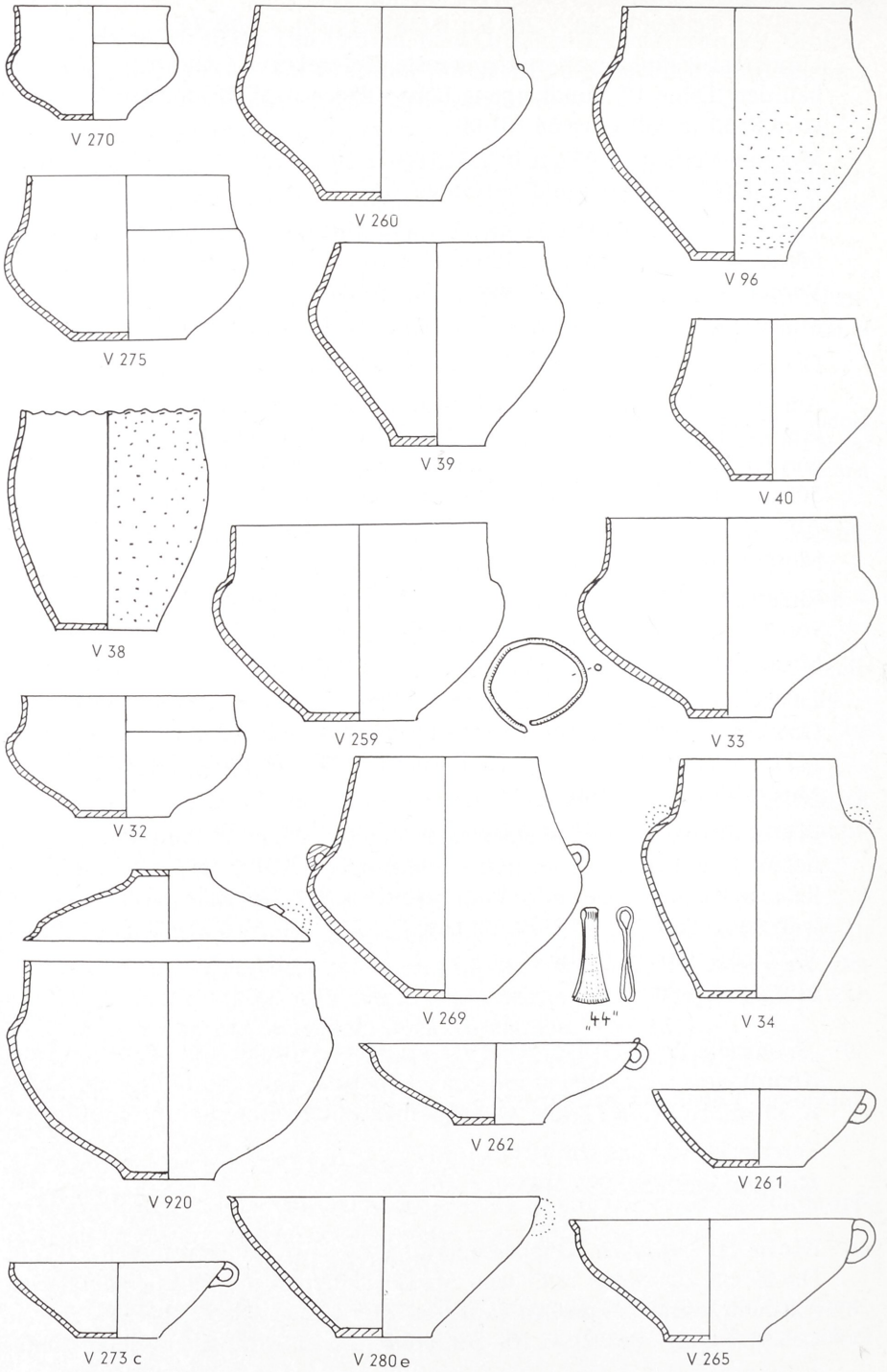
Museum Verden V 1050.

- 39 „Fundstelle Parz. 17, Flur 5“; diese Angabe ermöglichte die Festlegung der Koordinaten – zusammen mit einer Fundortsskizze – von folgender Stelle: R: 35 16 150; H: 58 71 450, wodurch eine weitere Fundstelle erschlossen ist:

Terrine; H: 10,5 cm, Dm 19 cm.

Museum Verden V 292 (4435). – *Abb. 14.*

- 40 Klein-Hutbergen. Doppelkonische Urne mit vier Henkeln; H: 22,5 cm, Dm 27 cm. Gefunden 1895 beim Sandschachten 50 m südöstlich der Schule zusammen mit einer großen Zahl zerstörter Urnen. Über Lehrer H. Troe an Lehrerseminar Verden. Laut Schulchronik Kl. Hutbergen (jetzt Schule



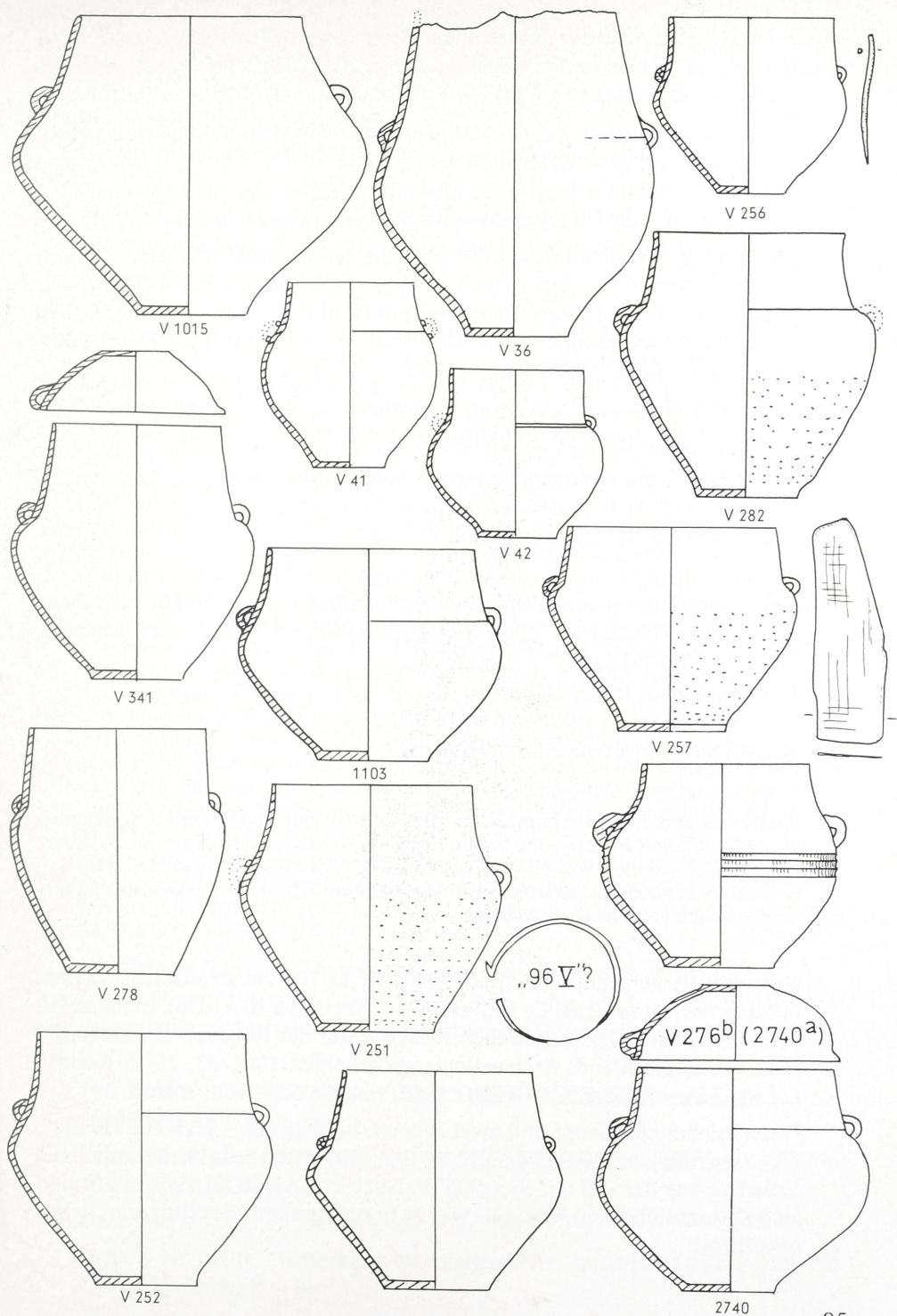


Abb. 18

Funde vom Urnenfriedhof „Rooksberg“ bei Neddenaverbergen.
 Urnen M. 1 : 8, Beigaben M. 1 : 2.

Dauelsen); freundlicher Hinweis von Dr. H. Troe 1976. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 13 180; H: 58 66 670. –

Museum Verden V 135 (3114).

Eine 1906 gefundene „bronzene Speerspitze“ aus dem Schulgarten, gefunden vom Lehrer beim Graben, ist verschollen.

(-) Kirchlinteln. Nicht genau lokalisierbar sind folgende Funde:

Rauhtopf mit Wellenrand, H: 24 cm, Dm 24 cm; große Randscherbe von Riesen-Rauhtopf, ca. 50 cm Dm, mit Fingertupfenleiste auf dem Rand; sehr große Scherben von Riesen-Amphore, ein Henkel erhalten. „Nachbestatt. in Steingrab bei Kirchlinteln.“ – Identisch mit Text von J. HOLSTE 1927, 29? – Museum Verden V 226 (4246). – *Abb. 13.*

Urnenboden eines dickwandigen Rauhtopfes. – NNU 39, 1970, 301. – Schule Kirchlinteln bzw. Heimatstube.

Bronzenadel mit breitgehämmertem eingerolltem Kopf; Lg 12,5 cm. K. TACKENBERG 1971, 305, Liste 107 b, Nr. 1. –

Museum Stade Nr. 224. – *Abb. 6.*

41 Bronzenadel mit kleinem Scheibenkopf und gedrehtem Schaft; Lg 8,8 cm. „Aus einem Hügelgrabe“. – K. TACKENBERG 1971, 213; 308, Liste 118, Nr. 6; Taf. 39, Nr. 3. –

Museum Stade Nr. 224. – *Abb. 6.*

Klein-Sehlingen siehe Sehlingen.

42 Kohlenförde. Zu den ältesten Funden des Museums Verden gehören (gefunden um 1910/20) drei Bronzen, die bei Kohlenförde – wahrscheinlich im Gebiet einiger Hügelgräber westlich von K. – zutage traten; gestiftet von Landwirt Köster, K. – Trotz Suchens 1974 in zahlreichen Stubbenlöchern konnte der zugehörige Urnenfriedhof noch nicht genau lokalisiert werden.

Bronzerasiermesser mit durchlochtem Griff; Lg 10,8 cm. Bronzerasiermesser mit durchlochtem Griff; Lg 11,2 cm. V 1 (135) und V 872 (136). Beide bei K. TACKENBERG, Die nordischen Rasiermesser der jüngeren Bronzezeit in Nordwestdeutschland. *Archaeologia geographica* 1961/63, 13 u. Karte 9 (Liste 12 b). – K. TACKENBERG 1939, 184, Nr. 34 u. 35. – *Abb. 6.*

Bronzesichel mit Knopf und zwei Rippen; Lg 10,6 cm. – J. HOLSTE 1927, 70 u. 43 (Abb.) – J. BERGMANN 1970, B 139, Liste 156 b, Nr. 27 ordnet die Sichel zu eng der P II zu: eher P IV-V. Nach E. BAUDOU 1960, 45 finden sich Bronzesicheln in Männer- wie in Frauengräbern der jüngeren Bronzezeit vor.

- 43 Luttum. Urnenreste mit einer Rille; bandartiger Bronze-Armreif, 5 cm Dm. LBr. Kind. Gefunden 1970 in kleiner Steinsetzung an der Straße Luttum-Armsen von H. Meyer, Luttum 20. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 21 250; H: 58 62 950. NNU 39, 1970, 338. –
Fundverbleib: beim Finder. – *Abb. 13.*

Zehn Scherben, davon zwei Randstücke; gefunden 400 m östlich der vorerwähnten Stelle von E. Deisting, Rotenburg; 1969. Vermutlich jungbronzezeitliche Urnenscherben. – R: 35 21 600 - 21 675; H: 58 62 950 - 63 000. –
Museum Verden V 1214 w.

- 37 Neddenaverbergen. Fundstelle *Rooksberg*, 1 km südwestlich von Neddenaverbergen. Der eigentliche Rooksberg (= Rauchberg, wohl von den jahrhundertlang immer wieder aufleuchtenden Scheiterhaufenfeuern) ist der Grabhügel Nr. 61. Schon 1911 grub der Bremer Professor A. Lonke hier einige Urnen aus. Anfang der zwanziger Jahre begann Lehrer J. Holste mit Schülern aus Neddenaverbergen seine Grabungen. Die Urnen standen mit 4-5 m Abstand in Reihen, die strahlenförmig vom Zentrum, dem Hügelgrab 61, ausgingen; die Urnen waren meistens mit Granitplatten umstellt.

Leider kam es nicht zu der von J. Holste geplanten Veröffentlichung; Urnen und Beigaben blieben nicht beisammen, ein Belegungsplan existierte nicht. Die Schulchronik von Neddenaverbergen enthält längere Aufzeichnungen darüber (Original bei Herrn Tiedje sen. in Neddenaverbergen, Kopie bei mir); es gelang jedoch nicht, die Beigaben ihren zugehörigen Urnen zuzuordnen. – Die Gemarkungsgrenze trennt das südwestliche Friedhofsgebiet („Rooksbergfeld“) ab; hier wurden 1951 erneut zahlreiche Urnen geborgen (vgl. Hohenaverbergen, S. 88 ff.). Insgesamt gesehen ist dieser weitläufige Urnenfriedhof mit etwa 95 nachgewiesenen und wohl mindestens ebenso vielen im Boden verborgenen Bestattungen der größte bekannte im Kreis Verden. Überdies schreibt J. HOLSTE (Ortsakte, Dezernat Denkmalpflege Hannover), daß schon *vor* seiner Zeit etwa 80-100 Urnen geraubt wurden; demgemäß kann man mit fast 300 Urnen rechnen. – Die Koordinaten des zentralen Hügelgrabes Nr. 61 Rooksberg lauten: MTBl. Kirchboitzen Nr. 3122; R: 35 23 470; H: 58 60 900. –

J. HOLSTE, Schulchronik Neddenaverbergen, 226-235, – J. HOLSTE 1927, 37-42 (Vorbericht). – M. SEMKEN, Zeitschrift Niedersachsen, 1924, 45-46. – D. SCHÜNE-MANN u. W. EIBICH 1974, 33 u. 38. – Lageplan: D. SCHÜNEMANN 1963, Plan 34, und in: Die Kunde, N.F. 19, 1968, neben S. 56.

Im Übersee-Museum Bremen befanden sich (im Kriege vernichtet):

Urne mit vier Rillen; H: 14 cm, Dm 20,5 cm. – Nr. 1613. – *Abb. 16.* (Wie die folgenden nach Ortsakte Neddenaverbergen, Dezernat Denkmalpflege Hannover):

Terrine mit Rille; H: 13,5 cm, Dm 22 cm. – Deckschale, zerbrochen. – Nr. 1614-15. – *Abb. 16.*

Terrine mit Rille; H: 21,5 cm, Dm 29,5 cm. – Deckschale, zerbrochen. – Nr. 1616-17. – *Abb. 16.*

Urne und Deckschale, zerbrochen. – Nr. 1618-19.

Urne. – Nr. 1620. – Scherben verschiedener Art, „von Raubgrabungen (vor 1911) herrührend“. – Nr. 1621-27.

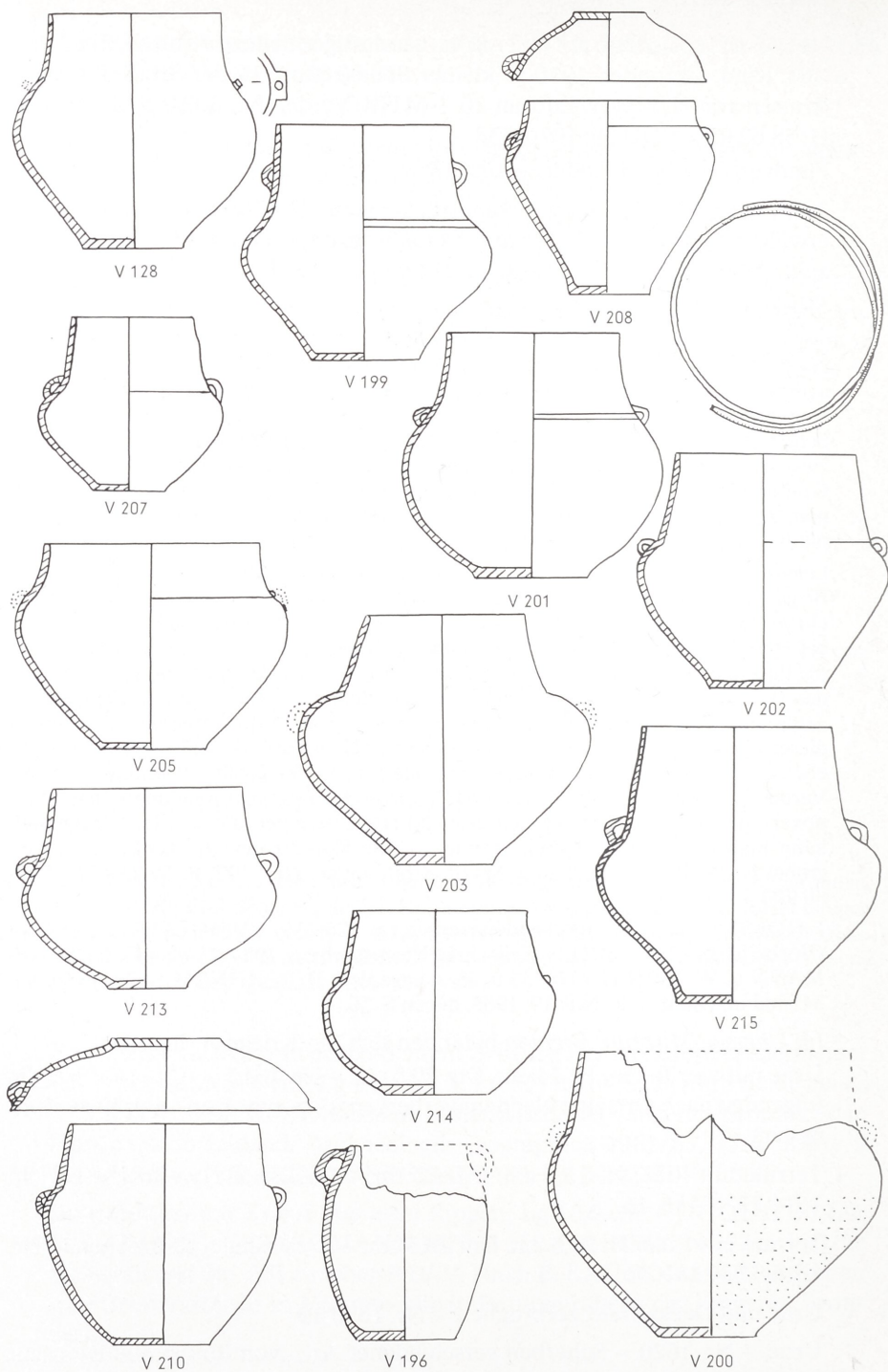


Abb. 19

Funde vom südwestlichen Teil des Urnenfriedhofes „Rooksberg“ bei Neddenaverbergen, Feldmark Hohenaverbergen. Urnen M. 1 : 8, Beigabe M. 1 : 2.

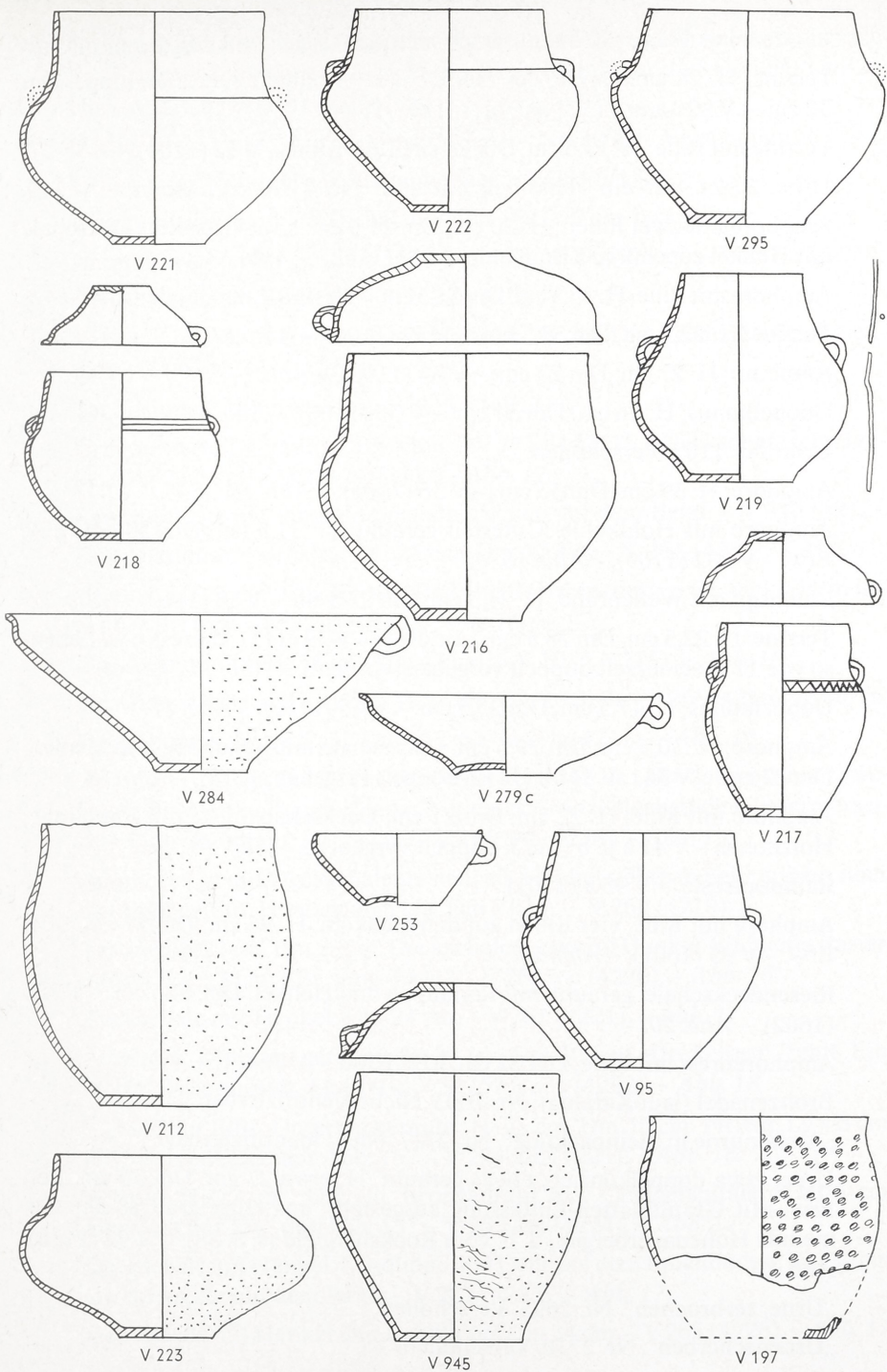


Abb. 20

Funde vom südwestlichen Teil des Urnenfriedhofes „Rooksberg“
bei Neddenaverbergen, Feldmark Hohenaverbergen
ausgenommen die drei Deckschalen und V 95. Urnen M. 1 : 8, Beigabe M. 1 : 2.

Im *Museum Verden* befinden (oder befanden) sich:

Terrine; H: 24 cm, Dm 36 cm. Deckschale mit Henkel und Randlippe, Dm 32 cm. – V 920 a u. b (321 a u. b). – *Abb. 17.*

Terrine mit Rille; H: 13,5 cm, Dm 26 cm. LBr. Kind. – V 32 (1100). – *Abb. 17.*

Urne. Z. Zt. nur ein Halsstück mit alter Nr. 1101 vorhanden. – V 119.

Amphore mit zwei Rillen; H: 20 cm, Dm 21,5 cm. Laut Ortsakte Deckschale mit Henkel zugehörig. LBr. Kind. – V 42 (1102). – *Abb. 18.*

Amphore mit Rille; H: 25,5 cm, Dm 31,5 cm. – Nr. 1103, verschollen. – *Abb. 18.*

Terrine; H: 22,5 cm, Dm 33,5 cm. – V 33 (1104). – *Abb. 17.*

Amphore; H: 27 cm, Dm 27 cm. – V 34 (1105). – *Abb. 17.*

Doppelkonus; H: 26 cm, Dm 31 cm. – V 35 (1106). – *Abb. 16.*

Urne. Nr. 1107. Verschollen.

Amphore; H: 39 cm, Dm 33 cm. – V 36 (1108). – *Abb. 18.*

Amphore mit Hohlkehle, Unterteil geraucht; H: 31,5 cm, Dm 30 cm. LBr. Erw. – V 282 (1109). – *Abb. 18.*

Rauhtopf mit Wellenrand; H: 24,5 cm, Dm 22,5 cm. – V 38 (1110). – *Abb. 17.*

Terrine; H: 22,5 cm, Dm 28,5 cm. LBr. Erw. – V 39 (1111; diese Nr. war ebenso wie 1112 seinerzeit doppelt vergeben worden!). – *Abb. 17.*

Doppelkonus; H: 17,5 cm, Dm 23,5 cm. – V 40 (1112). – *Abb. 17.*

Amphore; H: 30,5 cm, Dm 29,5 cm. Deckschale mit Randlippe und Henkel, Dm 22 cm. – V 341, V 341 a (1112, doppelt vergeben; 1113). – *Abb. 18.*

Amphore mit Rille; H: 22 cm, Dm 21 cm. Deckschalenreste mit Randlippe; Holzkohle. – V 41 a u. b (1113, doppelt vergeben). – *Abb. 18.*

Rauhtopfstreife. – V 95 a (1601).

Amphore mit Rille, vier Rillen auf den Henkeln; H: 26 cm, Dm 27 cm. LBr. Erw. – V 95 (1601). – *Abb. 20.*

Riesendeckschale, geraucht, mit Randlippe und Henkel; Dm 44,5 cm. – V 284 (1602). – *Abb. 20.*

Amphorenrest mit Rille; Dm 22 cm. LBr. Kind. – V 764.

Bronzenadel (laut Katalog); Nr. 1603. Nicht identifizierbar.

„Aschenurne in Steinpackung“. Nr. 2117. Nicht identifizierbar.

Urne, etwa doppelkonisch, etwas geraucht; H: etwa 27 cm, Dm 30 cm. Lbr. Erw. Mit Granitplatten-Einfassung ausgestellt; aus Hügelgrab 28 der Gemeinde Hohenaverbergen, d. h. vom Rooksbergfeld (s. S. 88). – V 92 (2118). *Abb. 16.*

„Urne, zerbrochen“. Nr. 2695. Verschollen.

„Urnenscherben“. Nr. 2710. Verschollen.

Amphore mit Rille; H: 27 cm, Dm 32 cm. – Nr. 2740; ausgeliehen an Schule am Paulsberg in Achim. – Deckschale mit Randlippe und Henkel, Dm 26 cm. – V 276 b (2740 a). – *Abb. 18.*

„Urne, Reste eines Armreifes“ (zerfallen). – Nr. 3050. – Verschollen.

Urnenunterteil und Deckschalenhenkel. – V 285 (4182).

Urnenunterteil und Deckschalenboden. – V 272 a u. b (4182).

Amphore, Unterteil geraut, stark beschädigt; Dm 25 cm. – V 267 a (4209).

Urnenunterteil. LBr. Kind. – V 267 b (4209).

Terrine, unterhalb Umbruch, geraut; H: 28 cm, Dm 32 cm. Deckschalenrest. – V 96 (4210). – *Abb. 17.*

Terrinenreste, dünnwandig. – V 273 a (4211).

Urnenunterteil, geraut. LBr. Kind. – V 273 b (4211). – Deckschale mit Henkel, Dm 23,5 cm. – V 273 c (4211). – *Abb. 17.*

Rauhtopfreiste mit Fingerkuppeneindrücken auf dem Rand. – V 916 (4212).

Doppelkonus, hochhalsig; H: 29 cm, Dm 32 cm. – V 281 (4213). – *Abb. 16.*

Terrine; H: 23 cm, Dm 36 cm. „Beigabe Bronzenadel“; z. Zt. nicht darin liegend. LBr. Erw. – V 271 (4214). – *Abb. 16.*

Große Amphore; H: 36 cm, Dm 43 cm. – V 1015 (4215). – *Abb. 18.*

Terrine mit Rille und Knubbe; H: 16 cm, Dm 25,5 cm. – V 266 (4216). – *Abb. 16.*

Doppelkonus; H: 21,5 cm, Dm 35 cm. – V 274 (4217). – *Abb. 16.*

Terrine; H: 22 cm, Dm 29 cm. Rest einer Deckschale. „Ein zerbrochener Ohring“; wirklich vorhanden jedoch: kleines Bronzeblechstück (Rasiermesserrest?); Bronzedraht, Lg 1,8 cm. – V 166 a-d (4218). – *Abb. 16.*

Amphore (?), mit Deckschalenresten; ein Henkel sichtbar. Sehr mürbe, noch mit Erde gefüllt. H: noch 16,5 cm, Dm 21 cm. – V 268 (4219).

Terrine; H: 22 cm, Dm 29 cm. Deckschalenreste mit Henkel. Einfaches Rasiermesser, Lg 6,3 cm. LBr. jung. Erw.? – V 263 a-c (4220). – *Abb. 16.*

Deckschale mit Henkel; Dm 24 cm. – V 261 (4221). – *Abb. 17.*

Amphore, Unterteil geraut; H: 24 cm, Dm 30 cm. „Deckelrest“, fehlt. Einfaches Rasiermesser, Lg 6,6 cm. – V 257 a u. b (4222). – *Abb. 18.*

Terrine mit Rille, Unterteil geraut; H: 23 cm, Dm 30 cm. Pfriem, Lg 4,8 cm; identisch mit „35“ der Abb. 15? – V 294 a-b (4223). – *Abb. 16.*

Terrine; H: 22 cm, 32,5 cm. Bronzedraht bzw. „Fingerspirale“, Dm 3 cm; identisch mit „38“ der Abb. 15? – V 259 a-b (4224). – *Abb. 17.*

Deckschale mit Henkel, Randlippe und Delle auf dem Innenboden; Dm 31 cm. Zwei Höcker auf dem Rand. – V 262 (4225). – *Abb. 17.*

Deckschale mit Henkel und Randlippe; Dm 34 cm. – V 265 (4226). – *Abb. 17.*

Amphore; H: 27,5 cm, Dm 30 cm. Laut Hauptbuch: „Bronzespirale und Nadelrest“; eventuell jene unter V 31 (4242 a-d)? Laut Ortsakte gehört (auch) die kleine Pinzette (Nr. 44). Lg 2,6 cm, zu dieser Urne! LBr. Erw. – V 269 (4227). Pinzette z. Zt. in Stade. – *Abb. 17.*

Amphore mit Rille; H: 30 cm, Dm 34 cm. – V 252 (4229). – *Abb. 18.*

Amphore, Unterteil geraut; H: 29,5 cm, Dm 30,5 cm. Bronzearmreif von 3,5 cm Dm; identisch mit „96 V“ der *Abb. 18?* – V 251 a-b (4230). – *Abb. 18.*

Terrine; H: 23,5 cm, Dm 31 cm. Bronzearmring aus Draht, zwei Windungen, zerbrochen. – V 264 a u. b (4232). – *Abb. 16.*

Terrine mit Rille; H: 22,5 cm, Dm 30 cm. Einfaches Rasiermesser, Lg 6,4 cm. V 255 a u. b (4233). – *Abb. 16.*

Amphore; H: 21,5 cm, Dm 23 cm. Nadelrest, Lg 4 cm. – V 256 a u. b (4234). – *Abb. 18.*

Terrine, bauchig, mit Rille; H: 19 cm, Dm 20,5 cm. – V 254 (4235). – *Abb. 16.*

Terrine mit Rille; H: 12,5 cm, Dm 19,5 cm. Scherben als Bedeckung. – V 270 a u. b (4236). – *Abb. 17.*

Kleingefäß mit einem Henkel, mit Fingernagelmusterreihen verziert; H: 9,5 cm, Dm 10 cm. – V 258 (4237). – *Abb. 15.*

„6 Tüten mit Scherben von Urnen und Deckelgefäßen“ (4238); jetzt aufgearbeitet. U. a. Deckschalenscherbe mit tief eingeschnittener Rille *auf* dem Rand. – V 921 a-c.

Deckschale mit Bandhenkel und zwei Höckern auf dem Rand; Dm 18,5 cm. V 253 (4240). – *Abb. 20.*

Terrine mit Griffleiste; H: 22 cm, Dm 33 cm. – V 260 (4241). – *Abb. 17.*

Terrine mit Rille; H: 18 cm, Dm 27 cm. – V 275 (4452). – *Abb. 17.*

Terrine mit Rille; H: 23 cm, Dm 33 cm. – V 280 a (4460). – *Abb. 16.*

Urnenunterteil; Dm 30 cm. – V 280 b (4460).

Urnenoberteil. – V 280 c (4460).

Amphore mit Rille, z. Zt. zerbrochen. – V 280 d (4460).

Deckschale, Henkel abgebrochen; Dm 35,5 cm. – V 280 e (4460). – *Abb. 17.*

Deckschalenreste. – V 280 f (4460).

Zwei Gefäßböden, Deckschalenscherben mit Henkel. – V 280 g u. h (4460).

Amphore; H: 29 cm, Dm 26 cm. 1951 von W. Wegewitz im Auftrage von J. Holste überbracht. – V 278 (5107). – *Abb. 18.*

Amphorenreste mit Rille. Deckschale, zerbrochen, mit Henkel und Randlippe. – V 279 a u. b.

Deckschale mit Standring, Randlippe und einem Höcker auf dem Henkel; Dm 33 cm. – V 279 c. – *Abb. 20.*

Urnenunterteil, geraut. – V 279 d.

Deckschale, mit Henkelansatz, zerbrochen. – V 745.

Im Verdener Heimatmuseum lagerten bis zu meiner Restaurierungskampagne eine ganze Reihe von Kartons und Tüten, z. T. beschriftet mit der Handschrift von Holste. Daraus wurden einige der vorstehend genannten Urnen erstmals zusammengesetzt. Andere Tüten waren ohne Nr. und Fundortangabe, doch ist Neddenaverbergen als Fundort auch der folgenden Gefäße sehr wahrscheinlich:

Zwei Rautöpfe, unvollständig; H: etwa 35 cm, Dm etwa 34 cm; mit Fingerringrand. – V 892.

Rautopfscherben, ca. 2 kg, mit Fingertupfenrand. – V 914.

Deckschalenreste mit Henkel und Randlippe. – V 915.

Rautopfscherben ähnlich V 892. Urnenscherben mit zwei Rillen. – V 917.

Reste einer Amphore und einer Terrine. – V 918.

Nirgendwo begegneten mir die drei folgenden Gefäße (verschollen):

Amphore mit drei breiten Hohlkehlen unterhalb der Henkel; H: 24 cm, Dm 28 cm. – *Abb. 18* (nach Zeichnung von J. Holste, Ortsakte Neddenaverbergen).

Beigefäß von Amphorenform, mit drei Rillen; H: 10 cm, Dm 10 cm; „Kleines Beigefäß in größerer Urne“ – seltener Fundumstand wie bei Holtebüttel-Nindorf, Beigefäß V 952 und Blender, Beigefäß V 112 (4451). Zugehörige Urne nicht identifizierbar. – *Abb. 15, unten* (nach Zeichnung von J. Holste, Ortsakte Neddenaverbergen).

Deckschale (oder Rest) mit drei *Füßen*. Laut Ortsakte Neddenaverbergen.

Die Beigaben vom Rooksberggelände (Grabungen J. Holste).

Im vorangegangenen Text sind einige Beigaben im Zusammenhang mit der zugehörigen Urne beschrieben worden. Von der Mehrzahl der folgenden Beigaben ist der Fundzusammenhang nicht mehr zu ermitteln. Das liegt daran, daß einerseits die sog. Privatsammlung Holste in sich numeriert war, andererseits die von ihm bei Neddenaverbergen (Rooksberg) ergrabenen Urnen Nummern erhielten - manche zumindest in der Schulchronik Neddenaverbergen (S. 227-235); diese doppelte Numerierung verhindert die sichere Zuordnung. Auch die Zusammengehörigkeit von jeweils *zwei* Beigaben ist nur in zwei Fällen gesichert: Pfriem und Bernsteinperle, Pinzette und Pfriem. In den Ortsakten Neddenaverbergen bzw. Landkreis Verden, im Dezernat Denkmalpflege, Hannover, sind fast alle folgenden Bronzen flüchtig gezeichnet; demgemäß scheinen zwei bis drei Pfrieme und ein bis zwei schlichte Armringe aus Draht jetzt zu *fehlen* (verschollen). Die meisten Bronzen kamen nach dem Tode von J. Holste (1960) ins Museum Stade; J. Holste wohnte zuletzt (mit den Bronzen u. a. Funden) in Grünendeich bei Stade.

Museum Verden:

Rasiermesser mit S-förmig zurückgebogenem Griff („Schwanenhals“), Lg 9 cm. J. HOLSTE 1927, 37 („lag lose im Sand der Hügelgrabkuppe“, Hügel 61). – E. SPROCKHOFF 1937, 75 u. Karte 11. – K. TACKENBERG, *Archaeologia geographica* 1961, 63, Karte 1. – V 871. – *Abb. 15.*

Rasiermesser mit umgelegtem Rand und hochgebogenem Griff, Lg 7,6 cm; verziert mit zwei parallelen Linien mit davon ausgehenden kürzeren Linien. Stilisierte Schiffsdarstellung? – W. EIBICH, *NNU* 39, 1970, 249-50. – Lag lose im Sand. – V 739. – *Abb. 15.*

Runder Bronzeknopf mit Steg und viereckiger Gegenplatte, Dm 1,8 cm. – V 975 b. – *Abb. 15.*

Bronzenadel mit Öse, Lg 7,5 cm. – J. HOLSTE 1927, 37 (*Abb.*). – V 882. – *Abb. 15.*

Bronzepinzette, Lg 5 cm, „zusammen mit einem Pfriem, in einem Knochenhäufchen“. – V 874. – *Abb. 15.*

Bronzespirale mit drei Windungen, Dm 0,8 cm. – V 31 e (4242). – *Abb. 15.*

Bronzefprief, Lg 6,25 cm. – V 31 a (4242). – *Abb. 15.*

Pfriem, Lg 4,4 cm. – V 31 b (4242). – *Abb. 15.*

Pfriem, Lg 5,3 cm. – V 31 c (4242). – *Abb. 15.*

Pfriem, Lg 2,6 cm. – V 31 d (4242). – *Abb. 15.*

Museum Stade (z. Zt.), Nr. 4547-82; die zweistelligen arabischen Zahlen, kombiniert mit römischen, gehen auf die Funde der ehemaligen Privatsammlung J. Holste zurück.

Rasiermesser mit spitzem Griff, Lg 9,1 cm. – K. TACKENBERG 1971, 282, Liste 76, Nr. 86 u. Karte 31. – *Abb. 15, „39“.*

Rasiermesser, Lg 7,7 cm. – *Abb. 15, „96 II“.*

Bronzepinzette, Lg 2,6 cm. – J. HOLSTE 1927, 37 (*Abb.*) – K. TACKENBERG 1971, Liste 78, Nr. 32; Karte 33. – *Abb. 17, „44“.*

Bronzenadel mit doppelkonischem Kopf, Lg 10,8 cm. – K. TACKENBERG 1971, Liste 106, Nr. 32; Karte 42. – J. HOLSTE 1927, 37 (*Abb.*). – *Abb. 15, „36“.*

Bronzenadel mit kleinem Scheibenkopf, mit zwei konzentrischen Rillen verziert; gebogen, Lg 13 cm. – *Abb. 15, „96 IX“.*

Vasenkopfnadel, Lg 8 cm. – *Abb. 15, „96 VIII“.*

Bernsteinperle, Dm 2 cm, *Abb. 15, „33“*; zusammen gefunden mit Pfriem, doch unbekannt, mit welchem.

Pfriem, Lg 8,5 cm. – *Abb. 15, „34“.*

Pfriem, Lg 6,4 cm. – *Abb. 15, „96 X“.*

Pfriem, Lg 6,2 cm. – *Abb. 15*, „31“.

Bronzefingerring, mit Platte; Dm 2 cm. – *Abb. 15*.

Bronzedrahring, an einem Ende zopfförmig zusammengedreht, zerbrochen; Dm 2,9 cm. – *Abb. 15*, „37“.

Bronzespirale, schneckenförmig aufgedreht, sechs Windungen; Dm 2,1 cm. *Abb. 15*; Fundort Neddenaverbergen?

Verschollen (?):

Zwei bis drei Pfriemen, gemäß o. a. Zeichnungen Ortsakte. Verschollen.

Bronzeplättchen, dreieckig, fingernagelgroß; verschollen.

„Bronzering mit plattem Ende“, Dm 2,5 cm; verschollen.

Zwei Bronzeringe, Dm 3 bzw. 4 cm, mit Haken; verschollen oder identisch mit V 259 b (*Abb. 17*) bzw. V 251 b (*Abb. 18*), im Museum Verden?

„Rasiermesser mit Loch“ (Schulchronik, S. 235).

Richtigstellung:

Rasiermesser mit Pfriem aus Neddenaverbergen, Gut Stelle ist richtigzustellen in Gut Stelle, Kr. Rotenburg, bei: K. TACKENBERG 1939, 181, Nr. 85 u. 183, Nr. 9 sowie bei: E. SPROCKHOFF 1956, 52. Ehemalige Slg. Holste, Neddenaverbergen; gefunden jedoch in Stelle, Kr. Rotenburg.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden geborgen:

Terrine mit einem Henkel und drei Rillen; H: 17 cm, Dm 29 cm. Finder: B. Goergens, neben seinem Haus Nr. 104, 1951. – MTBl. Kirchboitzen Nr. 2122. R: 35 23 550; H: 58 60 990 = östliches Rooksbergvorfeld. – NNU 40, 1971, 338. Urne seit 1974 vorerst bei W. Wennhold, Neddenaverbergen 104. *Abb. 16*, unten *Mitte*.

Amphore; H: etwa 25 cm, Dm etwa 30 cm. Fundumstände wie vorstehend. Fundverbleib: beim Neffen des B. Goergens im Bestattungsinstitut (!) „Flamma“ in Frankfurt. – NNU 40, 1971, 338. – *Abb. 18*, *Mitte*.

Gr. Amphore vom gleichen Fundort wurde damals von ausbrechender Sauer zertrümmert. Scherben weggeworfen. – NNU 40, 1971, 338.

Terrine; H: 19 cm, Dm 29 cm. Deckschale mit Henkel und Randlippe; H: 15 cm, Dm 37,5 cm. Warzenkopfnadel, Lg 13,5 cm. Gefunden 1974 von W. Wennhold beim Bäumepflanzen ca. 10 m nordwestlich des Hügelfußes von Hügelgrab 61 „Rooksberg“. Einige weitere, ebenfalls durch Steinsetzungen geschützte Gräber ließ W. Wennhold unangetastet; sie stehen auf einem schmalen keilförmigen Rücken im Privatgrundstück von W. W. – MTBl. Kirchboitzen; R: 35 23 440; H: 58 60 930. – Z. Zt. noch bei W. Wennhold, Neddenaverbergen 104. – *Abb. 16*, unten *rechts*.

- 44 Neumühlen, Gemeinde Scharnhorst. 1950/51 fand H. Röhrs (Neumühlen) beim Böschungsbegradigen am Südufer der Halse auf sandiger Anhöhe eine Anzahl von Urnen. – MTBl. Verden 3021; R: 35 15 850; H: 58 67 700. –

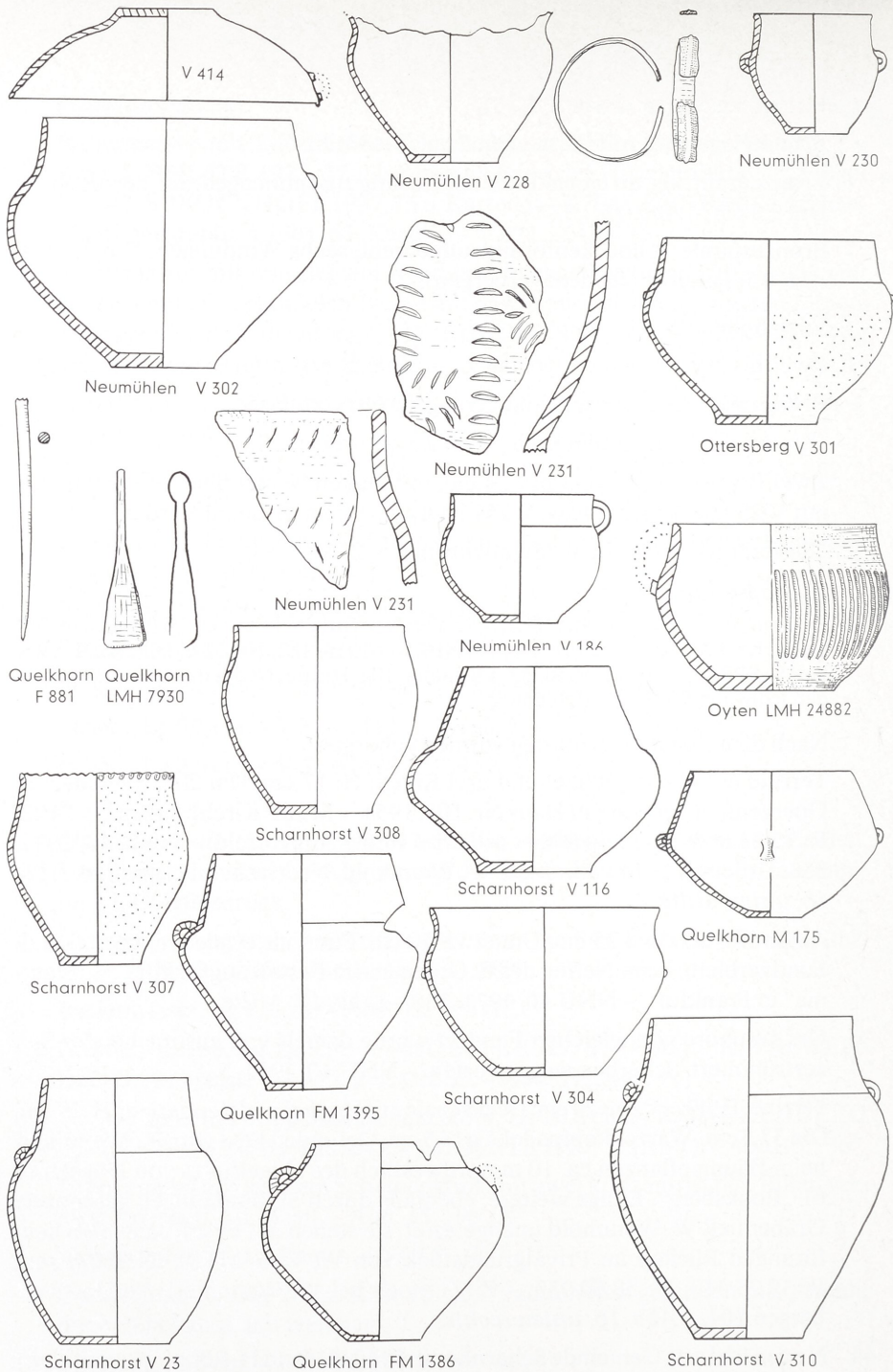


Abb. 21

Funde von Urnenfriedhöfen aus Neumühlen, Ottersberg, Oyten, Quelkhorn und Scharnhorst.

Urnen M. 1 : 8, Beigefäß aus Oyten M. 1 : 4, Beigaben und 2 Scherben M. 1 : 2.

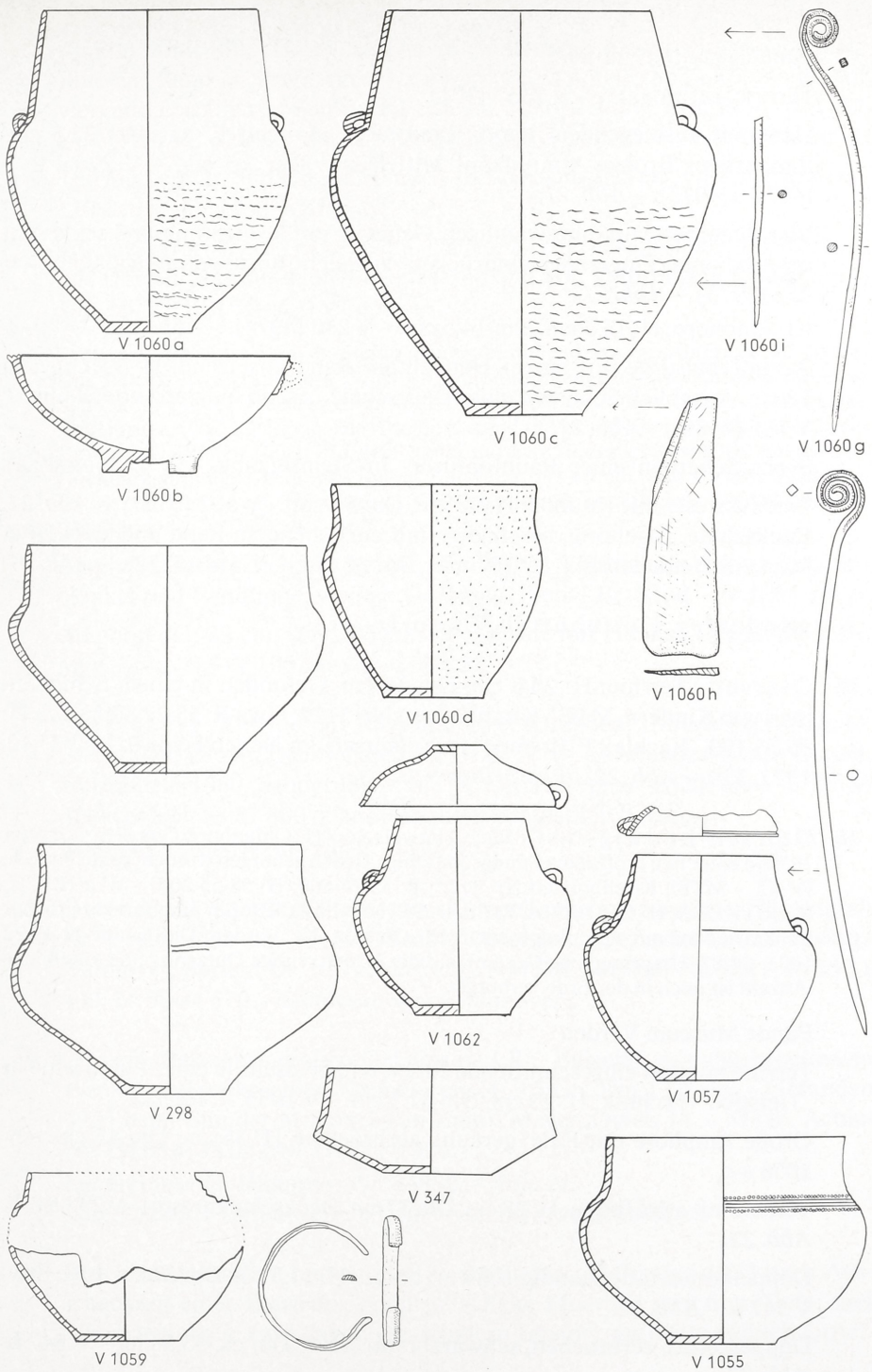


Abb. 22

Otersen. Funde vom Urnenfriedhof Otersen-Ludwigslust, ausgenommen die Urne ohne Nr. Urnen M. 1 : 8, Beigaben M. 1 : 2.

Funde Museum Verden:

Terrine, zerbrochen. – V 233 (4971).

Urne mit ausbiegendem Rand; Rand fehlt. H: noch 17 cm, Dm 23,5 cm. Bandartiger Bronze-Armreif mit Mittelrippe, Dm 3,5 cm. – V 228 a u. b (4972 u. 4975). – *Abb. 21.*

Vier Scherben von dünnwandigen Gefäßen, mit kreisförmig und senkrecht angeordneten Fingernageleindrücken; vielleicht Reste von Beigefäßen. – V 231 (4973). – *Abb. 21.*

Kl. Amphore; H: 13,5 cm, Dm 14,5 cm. – V 230 (4974). – *Abb. 21.*

Zylinderhalsurne mit einem Henkel, am Rand ansetzend. H: 14 cm, Dm 18 cm. Angeblich Scherben einer Deckschale. „Stand in Kranz von Steinen.“ V 186 (4989). – *Abb. 21.*

Sechs Scherben einer Rauhtopfurne. In Steinsetzung. – V 235 (4989 a).

Terrinenreste mit Knubbe; H: 28 cm, Dm 35 cm. – V 302 (5131). – *Abb. 21.*

Deckschale, zugehörig, beschädigt; mit einziehendem Rand und zwei Höckern am Henkelansatz. H: 10,5 cm, Dm 35 cm. – V 414 (5132). – *Abb. 21.*

Nindorf s. Holtebüttel-Nindorf.

45 Otersen. Terrine; H: 25,5 cm, Dm 36 cm. Gefunden in einem Schützenloch von Kindern. MTBl. Kirchboitzen Nr. 3122; etwa R: 35 22 800; etwa H: 58 58 400. Nachlaß F. Bremer (+), Völkersen, Im Neuen Felde 9. – NNU 40, 1971, 339. – *Abb. 22, links Mitte.*

46 Otersen-Ludwigslust. Nach Hinweis von H. Oldenburg (Verden) konnten 1970 in einer neu eröffneten Sandgrube einige Urnen geborgen werden; späte Periode IV-VI. – MTBl. Kirchboitzen Nr. 3122; R: 35 24 500; H: 58 55 200. – W. EIBICH, R. LÜTKENS, H. OLDENBURG u. D. SCHÜNEMANN, Ein jungbronzezeitlicher Urnenfriedhof mit Spiralkopfnadeln bei Otersen, Kr. Verden. Die Kunde N. F. 22 1971, 80-87. Ursprüngliche Gesamtzahl der Urnen: einige Dutzend; eine erhebliche Anzahl ist noch in der Erde verborgen. –

Funde Museum Verden:

Terrine mit drei eingeschnittenen Rillen und beidseits je einer Punktreihe in „Tiefstich“-Technik; H: 23 cm, Dm 31,5 cm. – V 1055. – *Abb. 22.*

Große Amphore mit Rille; gerauht, zerbrochen; H: 35 cm, Dm 45 cm. – V 1056 a-c.

Terrine mit zwei Rillen; H: 28 cm, Dm 37 cm. Deckschalenreste. – V 298 a u. b. *Abb. 22.*

Doppelkonus, unterständig, schwarzbraun; H: 11,5 cm, Dm 27 cm. LBr. Erw. V 347 a. – *Abb. 22.*

Doppelkonus, zerbrochen, schwarzbraun; H: ?, Dm ca. 33,5 cm. – V 347 b. *Abb. 22.*

- Amphore mit Rille; H: 25 cm, Dm 26 cm. Deckschale mit eingeschnittener Rille am Rand (= Profil einer Randlippe); Dm 14 cm. Spiralkopfnadel mit vierkantig profilierter Spirale, Lg 15,6 cm. Steinpackung; LBr. Erw. – V 1057 a-d. – *Abb. 22.* Zur Spirale: K. TACKENBERG 1971, 306, Liste 108 b, Nr. 7.
- Terrine, geraut, Rand fehlt; H: noch 18,5 cm, Dm 25,5 cm. Gr. Deckscherbe. LBr. Kind. – V 1058. – *Abb. 22.*
- Terrine, zerbrochen; H. ca. 26 cm, Dm ca. 20 cm. – Deckschale, zerbrochen, mit Henkel und Randlippe. Bronzearmband von D-förmigem Querschnitt, Dm 3,5 cm. LBr. Kind. – V 1059 a-c. –
- Grab mit LBr. eines Erw., in Steinpackung, bestehend aus: gr. Amphore, H: 36 cm, Dm 32 cm, etwas rau; mit Beigaben: Spiralkopfnadel mit vierkantig profilierter Spirale, Lg 11,6 cm; Rasiermesser mit rechteckigem Griffende, Griff z. T. umgelegt; Nadelbruchstück, Lg 5,9 cm. Die Amphore stand *in Vierfuß-Henkelschale* von 32 cm Dm mit zwei tiefen Rillen *auf* dem Rand und war zusätzlich geschützt durch: auseinandergebrochene geraute Riesen-Amphore, H: 45 cm, Dm 43 cm; Rauhtopf, H: 24 cm, Dm 24 cm (zerbrochen); Gefäßunterteil, geraut, als Deckel benutzt; Gefäßboden. – V 1060 a-i. – *Abb. 22.*
- Amphore, zerbrochen; H: 21 cm, Dm 26 cm. Deckschale zerbrochen, mit Henkel und Randlippe; weitere Gefäßscherben. LBr. Kind. – V 1061 a u. b.
- Amphore; H: 22 cm, Dm 23,5 cm. Deckschale mit Henkel, Dm 22 cm. LBr. jung. Erw. (?). – V 1062 a u. b. – *Abb. 22.*
- 47 Ottersberg. Terrine mit Rille und zwei Knubben, Unterteil geraut; H: 21 cm, Dm 28 cm. Deckschalenreste. LBr. Erw. – Gefunden durch Börger, Narthauen; 1960, Sandgrube. – MTBl. Ottersberg Nr. 2820; etwa R: 35 08 400; etwa H: 58 87 800 oder 300 m nordnordöstlich davon. – Museum Verden V 301 a u. b. – *Abb. 21.*
- 48 Otterstedt. Schulterscherbe eines Doppelkonus aus zerstörtem Hügelgrab Nr. 2, gefunden um 1932 (Ortsakte Otterstedt, Dezernat Denkmalpflege Hannover, Bericht Dr. K. Tackenberg). – MTBl. Sottrum Nr. 2821; R: 35 11 400; H: 58 84 570. – Landesmuseum Hannover?
- 49 Oyten. Rest eines großen Gefäßes m. LBr.; Beigefäß mit abgebrochenem Henkel und senkrechten Kanneluren, H: 9,5 cm, Dm 13,3 cm. – Gefunden 1925 beim Bau der Molkerei von Heinr. Meyer, Oyten 14. – MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 01 240; H: 58 80 900. Landesmuseum Hannover Nr. 24882. – *Abb. 21.* Laut Ortsakte Oyten weitere Urnen von hier (verschollen).
- 50 Drei Urnenscherben (davon zwei Randstücke). „Gefunden 1953 beim Ausschachten einer Baugrube Schulstr. - Ecke Linertstr. in 1,6 m Tiefe; drei Steinpackungen; zwei davon von Kindern zerstört, die dritte enthielt Urne“.

MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 01 110; H: 58 80 430.

Museum Verden V 349 (5216).

51/ Quelkhorn. Außer dem bekannten sächsischen Urnenfriedhof Loosberg
52 gab es in der Feldmark noch einen jastorfzeitlichen und einen bronzezeitlichen Friedhof. Genaue Lage nicht bekannt; der eine scheint am „Deepen Wallsweg“ (Grenze zur Gemarkung Otterstedt), der andere an der „Dreckörter Weide“ (südsüdöstlich von Quelkhorn) gelegen zu haben; s. Der Landkreis Verden, 1962, 132. – NNU 40, 1971, 216. –

Bronzenadelbruchstück, Lg 7 cm. – NNU 40, 1971, 344. –

Heimathaus Fischerhude Nr. 881. – *Abb. 21.*

Bronzepinzette mit breiter Zunge, Lg 4,9 cm. – K. Waller, Quelkhorn, 1959, 21 u. Taf. 30, Nr. 77; fälschlich als sächsisch eingestuft. – NNU 40, 1971, 212. – K. TACKENBERG 1971, 153 u. Liste 78, Nr. 16, Karte 33 u. Taf. 35, Nr. 2. – Landesmuseum Hannover Nr. 7930. – *Abb. 21.*

Doppelkonus mit vier Henkeln; H: 16 cm, Dm 25 cm. „Urne vom Loosberg, ohne Steinschutz im Sand“. K. WALLER 1959, 21 u. Taf. 30, Nr. 83; als sächsisch eingeordnet, doch eher jungbronzezeitlich.

Morgenstern-Museum Bremerhaven Nr. 175. – *Abb. 21.*

Fünf Henkel bzw. Bruchstücke; drei Scherben von Terrine bzw. Rauhtopf mit Fingertupfenrand; Schalenbruchstück mit Henkel und Höcker auf dem Rand. –

Museum Verden V 733.

Im *Focke-Museum Bremen* wurden im Kriege eine Anzahl von Amphoren (und anderen Urnen) aus Quelkhorn zerstört. – K. TACKENBERG 1939, 177 hat zwei davon der späten Bronzezeit zugeordnet:

Amphore, wohl mit Rille; Dm 25,3 cm. – Nr. 1386, – *Abb. 21.*

Amphore, mit Rille; Dm 26,8 cm. – Nr. 1395. – *Abb. 21.*

Möglicherweise wären auch noch die eine oder andere Amphore der nachfolgenden Nummern hier einzuordnen: 1385, 1387, 1388, 1390, 1398. Zumindest sind sie jastorfzeitlich und nicht sächsisch, wie K. WALLER 1959, 22 schreibt. Richtigstellung in NNU 40, 1971, 215-217 (Abb. 4).

Scharnhorst. Es liegen Angaben über mindestens drei Urnenfundstellen vom Beginn des 20. Jahrhunderts aus der Feldmark Scharnhorst vor. Es handelt sich um Urnen der jüngeren Bronzezeit und der vorrömischen Eisenzeit; leider ist nicht bekannt, woher die einzelnen Funde stammen. Wenig wahrscheinlich ist, daß bronzezeitliche und jastorfzeitliche Urnen von einundderselben Fundstelle stammen, da derartiges im Sinne einer konstanten Fortbelegung eines Friedhofes im Kreise Verden bisher nicht bekannt ist (Ausnahme vielleicht Tüchten, s. Nr. 56). Fundstellen: 1. Zwischen Ortsrand und Schießstand, Stelle durch Augenzeugen bezeugt. MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 18 600; H: 58 68 740-800 (Sandgrube). – 2. Hügelgräber im Halsetal; D. SCHÜNEMANN 1963, 43 („5 Urnen gefunden“). – 3. R. Biere zeichnete

nach Unterlagen seines Vaters (Pfleger A. Biere) einen bronzezeitlichen Urnenfriedhof etwa 300 m nordöstlich von Dovemühlen, Gemeinde Scharnhorst ein. –

Museum Verden:

- 53 Terrine mit zwei Doppelknubben; H: 19,5 cm; Dm 27 cm. Gefunden um 1920 von Lehrer Brand, Scharnhorst. – V 304 (890). – *Abb. 21.*

Urne, tonnenförmig; H: 21,5 cm, Dm 22 cm. LBr. Erw. – Lehrer Brand. – V 308 (890 c). – *Abb. 21.*

Kegelhalsurne; H: 23 cm, Dm 29 cm. Finder: Schuhmacher Creyer, „beim Sandgraben“. – V 116 (3617). – *Abb. 21.*

Rauhtopf mit Fingertupfenrand; H: 21,5 cm, Dm 21 cm. Finder: Bockhorn (Verden) um 1910. – V 307 (4519). – *Abb. 21.*

Amphore mit Rille; H: 36,5 cm, Dm 32 cm. LBr. Erw. – Stifter: Prof. Möller, Verden. – V 310 (1897). – *Abb. 21.*

„Amphore“ mit Rille; H: 30 cm, Dm 24 cm. Nur *ein* Henkel, die gegenüberliegende Stelle durch zwei Ritzlinien gekennzeichnet = ein Henkel von der Töpferin „vergessen“? Deckelrest mit Henkel. – V 23 (890 d). – *Abb. 21.*

Weitere Urnenfundstellen:

- 54 Zerbrochene Urne in Steinpackung; gefunden von Heinr. Wollert, Scharnhorst-Dovemühlen Nr. 5, beim Bau des Stalles, 1951. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 17 840; H: 58 68 460. – Verschollen.

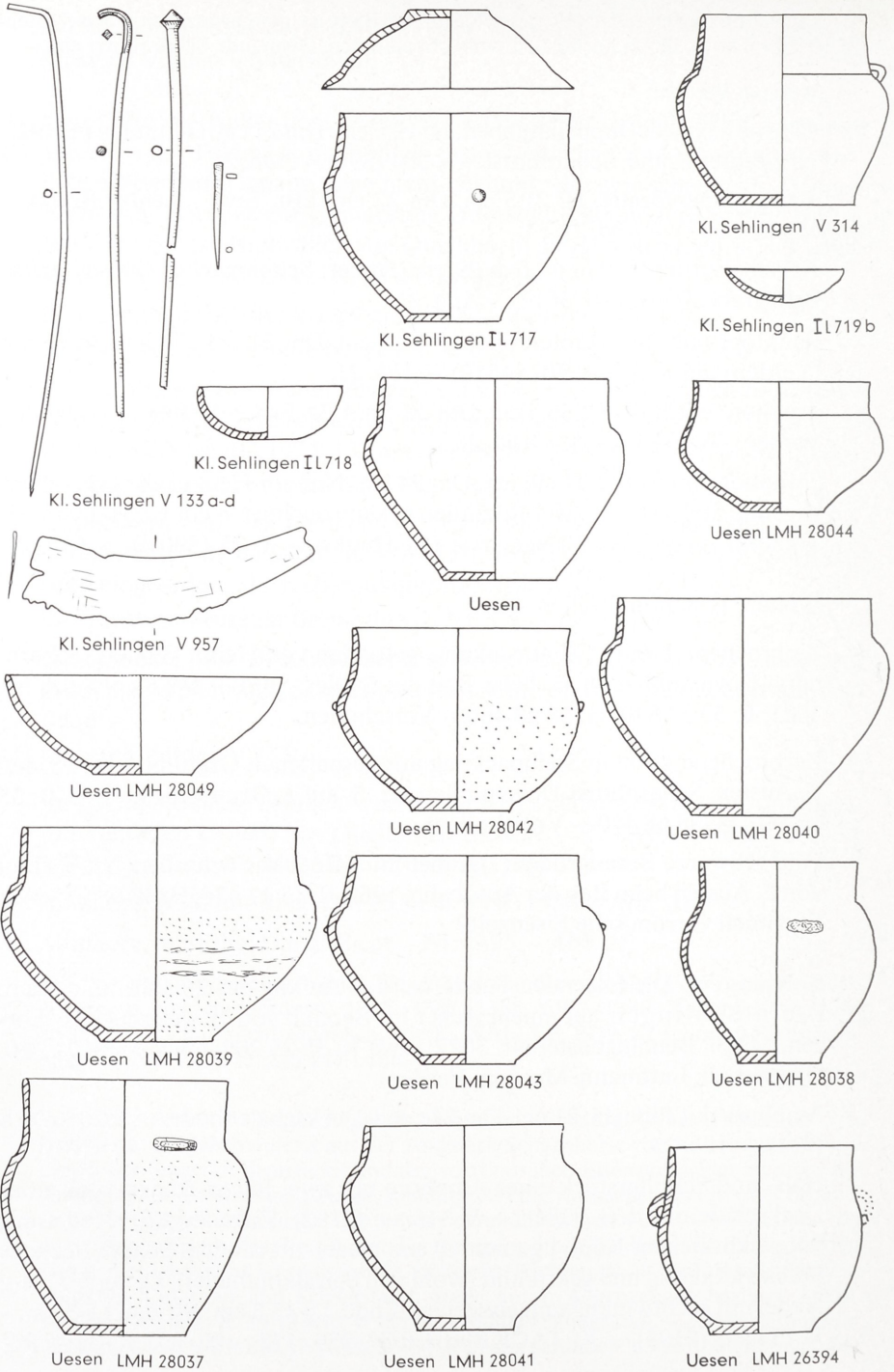
- 54 Zerbrochene Urne in Steinpackung aus gespaltenen Granitplatten. Finder: E. Austen, Scharnhorst-Dovemühlen Nr. 5, auf s. Grundstück, 1960. R: 35 17 860; H: 58 68 470. – Verschollen.

Fünf schwarze Brandgruben(?)gräber mit LBr., ohne Scherben; beobachtet von E. Austen beim Bau der Autobahn, 1962. R: 35 17 470; H: 58 68 240-300. Eventuell vorrömische Eisenzeit?

- 55 Sehlingen. Die folgenden Funde wurden Anfang des 20. Jahrhunderts in Klein-Sehlingen auf einem Acker im Bereich von Hügelgräbern geborgen; MTBl. Bendingbostel Nr. 3022; etwa R: 35 25 200; etwa H: 58 71 050. Grundstück Luttmann. Museum Verden:

Amphore mit Rille; H: 21 cm, Dm 24 cm. – Deckschalenboden. – V 314 a u. b (651). – *Abb. 23.*

Hals- und Schulterstück einer Amphore mit zwei Rillen. Bodenstück einer Deckschale mit drei Füßen. – V 316 a-c (2192). Zugehörig(?): Nadel mit doppelkonischem Kopf, Lg noch 10 cm; Nadel mit rundem Schaft, oberstes Stück vierkantig und gekrümmt (wohl von Spiralkopfnadel), Lg noch 11 cm; Nadel mit rechtwinklig umgebogenem Ende, Lg 13,5 cm; Pfriem, Lg 3 cm. – V 133 a-d (2193). – K. TACKENBERG 1939, 177. – K. TACKENBERG



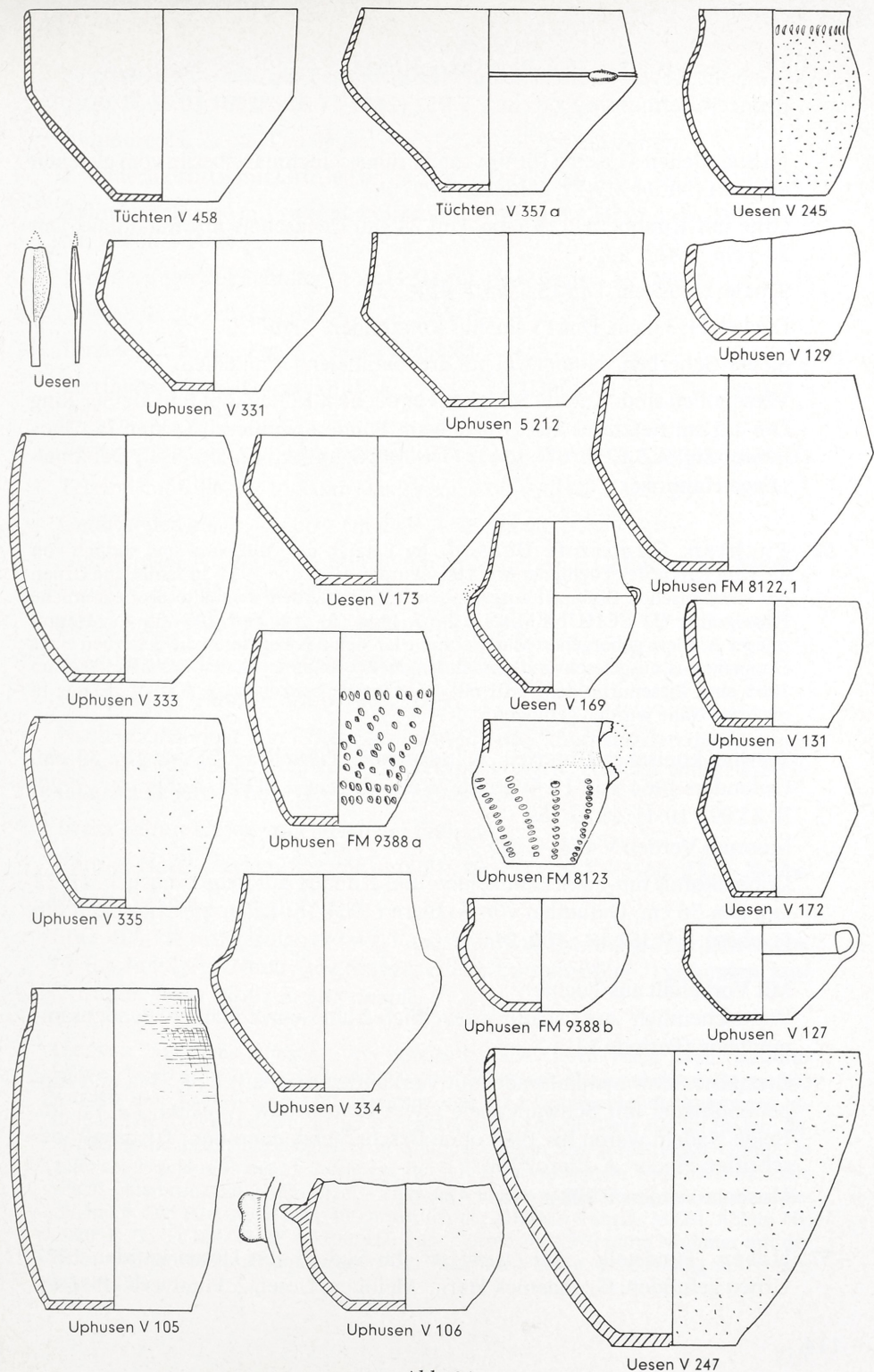


Abb. 24

Funde von Urnenfriedhöfen aus Tüchten, Uesen und Uphusen.
 Urnen M. 1 : 8, Beigabe M. 1 : 2; V 129, V 106 und V 131 M. 1 : 4.

1971, Liste 106, Nr. 35 u. Karte 42. – *Abb. 23.*

Bronzerasiermesser, Lg 8 cm. – V 957 (2194). – *Abb. 23.*

Im Staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte Ostberlin vom gleichen Fundort (Nr. II 717-21, gefunden 1907):

Urne mit Knubbe; H: 23,5 cm, Dm 28 cm. Deckschale mit Randlippe, Dm 28,5 cm. – *Abb. 23.*

Schale; H: 5,5 cm, Dm 15,5 cm. – *Abb. 23.*

Deckel; H: 3,6 cm, Dm 13 cm; mit Rundboden. – *Abb. 23.*

Sieben Scherben, davon zwei mit drei parallelen Hohlkehlen.

Verschollen sind: Kanne, Nadel mit einfachem Rollenkopf und kleiner Ring Dm 1,5 cm (letzterer aus Urne, „beim Funde demoliert“) (Akten in Charlottenburg; AZ 1253/07), sowie Ortsakte Sehlingen im Dezernat Denkmalpflege Hannover.

- 56 Tüchten, Gemeinde Bassen. Im Bereich der Autobahn und südlich von ihr – am Rande des Tüchtener Moores – wurden 1922 und 1934-36 zahlreiche Urnen der vorrömischen Eisenzeit ausgegraben, 1965 außerdem zwei älterbronzezeitliche Hügelgräber (D. SCHÜNEMANN 1963, Plan 10). Aus dem 1934-36 von Hauptpfleger A. Biere geborgenen Material habe ich beim Restaurieren die Scherben eines Doppelkonus ausgelesen und zusammengesetzt. Ganz im Süden des Bereichs kam 1965 eine Riesenurne der P. III mit Lüneburger Lanzenspitze (Typ I) zutage; in nächster Nähe wurden gefunden:

Terrine, konischer Unterteil, zylindrischer Oberteil; H: 23 cm, Dm 33 cm. Gefunden 1964 von H. Warnke, Wümmingen. – MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 09 710; H: 58 82 150.

Museum Verden V 458. – *Abb. 24.*

Doppelkonus mit zwei Hohlkehlen und Knubbe auf dem Umbruch; H: 22 cm, Dm 36 cm. Gefunden von A. Biere (1934-36) näher zur Autobahn hin (s. oben). – V 357 a. – *Abb. 24.*

Mit Vorbehalt aus Tüchten:

Wahrscheinlich aus spätbronzezeitlich-früheisenzeitlichem Fundzusammenhang (Periode VI):

Bronzene Schwanenhalsnadel mit vierkantigem Schaft, Lg 8,5 cm und Rippenkopfnadel mit Schwanenhals (zwei Rippen bzw. Wülste), Lg 5,6 cm. Beide Nadeln waren bis 1964 ohne Beschriftung, dann mit „Tüchten?“ beschriftet. Finder: A. Biere? 1937?

Museum Verden V 998 a u. b. – *Abb. 6.*

- 57 Uesen. Fundstelle „Am Osterfeld“. Im Südteil von Uesen wurden 1927 Urnen gefunden; Grundstück Herm. Meinken, Uesen 2. Fundverbleib: Lan-

desmuseum bis auf die besonders gekennzeichneten. – MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 03 460; H: 58 74 120.

Amphore; H: 21 cm, Dm 23 cm. – Nr. 26394. – *Abb. 23, unten.*

Zylinderhalsurne mit Griffleiste; H: 28 cm, Dm 28 cm. – Nr. 28037. – *Abb. 23.*

Zylinderhalsurne mit zwei abgerissenen Griffleisten; H: 22,5 cm, Dm 22 cm. Nr. 28038. – *Abb. 23.*

Terrine, unter der Schulter rau; H: 23 cm, Dm 35 cm. – Nr. 28039. – *Abb. 23.*

Terrine; H: 24 cm, Dm 32 cm. – Nr. 28040. – *Abb. 23.*

Terrine; H: 23 cm, Dm 27 cm. – Nr. 28041. – *Abb. 23.*

Terrine mit zwei Doppelknubben; H: 20 cm, Dm 27,5 cm. – Nr. 28042. – *Abb. 23.*

Terrine mit zwei Doppelknubben; H: 23 cm, Dm 31 cm. – Nr. 28043. – *Abb. 23.*

Terrine mit Rille; H: 14,5 cm, Dm 23 cm. – Nr. 28044. – *Abb. 23.*

Gefäßboden, flach; knapp 2 cm dick. – Nr. 28045.

Gefäßboden. Nr. 28046. – „Stück vom Unterteil eines Gefäßes“. Nr. 28048. – Gefäßboden. Nr. 28047.

Deckschale; Dm 31 cm. – Nr. 28049. – *Abb. 23.*

Scherben von zwei Gefäßen. Nr. 28050-51.

Bronzestück, verschmolzen. – Nr. 28053.

Nach dem Bericht von J. Sternberg und E. Sprockhoff standen die Urnen in größeren Abständen, teilweise in Steinpackungen; zumeist waren die Gefäße mit Scherben oder Deckschalen bedeckt.

In der Schule Uesen vom gleichen Fundort:

Terrine; H: 22 cm, Dm 29,5 cm. – NNU 40, 1971, 347. – *Abb. 23, 2. Reihe.*

Urnenscherben.

Etwa 400 m nordwestlich der o.a. Fundstelle wurden in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts Urnen (jungbronzezeitlich?, eisenzeitlich?) gefunden; laut Ortsakte Uesen, Notiz E. Sprockhoff.

- 58 Uesen. Fundstelle *Öllager*, 1 km nordöstlich von Uesen. Nach relativ ausführlichen Unterlagen in den Ortsakten Uesen (Dezernat Denkmalpflege Hannover) wurden 1939 beim sog. Öllager elf Urnen und zehn Leichenbrandbeisetzungen gefunden. Die Urnen standen, später überweht, in 80-140 cm Tiefe frei im Boden; dazwischen die Leichenbrandgräber in Steinpackungen aus gespaltenem Granit. In einer solchen fand Pfleger J. Sternberg, der mir 1971 vor seinem Tode die Fundstelle zeigte, eine bronzene „Pfeilspitze“ – eher als schlecht ausgeführte „Lanzette“ zu bezeichnen. Die Fundstelle liegt 400 m östlich der DESMA-Fabrik; MTBl. Achim Nr. 2920; R: 35 04 100; H: 58 75 200. Die Funde lagen bis 1970 ohne Nummer mit der nicht exakten Bezeichnung „Baden“ im Museum Verden; jetzt richtig mit Uesen beschriftet.

Rauhtopf; mit Fingernagelreihe unterhalb des Randes; H: 22,5 cm, Dm 21,5 cm. LBr. Erw. – V 245. – *Abb. 24.*

Kleine Urne mit abgebrochenem Henkel, gerauht; H: 11 cm, Dm 10,7 cm. LBr. Sgl. – V 246.

Riesenurne, halbeiförmig; H: 36 cm, Dm 44 cm; gerauht. – V 247. – *Abb. 24.*

Urnenunterteil, gerauht, Wandung 1,9 cm dick (von Riesengefäß). – V 248.

Amphore mit Rille; H: 20,5 cm, Dm 20 cm. LBr. Erw. – V 169. – *Abb. 24.*

Doppelkonus; H: 17 cm, Dm 18,8 cm. LBr. jung. Erw.? – V 172. – *Abb. 24.*

Doppelkonus, oberständig; H: 18 cm, Dm 34 cm. LBr. Erw. – V 173. – *Abb. 24.*

Urnenunterteil, gerauht (Schlickerbewurf). – V 174. –

„Bronzefeilspitze“ bzw. Lanzette aus einem der steinplattengeschützten Leichenbrandlager; Lg 5 cm, verschollen. – *Abb. 24* (nach Skizze Ortsakte Uesen).

Bronzemesser-Bruchstück, beidseitig mit doppelter Punktreihe und anschließender Reihe von Sichel-Mustern verziert; Lg 3,9 cm. Periode IV (- frühe V) = Hallstatt B; ähnliches bei W. A. v. BRUNN, Reich verzierte Hallstatt-B-Messer aus Mitteldeutschland. *Germania* 31, 1953, 15 ff. – Focke-Museum Bremen. – *Abb. 6.*

- 59 Uphusen. Fundstelle *Fellap* (später Borgward, dann Alcan) und Umgebung. Von 1951 an wurden hier bis 1960 teils östlich, teils westlich der sog. *Fellap*-Fabrikrüine Urnen unter bis 3 m Flugsand geborgen und z. T. durch Lehrer Wickbold (Uphusen) ins Verdener Museum eingeliefert:

Östlich der *Fellap*; MTBl. Hemelingen Nr. 2919; R: 34 99 100-99 150; H: 58 77 050-77 100:

Terrine mit Henkel und Rille; H: 11,5 cm, Dm 18 cm. – V 127 (5183). – *Abb. 24.*

Kegelhalsurne; H: 26,5 cm, Dm 28 cm. 1951. – V 334 (5180). – *Abb. 24.*

Urne, tonnenförmig; H: 30 cm, Dm 27,5 cm. 1953. – V 333 (5213). – *Abb. 24.*

Doppelkonus; H: 20,5 cm, Dm 35 cm. 1953. – Nr. 5212, ausgeliehen an Schule am Markt, Achim. – *Abb. 24.*

„Scherben einer Urne mit Fingernagelverzierung“. Nr. 5182; nicht identifizierbar.

Westlich der *Fellap*; R: 34 98 930; H: 58 77 100-140:

Gr. Urne, tonnenförmig; H: 39 cm, Dm 25 cm; 1954. – LBr. (von zwei Personen?) – V 105 (5231). – *Abb. 24.*

„Um eine Brandstelle herum gelegen“, drei Kleingefäße: Napf; H: 7,5 cm, Dm 10 cm. 1954. – V 131 (5233). – *Abb. 24.*

Napf mit Griffleiste; H: 7,5 cm, Dm 12 cm; 1954. – V 106 (5234). – *Abb. 24.*
Napf; H: 7,5 cm, Dm 10,5 cm (schief); 1954. – V 129 (5235). – *Abb. 24.*
Doppelkonus; H: 18 cm, Dm 29,5 cm; 1954. – V 331 (5236). – *Abb. 24.*
Urne, tonnenförmig; H: 23,5 cm, Dm 24 cm. LBr. Erw. „1959 beim Bau der Halle auf dem Borgwardgelände.“ – V 335. – *Abb. 24.*

Urne, tonnenförmig, mit drei Reihen horizontalen Fingernagelaufstülpungen und gleichartiger flächiger Verzierung; H: 23 cm, Dm 24 cm. LBr. Bergung 1960 bei Borgward durch Dr. K. H. Brandt. –

Focke-Museum 9388 a. – *Abb. 24.*

Terrine; H: 13,5 cm, Dm 20,5 cm. LBr. Wie vorstehend.

Focke-Museum 9388 b. – *Abb. 24.*

Gefäßunterteil. – Focke-Museum 9388 c.

Doppelkonus; H: 23,5 cm, Dm 34 cm. Borgwardgelände. –

Focke-Museum 8122, 1. – *Abb. 24.*

Urne mit einem Henkel, mit fast senkrechten Fingernagelreihen verziert. Borgwardgelände, 1949.

- 60 Fundstelle *Mühlenberg*. Dieser überwiegend in sächsischer und spätsächsischer Zeit besiedelte Höhenzug lieferte am 17. 10. 1940 am Südhang einen massiven Bronzearmring mit D-förmigem Querschnitt; Dm 6,3 cm. Fundbergung A. Biere, in 1,50 m Tiefe. – MTBL. Hemelingen Nr. 2919; etwa R: 34 97 200; H: 58 77 700. –
Museum Verden V 130 a (4694). – *Abb. 6.*

- 61 Verden. Terrine; H: 15,6 cm, Dm 20 cm. LBr. Kind. Gefunden 1890 beim Bau des Lehrer-Seminars (= Behördenhaus) auf dem Burgberg in 90 cm Tiefe im gelben Sand, in Nest von Holzkohle (Akte 1891/1092 in Berlin-Charlottenburg, Museum). – MTBL. Verden Nr. 3021; R: 35 15 940; H: 58 64 580. – Staatliches Museum für Vor- und Frühgeschichte Ostberlin; II 222. [Kopie im Museum Verden V 990 (4703)]. – *Abb. 25.*

(-) „Verden Kr. Verden“: verziertes Bronzemesser siehe unter Hohen-averbergen.

(-) „Verden Kr. Verden“. Bruchstück einer Bronzeschnalle, Lg 4 cm, und kleiner Ring, Dm 1,7 cm. Slg. Graf Münster, Anfang 19. Jahrhundert. Fundort wohl im weiteren Geestbereich östlich von Verden?.

Landesmuseum Hannover Nr. 10296. – *Abb. 6.*

Bruchstücke von zwei bis drei Schälchenkopfnadeln sowie zwei Nadeln mit perlstabförmigem Schaft (Bronze). Slg. Graf Münster, 1853.

Landesmuseum Hannover Nr. 102 95. – *Abb. 6.*

- 62 Völkersen. 1971 fand Dr. J. Deichmüller erste Urnenscherben 50 m nordöstlich des Großsteingrabes im Düvelshagen, auf flachem Ost-West-streichendem sandigem Rücken. Anschließende Notbergungen durch W. Eibich (Luttum) und Britta Schünemann ergaben Reste von vier Urnengräbern; weitere Urnen dürften noch im Boden verborgen sein. – MTBl. Ahausen Nr. 2921; R: 35 16 780; H: 58 76 400. – Die Kunde N. F. 23, 1972, 8 ff., bes. 20. –
Funde Museum Verden:
Scherben, Deckschalenhenkel; LBr. Erw., darin Bronzefriem ca. 3 cm Lg, in *erhaltener Holzschäftung*. – V 1073 a. – *Abb. 25*.
Scherben; etwas LBr. – V 1073 b.
Scherben, Randstück mit Henkelansatz von Deckschale. – V 1073 c.
Scherben, 1 Stück LBr. – V 1073 d.
Terrine; H: 24 cm, Dm: 24,5 cm. Umgeben von Scherben eines Gefäßes mit Rille. Bronzeknopf, Dm 1,8 cm, mit drei konzentrischen Rillen auf der Oberseite. LBr. Jugdl. Geborgen 1975 von G. Gienke, Etelsen, 13,5 m nordöstlich des Großsteingrab-Trägersteines. –
Museum Verden V 1263 a-c. – *Abb. 25*.

Scherben einer Urne mit Deckschale; Bruchstück eines Bronzerasiermessers. Angeblicher Fundort „Auf dem Stremel“, Finder H. Fruchtenicht, Völkersen. Flurname im Flurnamenbuch von A. Rosenbrock (1961) nicht auffindbar. Museum Stade 1345-46; 1971 nicht gesehen.
Amphore mit drei Rillen. – K. TACKENBERG 1939, 177, Nr. 124. - Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin; I l 815 a. – Verschollen?
- (–) Walle. Bronzenadel mit doppelkonischem Kopf; Lg 13,8 cm. Abgeliefert vor Jahrzehnten von E. Vandrèè. – K. TACKENBERG 1971, 304, Liste 106, Nr. 33, Karte 42. –
Museum Verden V 31 (1025). – *Abb. 6*.
Amphore, beschädigt, mit zwei Rillen; H: 28 cm, Dm 30 cm. Gefunden beim Bahnbau um 1925. –
Museum Verden V 311 (721). – *Abb. 25*.
Urne und Deckschale in Resten mit Randlippe; LBr. „Aus einem Hügelgrab 1937“; Finder Sievers. –
Museum Verden V 435.
- 63 Terrine mit drei Rillen und Knubbe; H: 19,5 cm, Dm 25 cm. Reste der Deckschale mit Henkel und Randlippe. Gefunden 1949 von Schülern auf Feuerstreifen hart westlich der Bahn. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 18 980; H: 58 71 260. –
Museum Verden V 312 a u. b (5198-99). – *Abb. 25*.

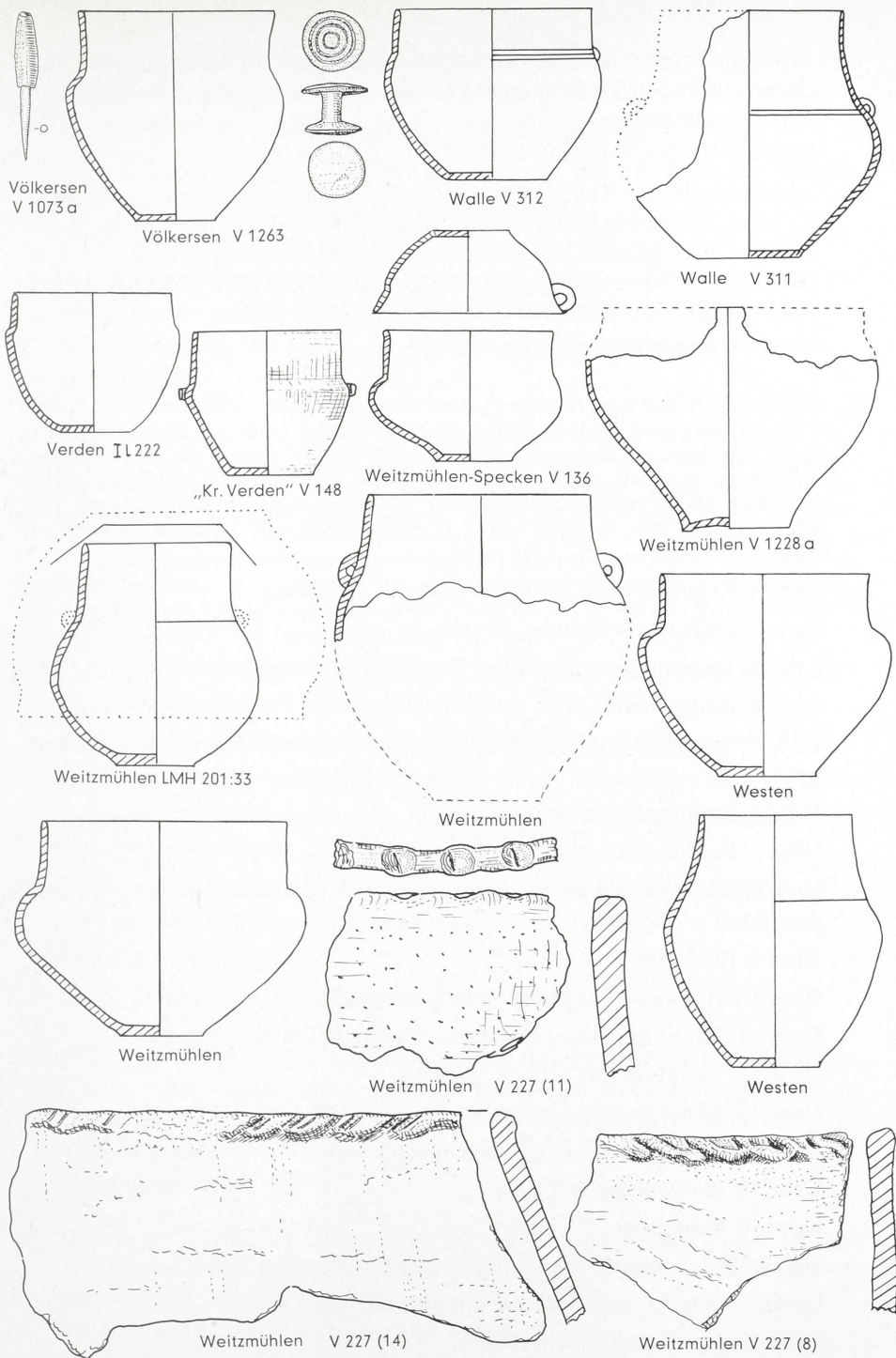


Abb. 25

Funde von Urnenfriedhöfen aus Völkerken, Verden, Walle, Weitzmühlen und Westen.
 Urnen M. 1 : 8, V 148 M. 1 : 4, Beigaben und drei Scherben M. 1 : 2.

- (-) Weitzmühlen. Terrine; H: 14,5 cm, Dm 22 cm. Deckschale mit Henkel. Gefunden in den 30er Jahren von Bauer Cordes (Specken) „bei Specken“ (Ortsteil von Weitzmühlen). –
Museum Verden V 136 a u. b (4154 a u. b). – *Abb. 25.*
- 64 Amphore mit Rille, Henkel ausgerissen; H: 25 cm, Dm 24,5 cm. Ferner: sechs Scherben, davon ein Randstück mit Fingertupfen auf dem Rand; große Rand-scherbe, ab Halsansatz gerauht. – Gefunden um 1930 von J. Holste „im Süd-teil des verwühlten Hügelgrabes“ (Hügelgrab 37; D. SCHÜNEMANN 1963, 70). – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 21 940; H: 58 65 900. – Landesmuseum Hannover Nr. 201-203 : 33. – *Abb. 25.*
- 65 Fundstelle „*Hinter dem Heidberg*“. Zwei km nordöstlich von Weitzmühlen wurde 1959 ein forstlicher Tiefumbruch durchgeführt; dabei entdeckte Forstamtman F. Ritter (Kirchlinteln) Urnenreste und Leichenbrand. Er vermaß die 23 Fundstellen und übergab die Reste dem Museum Verden; die Urnen waren z. T. mit Granitplatten geschützt. Alle Urnenreste wurden unter V 227 inventarisiert. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 22 260; H: 58 66 600. – D. SCHÜNEMANN 1963, 70. – In Resten liegen vor:
- Urne 1: Kegelhalsurne, Unterteil rauh, mit Griffleiste.
- Urne 2: Terrine mit Knubbe.
- Urne 3: Amphore mit drei Rillen; Deckschalenreste mit Randlippe.
- Urne 4: Amphore mit Rille; Deckschalenreste mit Randlippe.
- Urne 5: Scherben mit einer Rille und Knubbe. Deckschalenreste mit Rand-lippe.
- Urne 6: Rauhtopfscherben.
- Urne 7: Rauhtopf, oberhalb Umbruch glatt
- Urne 8: Scherben (Rauhtopf) mit schrägen Fingernageleindrücken außen auf dem Rand. – *Abb. 25.*
- Urne 9: Rauhtopf.
- Urne 10: Amphore(?) mit Rille. Deckschalenreste.
- Urne 11: Rauhtopf; Fingernagelmuster auf dem Rand. – *Abb. 25.*
- Urne 12: Rauhtopf mit Schlickerbewurf.
- Urne 13: Urne, glattwandig.
- Urne 14: Rauhtopf mit Fingernagelmuster außen auf dem Rand. – *Abb. 25.*
- Urne 15: glattwandig, mit Rille.
- Urne 16: Scherben.
- Gefäß 17: 1/5 einer Deckschale(?) mit einziehendem Rand.
- Gefäß 18: Deck(?)schalenreste mit einziehendem Rand.
- Urne 19: glattwandige Scherben.

Urne 22: gr. Rauhtopfstreife nebst weiteren Scherben; geborgen 1969 von D. SCHÜNEMANN, von fünf Granitplatten umstellt.

Reste einer Deckschale mit Randlippe; ohne Fundzusammenhang.

Noch bei Forstamtmann F. Ritter, Kirchlinteln Nr. 300, befinden sich die beiden einzigen restaurierbaren Urnen:

Urne 20: Terrine; H: 25 cm, Dm 33,5 cm. – NNU 40, 1971, 348. – *Abb. 25.*

Urne 21: Amphore, bauchig; H: 27,5 cm, Dm 34 cm. – NNU 40, 1971, 348. – *Abb. 25.*

Wahrscheinlich setzt sich der Urnenfriedhof nach Westen und Norden weiter fort.

- 66 Fundstelle „*Vor dem Lindhoop*“, Hügelgrab 12 (Die Hügelgräber, 1963, 69 u. Plan 27). 1961 barg D. Schünemann nach forstlichem Rigolen erste Scherben verschiedener Gefäße. 1962 barg Dr. R. Dehnke bei seiner Grabung weitere Gefäßreste, vor allem aber die Unterteile einiger Gefäße, deren Oberteile schon 1961 an die Oberfläche befördert worden waren. Drei Urnengräber wurden sicher lokalisiert; manche Gefäßreste dienten dem zusätzlichen Schutz einiger dieser Gräber, z. T. lagen sie sogar darunter. – R. DEHNKE, Neue Ausgrabungen und Funde im Raum Rotenburg/Wümme 1. Rotenburg 1970, 42-44 u. *Abb. 12, 25-32.* – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 20 380; H: 58 66 685. – *Funde Museum Verden:*

Gefäß 1 von Nachbestattung 1: Terrine, mit eingedelltem Boden, beschädigt; H: 31 cm, Dm 36 cm. LBr. Erw. – V 1228 a. – *Abb. 25.*

Gefäß 2: ähnlich Gefäß 1, lag als Bruchstück unter Gefäß 1. – V 1228 b. –

Gefäß 3 von Nachbestattung 2: Rauhtopfstreife mit Fingertupfenrand. – V 1229.

Gefäß 4 von Nachbestattung 3: Rauhtopf mit Fingernageleindrücken auf dem Rand. LBr. Kind. – V 1230.

Gefäß 5: Terrinenreste mit zwei Rillen und Knubbe; Dm etwa 45 cm. – V 1231.

Gefäß 6: Terrinenreste mit Rille und Knubbe. – V 1232.

Gefäß 7: Terrinenreste. – V 1233.

Leichenbrandlager (ohne Urne), von Erw. – V 1234.

- 66 Reste einer Urne und Deckschalenreste mit Bandhenkel und Randlippe. Gefunden 1963 von D. Schünemann beim Zufüllen eines Schützenloches in Hügelgrab 1. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 20 425; H: 58 66 685. – D. SCHÜNEMANN 1963, 68. –
Museum Verden V 452.

- 67 Westen. Terrine; H: 23 cm, Dm 29 cm. Gefunden 1902 von E. Braun, Westen, beim Sandgraben zwischen Friedhof und Mühle. – MTBl. Dörverden Nr. 3121; etwa R: 35 21 060; etwa H: 58 55 880. –
Privatbesitz E. Kubitza, Hülsen 135. – *Abb. 25.*

Kegelhalsurne mit Rille; H: 29 cm, Dm 25 cm. „Zusammen mit einer kleineren gefunden“; Finder und Fundumstände wie vorstehend. 1962 von Frau Pastor Grußendorf (Westen) an Dr. K. Sperling, Delmenhorst, Moltkestraße 23 gegeben. – *Abb. 25, unten rechts.*

Urne, Beigefäß und Nadel; „die Urne stand in ... Hügel von 1 m Dm und 1/2 m Höhe ohne Deckel, Steinpackung und Pflasterung“ (laut Katalog des Übersee-Museums; Funde nicht zum Focke-Museum überführt), verschollen; genauer Fundort unbekannt. – Von J. HOLSTE 1927, 70 unter Bronzezeit aufgeführt („Westen-Hülsen“).

Ehemals Museum für Länder- und Völkerkunde Bremen Nr. 6528 u. 6530.

- (-) „Kreis Verden“. Kleine Amphore (Beigefäß) mit zwei senkrecht durchbohrten Henkeln; H: 8,3 cm, Dm 9,6 cm. –
Museum Verden V 148 (1135). – *Abb. 25.*
- (-) „Bezirk Verden“ (laut älterem Schrifttäfelchen). Bronzerasiermesser mit Schleifengriff, Lg 14,5 cm. Rollenkopfnadel, Lg 8,5 cm. In der Ortsakte Verden (Dezernat Denkmalpflege Hannover) ist eine ältere Zeichnung dieser Stücke. Zum Messer: K. TACKENBERG 1939, 185, Nr. 12. –
Museum Verden V 875 (3121-22). – *Abb. 6.*

IV. Funde aus Siedlungen

Die folgenden Fundorte Nr. 68, 70, 72 und 74 sind nur als erste Hinweise zu werten.

- 68 Daverden. Randscherbe, mit senkrecht und waagrecht angeordneten Fingernagelaufstülpungen flächig verziert; wahrscheinlich jüngere Bronzezeit, frühe Eisenzeit. Gefunden 1968 von H. Luttermann (Daverden) auf der hauptsächlich kaiserzeitlichen Siedlung „Suhrfeld“. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 12 035; H: 58 71 410.
Museum Verden V 906. – *Abb. 26.*
- 69 Eißel. Doppelkonus, unterständig; H: 14 cm, Dm 18 cm. Baggerfund aus der Weser an der Allermündung, 1934. Dieses und einige andere vollständige Gefäße (der älteren Eisenzeit) wurden an eng begrenzter Stelle gehoben. – A. BIERE, Bemerkenswerte Baggerfunde am Einfluß der Aller in die Weser. Die Kunde 3, 1935, H. 6, 105-106. –
Museum Verden V 170 (4205 b). – *Abb. 26.*
- 70 Lutlum. Dickes Randstück mit Fingerkuppen- bzw. Nageleindrücken und einige Rauhtopfscherben. Gefunden 1975 auf dem mesolithisch-neolithisch-

älterbronzezeitlichen Siedlungsplatz „Vor den Brüchen“, der auch das jungbronzezeitliche Tüllenbeil Nr. 3 unweit von hier sowie neuerdings aber auch einige kaiserzeitliche Scherben erbracht hat. Die Fundstelle ist kenntlich an einem Bereich rötlicher Erde. – MTBl. Dörverden Nr. 3121; R: 35 20 160 - 20 190; H: 58 61 640 - 61 710. –

Museum Verden V 1262. – *Abb. 26.*

- 71 Scharnhorst-Uhlemühlen, Steinbachmündung. Holzkohle aus Wohngrube (Herd aus Rollsteinen) von 4,20 m Länge und 1,50 m Breite; gef. 1964. ¹⁴C-Datum 660 ± 80 Jahre. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 17 320; H: 58 68 130. – NNU 34, 1965, 94-96. –

Museum Verden V 446.

Einige Scherben, darunter eine mit Fingernagelreihen verziert, aus der Umgebung der Wohngrube. –

Museum Verden V 1094. – *Abb. 26.*

- 72 Neumühlen, Gemeinde Scharnhorst. Etwa 60 Scherben, braun; davon vier Randstücke. Eine Scherbe mit Fingernageltupfen. Gefunden 300 m südöstlich der erwähnten Urnenfundstelle (s. Nr. 44) von D. Schünemann, 1960. Kulturschicht mit vielen Scherben unter Flugsand in jetzt aufgelassener Sandgrube am Südufer der Halse. Nach Dr. O. Uenze und Dr. R. Gensen (mündlich 1960) überwiegend jüngere Bronzezeit. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 16 100 - 160; H: 58 67 580 - 600.–

Museum Verden V 1095. – *Abb. 26.*

- 73 Uesen. Kleines Gefäß mit einem Henkel und drei Rillen; 12 cm, Dm 13,5 cm. Gefunden 10. 9. 1939 „1,5 m unter der Sohle des Weserufers bei der Ueser Brücke“. – MTBl. Thedinghausen Nr. 3020; etwa R: 35 03 300; etwa H: 58 73 800 (oder bis zu 500 m südwestlich davon). –

Museum Verden V 323 (4492). – *Abb. 26.*

Kleines Gefäß, mit Fingernagelreihen verziert; H: noch 8 cm, Dm 11,5 cm. Fundort und -zeit wie vorstehend. –

Museum Verden V 286 (4593). – *Abb. 26.*

Gefäßunterteil und Terrinenrandstück, 1953. –

Museum Verden V 317 a u. b (5217 a u. b).

Weitere Bagger- bzw. Flußfunde aus dieser Gegend, Schule Uesen:

Tonlöffel bzw. Schälchen mit ausladendem Zipfel (Griff); H: 3 cm, Dm 11,2 : 9 cm. – NNU 40, 1971, 347, Nr. 10, *Abb. 2 h.* – *Abb. 26.*

Schöpfkelle bzw. Schälchen mit Griff; H: 5 cm, Dm 11,2 cm. – NNU 40, 1971, 347, Nr. 11, *Abb. 2 i.* – *Abb. 26.*

Konischer Becher mit ausgerissenem Henkel, mit Fingertupfenrand; H: 8,8 cm, Dm 12,5 cm. – NNU 40, 1971, 346, Nr. 6. – *Abb. 26.*

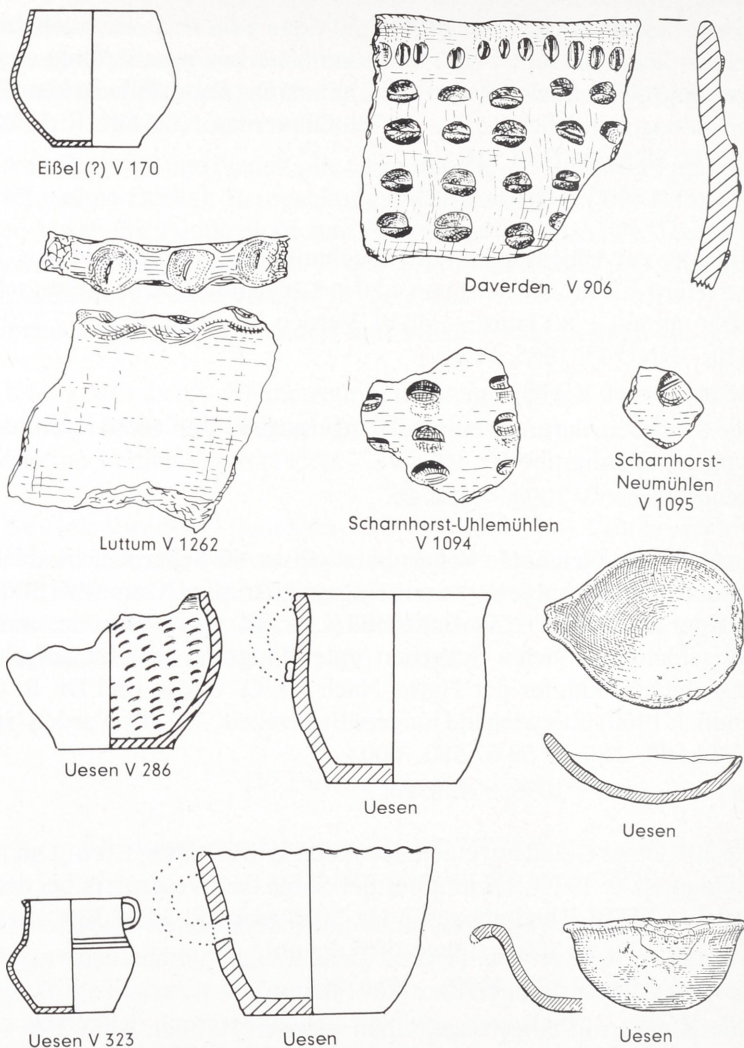


Abb. 26

Siedlungsfunde aus Eißel, Daverden, Luttum, Scharnhorst (2) und Uesen (6).
 V 170 und V 323 M. 1 : 8, übrige Gefäße M. 1 : 4, 4 Scherben M. 1 : 2.

Becher mit abgebrochenem Henkel; H: 10 cm, Dm 10cm. – NNU 40, 1971, 347, Nr. 7. – *Abb. 26.*

Vorstehende sieben Gefäße zeigen einen Siedlungshorizont am ehemaligen Weserufer an.

- 74 Walle. Rauhtopfscherben, ein Randstück. Gefunden 1971 von M. Kosinowski (Verden) im gelben Sand des Aushubs einer bis 2 m tiefen Baugrube; Grundstück H. Willenbrock, Walle 55. Vermutlich Siedlungsreste. – MTBl. Verden Nr. 3021; R: 35 16 920; H: 58 71 565. – Museum Verden V 1048.

Anhang

- 75 Steinplatten-Moorpfad bei Groß-Heins. 1953 entdeckte Landwirt W. Bunke, Gr. Heins Nr. 6, auf seinem Moorgrundstück eine Steinplattenreihe. Erste Untersuchungen von Museumsleiter A. Rosenbrock und Dr. W. Hartung wurden 1966 von Oberkustos H. Hayen (Oldenburg) fortgesetzt. Auf einer Länge von ehemals etwa 300 m war in Abständen von 50-100 cm eine Reihe von Steinplatten (Dm 25-50 cm) verlegt. Pollenanalysen zeigten, daß der Weg bei beginnender Vernässung des Rückens um etwa 1200 v. Chr. angelegt wurde; seine Nutzung dauerte etwa zwei bis drei Jahrzehnte. – MTBl. Bendingbostel Nr. 3022; R: 35 29 480 - 600; H: 58 64 920 - 65 090. – H. HAYEN, *Der bronzezeitliche Stapfweg IV (St) im Moore bei Groß-Heins, Kr. Verden. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen* 5, 1970, 376-388. – Einige Torfproben
Museum Verden V 769.

LITERATUR:

- Evert BAUDOU, *Die regionale und chronologische Einteilung der jüngeren Bronzezeit im Nordischen Kreis.* – Stockholm 1960.
- Joseph BERGMANN, *Die ältere Bronzezeit Nordwestdeutschlands. Neue Methoden zur ethnischen und historischen Interpretation urchenichtlicher Quellen.* – Kasseler Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 2. Marburg 1970.
- Joseph BERGMANN, *Jungbronzezeitlicher Totenkult und die Entstehung und Bedeutung der europäischen Hausurnensitte.* – Germania 51, 1973, 54-72.
- Karl Heinz BRANDT, *Nackengebogene Äxte vom nordwestdeutschen Typ.* – Bremer archäologischer Blätter 6, 1973, 5-42.
- Rolf GENSEN, *Typengruppen in der jungbronzezeitlichen und eisenzeitlichen Keramik zwischen Niederrhein und Weser.* – Germania 41, 1963, 243-259.
- Rudolf GRENZ, *Die Bestattungssitten auf dem jungbronzezeitlichen Urnenfriedhof von Unterstedt, Kr. Rotenburg / Hann.* – Rotenburger Schriften, Sonderheft 6, Rotenburg / Hann. 1965.
- Rudolf GRENZ, *Die Grabungsbefunde auf dem jungbronzezeitlichen Urnenfriedhof von Unterstedt, Kr. Rotenburg (Wümme).* – Rotenburger Schriften, Sonderheft 14. Rotenburg (Wümme) 1970.
- Ole HARCK, *Nordostniedersachsen vom Beginn der jüngeren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter.* – Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 7. Hildesheim 1972 (Textband) und 1973 (Tafelband).
- J. HOLSTE, *Unsere Heimat vor Christi Geburt* – Verden 1927.

- H.-J. HUNDT, *Versuch zur Deutung der Depotfunde der Nordischen jüngeren Bronzezeit*. – Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 2, 1955,
- Gernot JACOB-FRIESEN, *Einführung in Niedersachsens Urgeschichte. Teil III: Eisenzeit*. 4. Auflage. Begründet von K. H. JACOB-FRIESEN. – Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 15, III. Hildesheim 1974.
- K. H. JACOB-FRIESEN, *Einführung in Niedersachsens Urgeschichte, Teil II: Bronzezeit*. 4. Auflage. Bearbeitet von Gernot JACOB-FRIESEN. – Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 15, II. Hildesheim 1963.
- Friedrich LAUX, *Neolithische Brandbestattungen in der Lüneburger Heide*. – Die Kunde N. F. 24, 1973, 75-96.
- Ch. MÜLLER, *Methodisch-kritische Betrachtungen zur anthropologischen Untersuchung von Leichenbränden*. – Praehistorische Zeitschrift 42, 1964, 1-29.
- J. H. MÜLLER, *Vor- und frühgeschichtliche Alterthümer der Provinz Hannover*. Herausgegeben von J. REIMERS. – Hannover 1893.
- Clara REDLICH, *Zum Problem der Siedlungsverschiebungen am Ende der Bronzezeit*. – Praehistorische Zeitschrift 36, 1958, 71-117.
- Detlef SCHÜNEMANN, *Die Hügelgräber des Kreises Verden*. – Hildesheim 1963.
- D. SCHÜNEMANN, *Zum sächsischen Urnenfriedhof von Quelkhorn – ein Nachtrag*. – Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 40, 1971, 209-222.
- Detlef SCHÜNEMANN, *Zum spätbronzezeitlichen Bildstein von Gerkenhof, Kr. Verden – neue Hinweise für seine Echtheit*. – Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 41, 1972, 201-202.
- D. SCHÜNEMANN, *Die Einzelgrabkultur und die Glockenbecherkultur im Kreis Verden*. – Nachrichten aus Niedersachsen Urgeschichte 43, 1974, 1-46.
- Detlef SCHÜNEMANN, *Die ältere und die mittlere Bronzezeit im Kreis Verden. Urgeschichte des Kreises Verden Teil V*. – Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 44, 1975, 35-85.
- D. SCHÜNEMANN und W. EIBICH, *Aus der Vor- und Frühgeschichte des Kreises Verden*. – Hildesheim 1974.
- Ernst SPROCKHOFF, *Niedersächsische Depotfunde der jüngeren Bronzezeit*. – Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Provinzial-Museums zu Hannover, Hildesheim und Leipzig 1932.
- Ernst SPROCKHOFF, *Jungbronzezeitliche Hortfunde Norddeutschlands (Periode IV)*. – Kataloge des Römisch-Germanischen Zentralmuseums zu Mainz 12. Mainz 1937.
- Ernst SPROCKHOFF, *Jungbronzezeitliche Hortfunde der Südzone des Nordischen Kreises (Periode V)*. – Kataloge des Römisch-Germanischen Zentralmuseums zu Mainz 16. Mainz 1956.
- K. Th. STRASSER, *Wikinger und Normannen*. – Hamburg, Berlin, Leipzig 1928.
- K. TACKENBERG, *Die zweihenkligen Terrinen der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit im Gebiet zwischen Ems- und Elbemündung*. – G. SCHWANTES (Herausgeber), *Urgeschichtsstudien beiderseits der Niederelbe*. Hildesheim 1939, 153-187.
- Kurt TACKENBERG, *Die jüngere Bronzezeit in Nordwestdeutschland. Teil I: Die Bronzen*. – Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 19, I. Hildesheim 1971.

- Kurt TACKENBERG, *Die jüngere Bronzezeit in Nordwestdeutschland. Teil II: Die Felsgesteingeräte.* – Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 19, II. Hildesheim 1974.
- Ursula THIEME, *Über Leichenbranduntersuchungen. Methoden und Untersuchungsergebnisse aus den Jahren 1935 bis 1941, ein Beitrag zur Geschichte der Leichenbranduntersuchungen.* – Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 5, 1970, 253-286.
- Johann Karl WÄCHTER, *Statistik der im Königreiche Hannover vorhandenen heidnischen Denkmäler.* – Hannover 1841.
- Karl WALLER, *Die Gräberfelder von Hemmoor, Quelkhorn, Gudendorf und Duhnen-Wehrberg in Niedersachsen.* – 8. Beiheft zum Atlas der Urgeschichte. Hamburg 1959.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Detlef Schünemann, Landrat-Seifert-Straße 3, 3090 Verden (Aller)